The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute
200
Kleine Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 4. September 1911.—5 Uhr-Ausgabe. | 23. Jahrgang—No. 209

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

100,000 Ertrunkene!

Durch Hochfluthen in China. — Fast ganze Ernte verloren.

Hankau, China, 4. Sept. Die amerikanische Mission in Wuhu hat Nachricht erhalten, daß 100,000 Personen durch die Hochfluthen ertrunken sind, welche das Thal des Yangtsekiang überschwemmten! Diese Fluthen sind die schlimmsten, welche seit vielen Jahren vorgekommen sind.

Man schätzt, daß über 95 Prozent der Ernte vernichtet sind.

Gouverneursmord.

Statthalter einer russisch-asiatischen Strafkolonie erschossen. — Mörder in Haft.

Nertschinsk, Asiatisch-Rußland, 4. Sept. Der Gouverneur der bekannten Sträflingsansiedelung Zarunkien wurde heute von einem Unbekannten erschossen. Der Mörder wurde in Haft genommen.

Der Attentäter stellte sich mit der Karte eines Gefängnißingenieurs vor und wurde als solcher vom Statthalter in seinem Privatbüro empfangen, — im selber Augenblick aber, als er die Schwelle überschritt, zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den Gouverneur ab. Beide Kugeln trafen, und der Gouverneur wurde augenblicklich getödtet.

Durch den Knall der Schüsse alarmirt, drangen Wächter in das Zimmer und überwältigten den Attentäter nach einem Kampfe. Ueber die Persönlichkeit des Gefangenen weiß man jedoch noch nichts.

In der obigen Strafanstalt hat bekanntlich auch Sasonow, der Revolutionär, welcher 1904 den russischen Minister des Innern, v. Plehwe, ermordete, Selbstmord begangen, als Protest gegen die Verhängung körperlicher Strafen in diesem Gefängniß.

Unter Spionageverdacht.

Zwei französische Studenten verhaftet. — Erinnerung an die Schießverordnung des Berliner Polizeipräsidenten. — Oesterreichische Christlichsoziale wählen einen neuen Führer.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 4. Sept. Aufmerksamkeit erregen wieder die häufigen Spionagefälle an der französischen Grenze. Sie werden begreiflicherweise in direkten Zusammenhang gebracht mit der gegenwärtigen Spannung, welche zwischen den beiden Ländern über das heikle Marokkoproblem entstanden ist. Ueber die einzelnen Fälle wird jedoch von amtlicher Seite eine Verschwiegenheit beobachtet, die allgemein auffällt.

So sind neuerdings wieder zwei französische Studenten zu Sulzbach im Unterelsaß unter dem Verdacht der Spionage in Haft genommen worden. Sie hatten Aufnahme vom Mutziger Festungsgelände gemacht. Alles, was noch in ihrem Besitz war, ist von der Polizei konfiszirt worden.

Ueber diese dürftigen Angaben hinaus ist jedoch nichts mitgetheilt worden. Die Behörden beobachten abermals größtes Stillschweigen. Es wird deshalb der Spekulation Thür und Thor geöffnet, und von der Gelegenheit wird mit allen Chikanen Gebrauch gemacht.

Sicher ist, daß das Spionagegeschäft an der Westgrenze kräftig in Blüthe steht und daß das Treiben schwerlich nachlassen wird, so lange die jetzige Ungewißheit über den Ausgang des Marokkostreits obwaltet.

Der, schon erwähnte, blutige Kampf von Geheimpolizisten mit einer Einbrecherbande in Berlin gibt abermals Anlaß, an der kürzlichen Schießverordnung des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow Kritik zu üben. Seitdem der Ukas erlassen worden, daß fortan jeder Schutzmann, der zu spät von der Schußwaffe Gebrauch mache, bestraft werden solle, haben die Herren Verbrecher, wie erklärt wird, sich noch mehr als bisher, mit Revolvern ausgerüstet. Auch jene Einbrecher waren bis an die Zähne bewaffnet und schossen ohne Weiteres darauf los, weil sie auf Grund der Verordnung des Polizeipräsidenten wußten, daß mit ihnen kurzer Prozeß gemacht werden würde.

Die Berliner Theaterei ist wieder in vollem Betrieb. Nur eine Novität ist bisher an die Rampen gekommen, Friedrich Freksa's Tragikomödie „Der fette Caesar“ im Deutschen Theater, und auch diese ist nach drei Aufführungen zurückgezogen worden. Im Lessing Theater zieht allabendlich Schoenherr's „Glaube und Heimath“ volle Häuser.

Wien, 4. Sept. Die Christlichsozialen haben einen neuen Führer, nachdem sie geraume Zeit nach der geeignetsten Persönlichkeit Umschau gehalten, die imstande sein möchte, das bei den jüngsten Neuwahlen zum Reichsrath stark mitgenommene Prestige der Partei wieder heben zu helfen. Gemeinderath Leopold Steiner ist zum Obmann gewählt worden. Er hat seit langen Jahren dem Abgeordnetenhause als Mitglied angehört und auch im Hohen Rath bereits eine größere Rolle gespielt.

Ein neuer Weltrekord!

Französischer Aviatiker fliegt fast 14,000 Fuß hoch!

Parame, Frankreich, 4. Sept. Roand G. Garros, der bekannte französische Aviatiker, brach heute mit seinem Aeroplan alle bisherigen Rekords für Höhenflug. Er kam 4250 Meter, oder 13,943 Fuß hoch!

Nehmen Verhandlung wieder auf

Ueber die leidige Marokkofrage. — Börse nicht hoffnungsvoll.

Berlin, 4. Sept. Der deutsche Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Kiderlen-Wächter, und der französische Botschafter Cambon trafen hier wieder zusammen, um Frankreichs letzte Vorschläge an Deutschland behufs Beilegung des Marokkostreits zu erörtern.

Unter deutschen Staatsmännern herrscht anhaltend der Eindruck vor, daß die Hauptschwierigkeiten, auf welche man bei der Verhandlung stoßen wird, die Garantie für die Aufrechterhaltung von Deutschlands wirthschaftlicher Stellung in Marokko betreffen, während man Gebietsfragen für leichter zu schlichten hält.

Die Wiederaufnahme dieser Erörterungen — in denen jedenfalls nichts Entscheidendes erfolgt, ehe der Kaiser und der Kanzler am Mittwoch hierher zurückgekehrt sind — rief keine hoffnungsvolle Stimmung an der Börse hervor; vielmehr war deren Ton allgemein schwach.

Paris, 4. Sept. Das französische Auswärtige Amt wurde aus Berlin in Kenntniß gesetzt, daß der französische Botschafter Cambon um 11 Uhr Vormittags von Kiderlen-Wächter, dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen, empfangen wurde und ihm Frankreichs Vorschläge für eine Beilegung der Marokkowirren überreicht.

Der deutsche Staatssekretär war natürlich nicht in der Lage, im Voraus zu sagen, was Deutschlands Antwort auf die französischen Vorschläge sein würden. Er erklärte jedoch, die Vorschläge würden mit der größten Sorgfalt und in wohlwollendem Geiste geprüft werden; und mit der Hoffnung, daß sich eine befriedigende Lösung in ihnen finden lasse. Ein Datum für die Einreichung von Deutschlands Antwort ist noch nicht festgesetzt; doch nimmt man hier an, daß diese Antwort gegen Ende der Woche gegeben wird.

Die französischen Börsen zeigen sich anhaltend nervös!

Schlachtschiff rennt Dampfer an.

Toulon, Frankreich, 4. Sept. Das französische Schlachtschiff „Brennus“ rannte, während es rasch nach dem Stelldichein für die Flottenmanöver fuhr, in der Nähe von hier in den Exkursionsdampfer „Mogali“ hinein, auf welchem sich eine große Ausflüglerpartie von Marseille befand, die sich die Manöver ansehen wollte. Der Zusammenstoß ereignete sich in dichtem Nebel.

Es brach eine wilde Panik unter den Ausflüglern aus; doch ist Niemand umgekommen.

Der Dampfer wurde zwar bös eingedrückt, war jedoch imstande, eine Landungsstation hier zu erreichen und alle seine Passagiere wohlbehalten an's Gestade zu bringen.

Ungarn und die Fleischnoth.

Wien, 4. Sept. Alle Lagerhäuser sind nun vollständig von argentinischem Fleisch geräumt. Es ist auch nicht ein Pfund südamerikanisches Gefrierfleisch mehr vorhanden, und die Einfuhr der bestellten riesigen Transit-Verschiffungen erweist sich als unmöglich, weil Ungarn seine verfassungsmäßige Zustimmung verweigert. Den Importeuren wird dadurch schwerer Schaden zugefügt, und das Publikum erleidet sehr große Unzuträglichkeiten; aber die ungarische Regierung bleibt gegen alle Vorstellungen taub und beharrt auf dem Standpunkt, den sie eingenommen hat.

Millionenfeuer.

Glasgow, Schottland, 4. Septbr. Ein Feuer, welches Sonntagabend ausbrach, zerstörte die Gebäude der Wholesale Co-operative Society an der Morrisonstraße. Der Schaden wird auf $1,000,000 geschätzt.

Das Cholerageſpenſt.

Gent, Belgien, 4. Sept. Zwei Cholerafälle mit tödtlichem Verlauf wurden heute zu Meirelbeke, zwei Meilen südlich von hier, den Behörden angezeigt.

Die Opfer waren Schiffersleute auf der Schelde.

Erfolgreich operirt.

London, 4. Sept. James R. Keene, der bekannte amerikanische Finanzmann, wurde für sein Magenleiden erfolgreich operirt. Seine Aerzte erklären, daß sein Befinden ein sehr ermuthigendes sei, und er sich gut erhole.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Cleveland von Hamburg; Rotterdam von Rotterdam; Lapland von Antwerpen; Caledonia von Glasgow; Adriatic von Southampton.
Baltimore: Rhein von Bremen.
Montreal: Corinthian von London; Royal Edward von Bristol.
Southampton: St. Paul von New York.

Inland

Um sein Leben.

Der, des Gattinmords angeklagte Beattie selber auf dem Zeugenstand.

Chesterfield Courthouse, Va., 4. Sept. Unter großem Andrang des Publikums wurde die Verhandlung im Beattie'schen Gattinmordprozeß heute fortgesetzt, da man wußte, daß der junge Angeklagte, Henry Clay Beattie, heute den Zeugenstand betreten werde, als letzter Hauptzeuge der Vertheidigung.

Sein greiser Vater, der beinahe der Erste von Allen war, die im Gerichtssaale eintrafen, umarmte und küßte seinen Lieblingssohn, wie immer.

Die Vertheidigung machte einen Versuch, die Aussagen Beattie's zu unterbrechen, um noch den Großfleischer Charles H. Kestleberg über die Nummer seines Automobils aussagen zu lassen, welches bekanntlich mit dem Beattie'schen in der verhängnißvollen Nacht verwechselt worden war; aber die Verfolgung erhob Einwand gegen irgend welche Störung der Zeugnißablegung des Angeklagten.

Der Angeklagte gab sein Alter auf 26 Jahre an, und sagte, er sei im kaufmännischen Geschäft mit seinem Vater thätig gewesen und habe die Schuhe und Herren-Ausstattungsartikel eingekauft.

„Wann haben Sie Ihre Beziehungen zu Beulah Binford abgebrochen?“ fragte der Vertheidigungsanwalt Smith den Angeklagten nach Erledigung der formellen Punkte.

„Im Herbste 1908,“ antwortete Beattie, sogleich hinzufügend: „Und ich verheirathete mich beinahe zwei Jahre später, im August 1910.“

„Wie lange haben Sie Ihre Gattin gekannt?“

„Fast mein ganzes Leben lang.“

„Wie lange hatten Sie ein Liebesverhältniß mit ihr?“

„Ich schätze, etwa 12 bis 14 Monate.“

„Wie haben Sie in der Zeit, als Sie mit ihr gingen, Beulah Binford angesehen?“

„Wie jeder Andere sie ansah, — als eine Dirne.“

„Hatten Sie irgendwelche Liebe für sie?“

„Nein.“

Chesterfield Courthouse, Va., 4. Sept. Henry Clay Beattie wurde auch befragt, ob er jemals auf vertrautem Fuß mit seinem Vetter Paul Beattie gestanden.

„Nein,“ antwortete er sehr nachdrücklich; „ich sah ihn überhaupt nur, wenn er in den Laden kam, um Geld oder sonst etwas zu bringen, und er wurde niemals eine Minute unbeobachtet gelassen.“

„Sie hatten kein Vertrauen zu ihm?“

„Keins in der Welt.“

Haben Sie ihm jemals ein Geheimniß anvertraut?“

„Keins in der Welt.“

Sehr ausführlich befragte Anwalt Smith den Angeklagten noch über den Beginn, die Fortdauer und das Abbrechen seiner Beziehungen zu Beulah Binford.

Beattie sagte, er sei im August 1907 zum ersten Male mit diesem Mädchen zusammengetroffen. Damals habe er eine Automobilfahrt in der Broad Str. mit 4 oder 4 Kameraden gemacht, und sei von Einem auf zwei Mädchen aufmerksam gemacht worden. Er habe die Maschine zum Halten gebracht, und eins der Mädchen habe ihn gefragt, ob sie mitfahren könne. Beulah Binford und Henrietta Pittman — die beiden Mädchen — seien dann eingestiegen.

„Was war Beulah Binford's Ruf?“ frug der Anwalt weiter.

„Am selben Nachmittag warnten mich meine Gefährten, mit Ausnahme eines einzigen, davor, irgend etwas mit ihr zu thun zu haben.“

Beattie sagte weiter, daß seine intimen Beziehungen zu Beulah im Herbst 1908 abgebrochen wurden. Beulah sei damals krank geworden und nach Washington gegangen; er sei nicht mitgegangen. Als sie eines Kindes genesen, habe ihre Mutter an ihn geschrieben. Er vermuthe, daß er einfach deswegen verantwortlich gehalten worden sei, weil Beulah und ihre Mutter glaubten, er habe mehr Geld, als die Anderen, die sich mit ihr abgegeben. Er habe indeß das verlangte Geld gegeben und sich damit allgemein zum Gelächter gemacht. Keinen Augenblick habe er geglaubt, daß er der Vater des Kindes sei. Beulah habe nachher beim Koronersinquest beschworen, daß sie nicht seine Mutter sei.

Noch verschiedene Angaben machte er darüber, wie er gelegentlich auf Ersuchen Beulah noch herausgeholfen habe; sie sei nicht das einzige Mädchen, dem er geholfen habe. Wirkliche Liebe habe er aber nie für sie haben können, denn er habe keine Achtung für sie und kein Vertrauen zu ihr haben können.

Dann bewegte sich das Verhör zu Beattie's späterer Verheirathung, zu den herzlichen Beziehungen, welche zwischen den Gatten stets bestanden hätten, und endlich zu den Umständen des Todes der Frau Beattie in jener verhängnißvollen Nacht.

Der Angeklagte hielt mitunter inne, um etwas Wasser zu trinken. Sein Auftreten war aber ein sehr ruhiges und gefaßtes.

Chesterfield Courthouse, Va., 4. Sept. Fast 2½ Stunden hindurch war Beattie unausgesetzt auf dem Zeugenstand. Dann machte das Gericht eine Pause, und das direkte Verhör des Angeklagten war abgeschlossen. Jetzt folgt das Kreuzverhör durch den Verfolgungsanwalt.

Beattie erzählte über die Vorgänge der Mordnacht genau dieselbe Geschichte, welche er vor den Koronersgeschworenen erzählt hatte; sogar dieselben Ausdrücke wendete er an.

Der Fall dürfte am Donnerstag den Geschworenen übergeben werden.

Beattie blieb dabei bestehen, daß er jene Automobilfahrt am Abend der Tragödie nur auf Anregung seiner Gattin selbst machte, und daß er andernfalls nicht ausgefahren wäre. Er versicherte, seine Gattin habe absolut keinen, ihm bekannten Grund gehabt, sich unglücklich zu fühlen; sie sei an jenem Abend auch in ganz guter Stimmung gewesen, er habe vor der Ausfahrt noch mit seinen kleinen Kindern fröhlich gespielt und seiner Gattin Zuckerwerk gekauft.

Deutsche Veteranen paradiren

Im Verbindung mit der Tagung de Nationalen Kriegerbundes.

Omaha, Nebr., 4. Sept. Die große Parade, an welcher Tausende von Veteranen der deutschen Armee theilnahmen, eröffnete die heutige Thätigkeit des „Nationalen Kriegerbundes“.

Zum heutigen Programm gehörte auch das Dekoriren von Veteranen der Kriege von 1864, 1866 und 1870—71, und am Abend gibt es ein Militärkonzert mit Feuerwerk im Deutschen Haus.

Der Arbeitertag.

Indianapolis, 4. Sept. Das Hauptereigniß des Arbeitertages dahier war eine Parade von über 10,000 organisirten Arbeitern.

John P. Frey von Cincinnati hielt die Hauptrede.

Davenport, Ia., 4. Sept. 5000 Vertreter der organisirten Arbeit in Davenport, Rock Island und Moline nahmen an der Arbeiterparade dahier theil. An ihrer Spitze war Champ Clark, der jetzige Sprecher des Kongreßhauses.

Derselbe war auch der Hauptredner in der riesigen Versammlung, welche am Nachmittag auf Suburban Island abgehalten wurde.

Des Moines, Ia., 4. Sept. In Verbindung mit dem Arbeitertage, wurde hier die Jahreskonvention des Nationalverbandes der Postamtsclerks eröffnet. Der Verbandspräsident O. F. Nelson von Chicago leitete die Verhandlungen.

Denver, Kolo., 4. Sept. So ziemlich alle Geschäfte in den Kolorado'er Städten und „Towns“ ruhten wegen des Arbeitertages.

In Denver selbst fand eine Parade von 5000 Mann statt und dann ein großes Piknik, bei welchem Henry George jr. von New York die Hauptrede hielt.

San Franzisko, 4. Sept. Vertreter von 100 Gewerkschaften paradirten hier. Samuel Compers, der Präsident der Amerikanischen Arbeitsföderation, hielt die Hauptrede.

Kansas City, Mo., 4. Sept. 8000 Mann, in Gruppen geordnet, welche so ziemlich alle Arbeitervereinigungen der Stadt vertraten, nahmen an der Arbeiterparade dahier theil, die sich am Arbeitstempel formirte. Vor jeder Gruppe marschirte eine Musikkapelle.

Die Parade bewegte sich 7 Meilen weit nach einem Vorstadtpark, wo Gouv. Hadley und andere Redner sprachen, und eine Reihe athletischer Wettspiele stattfand.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: Lusitania nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: George Washington, von Bremen nach New York; Blücher, von Hamburg nach New York; Mauretania, von Liverpool nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York; Albania, von London nach Montreal.

Lokalbericht.

Neun Kinder gebissen.

Nach den bei der Polizei eingelaufenen Meldungen sind heute die nachstehenden neun Kinder von Hunden gebissen worden:

Mary Zbrahel, 16 Jahre alt, 4445 Carroll Ave.

William Griffen, 14 Jahre alt,, 1843 Maud Ave.

Bert Nixon, 12 Jahre alt, 2738 Racine Ave.

Lula Harper, 17 Jahre alt, 10660 Fulton Ave.

George Miller, 12 Jahre alt 1225 North Ave.

Fred Shields, 7 Jahre alt, 1058 Kedzie Ave.

Muriel Hutchinson, 5 Jahre alt, 4348 Cullom Ave.

Earl Meyers, 12 Jahre alt, 1435 South Lawndale Ave..

Ada Hemmerbecker, 12 Jahre alt, 4319 W. Kinzie Str.

Nächtliches Abenteuer.

Der 43jährige Joseph Gerhum, Nr. 1923 W. 22. Place, meldete heute der Polizei, daß er zu früher Morgenstunde an W. Taylor und S. Green Str. von zwei Wegelagerern überfallen und aus Wuth darüber, daß er weder Geld noch Geldeswerth bei sich hatte, jämmerlich verbläut worden sei. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Hearst's Pläne.

Ist nach Sullivan's Ansicht Kandidat für das Präsidentenamt.

Organisationsausschuß beweiste es

Der demokratische „Boß“ erklärt, daß die neue Vereinigung nennenswerthen Zuwachs aus den Reihen der alten Organisation nicht aufzuweisen habe.

Roger Charles Sullivan, der demokratische „Boß“ des Staates, nimmt anscheinend den Versuch der Anhänger Harrisons und Hearsts, ihm und der demokratischen Parteileitung die Kontrole der Partei zu entreißen, nicht ernst. Es ist seiner Behauptung nach nur ein Beweis dafür, daß William Randolph Hearst ein Kandidat für die demokratische Nomination für das Präsidentenamt ist.

Die an anderer Stelle veröffentlichte Liste des Organisationsausschusses der „fortschrittlichen Demokratie“, wie die Anhänger Mayor Harrisons und des New Yorker Zeitungsherausgebers ihre neue Organisation nennen, beweist nach der Ansicht Sullivans, daß die alte Organisation so stark wie bisher sei. Die neue Vereinigung habe nicht einen neuen Anhänger aufzuweisen, ausgenommen Hiram N. Wheeler von Quincy, einen angesehenen Zeitungsherausgeber, der zugleich Mitglied der staatlichen demokratischen Parteileitung ist.

Die Beweggründe Wheelers, sich der neuen Vereinigung anzuschließen, wollte Sullivan heute nicht erörtern. Er deckte sie mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe zu, um Wheeler nicht in Verlegenheit zu bringen, wie er erklärte. Im Uebrigen sagte er, daß Vorspiegelung falscher Thatsachen dafür verantwortlich zu machen sei, daß viele Demokraten aus den Landbezirken sich der neuen Organisation angeschlossen hätten. Sie seien der Ansicht, daß es sich um einen Versuch handle, alle Faktionen der Partei zu vereinigen, nicht aber der alten Organisation den Krieg zu erklären. Was die Chicagoer Mitglieder des Organisationsausschusses anlange, so seien 80 Prozent städtische oder Countyangestellte ohne jeden politischen Einfluß.

Sullivan's Antwort.

„Die Liste der Mitglieder des Organisationsausschusses der „fortschrittlichen Demokratie“, erklärte der demokratische „Boß“ heute, „beweist, daß die demokratische Organisation heute so mächtig ist, wie je. Nicht ein einziger neuer Name findet sich in der Liste, mit einer einzigen Ausnahme. Alle übrigen Mitglieder haben früher auf ihrer Seite gestanden. Die Bevölkerung in den Landbezirken ist irre geführt worden. Sie glaubt, es handelt sich um einen Versuch, Einigkeit zwischen den verschiedenen Faktionen herbeizuführen. Wüßte sie, daß es sich um eine Bewegung im Interesse Hearsts handle, so würde sie sich fernhalten. Eins beweist die Liste, nämlich, daß Hearst sich um die demokratische Nomination für das Präsidentenamt bewirbt. Außerdem geht aus der Liste hervor, daß die Hearst-Leute nur einen Kongreßbezirk kontroliren können, wie bisher, nämlich den 20. Bezirk. Was die Vertreter von Cook County im Organisationsausschuß anlangt, so sind 80 Prozent von ihnen städtische oder Countyangestellte und politisch einflußlos.“

Liberale und Prohibitionisten.

Andere Politiker, welche die Liste des Ausschusses prüften, hatten weitere Ausstellungen zu machen, die für das liberale Element des Staats von großer Bedeutung sind. Sie wiesen daraufhin, daß zwar das liberale Element in der Person des Präsidenten, Sekretärs und Schatzmeisters der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung berücksichtigt ist, daß aber auch getreue Anhänger der Illinois Anti - Saloon League und der Prohibitionselemente, wie die Abgeordneten George W. English, Pierce, Duffy und J. L. Rapp, Mitglieder des Ausschusses seien.

Prohibitionisten planen Parade.

Die prohibitionistischen Vereinigungen Chicago's beabsichtigen, eine Prohibitions-Parade durch das Geschäftsviertel zu veranstalten. Als Festmarschall ist General Nelson A. Miles in Aussicht genommen, der im Ruhestand lebt. Die letzte derartige Kundgebung wurde von dem Kommandirenden der Seen-Abtheilung, Fred D. Grant, geleitet, der kurze Zeit später versetzt wurde. Die Ankündigung, daß die Prohibitionisten der Stadt eine Parade abzuhalten beabsichtigen, wurde heute von William Burgeß, dem Sekretär des Vigilanten-Verbands, in der Wochenversammlung der Kongregationalisten-Geistlichen im Freimaurer-Tempel gemacht. Sie ist als Gegenstück gegen den Brauertag gedacht, der im Oktober hier stattfinden wird. Das Weitere wird nächsten Montag Mittag in einer Versammlung im Hause des christlichen Jünglings-Vereins besprochen werden.

„Flieger“ verunglückt.

Brach das Genick und erlitt innerlich schwere Verletzungen.

Auf dem an W. 115. Straße und S. Center Ave. gelegenen Versuchsfelde der Chicago School of Aviation unternahm heute Morgen kurz vor 7 Uhr der 28jährige Flieger Alex McLeod aus Winnepeg, Kanada, einen Aufstieg in einem Zweidecker, Modell Curtiß. Den Angaben eines Zeugen, des „Fliegers“ Kaid Bolton, gemäß hatte McLeod eine Höhe von etwa 65 Fuß erreicht, als er, beim Versuch, eine scharfe Wendung zu machen, die Flugmaschine zum Kentern brachte und ins Leere schoß. Er schlug mit den Schultern auf den Erdboden auf. Der Zweidecker fiel neben ihn und ging in die Brüche.

Ein sofort geholter Arzt brachte in seinem Kraftwagen den Verunglückten nach dem Pullman-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß der junge Mann das Genick gebrochen und innerlich schwere Verletzungen erlitten hat.

Er lebt, ist aber aus seiner tiefen Betäubung bisher nicht zu erwecken gewesen. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. Der Verunglückte ist ledig. Er hat kürzlich sein Diplom von der vorerwähnten Luftschiffer-Schule erhalten.

Bolten und einer seiner Genossen sind erst vor acht oder 14 Tagen bei Probeflügen über jenem Gelände verunglückt, aber mit leichten Verletzungen davongekommen.

Clark Straße-Viadukt geschlossen.

Elektrische werden über die Dearborn und die Wells Straße-Brücke fahren.

Die Chicago Railways Company kündigt an, daß heute Nacht um 12 Uhr der Clark Str.-Viadukt zwischen dem Fluß und Kinzie Str. für den Verkehr geschlossen wird und bis auf Weiteres keine Straßenbahnwagen über die Clark Str.-Brücke fahren werden. Die Linien, welche bisher über jene Brücke führten, werden über die Dearborn und die Wells Str.-Brücke geleitet werden, und zwar über die Dearborn Str.-Brücke die Linien: Clark-Devon, Evanston Ave., Rogers Park, Clark-Wentworth, Clark-Lincoln; über die Wells Str.-Brücke die Linien: Clybourn Ave., Sedgwick Str., Larrabee Str. und Riverview Park.

Ausreißer geschossen.

John Zelinski soll sich an einem kleinen Mädchen vergangen haben.

In seinem Zimmer in dem Kosthause 2707 Nord Marshfield Avenue wurde heute Vormittag der 18jährige John Zelinski unter der unlängst von Frau Anna Reibert, 2622 Nord Marshfield Ave., erhobenen Anklage, sich an ihrem siebenjährigen Töchterchen Anna vergangen zu haben, von den Geheimpolizisten Griffin und McKenna verhaftet. Als die Beamten mit ihm durch die Gasse gingen, entfloh er unter Zurücklassung des Rocks, an dem er gehalten wurde, und wurde, da er die Halterufe der Geheimpolizisten nicht beachtete, in den linken Schenkel geschossen. Er fiel hin und liegt jetzt im Alexianer-Hospital. Die Wunde ist nicht ungefährlich.

In schwerer Gefahr.

Ein Wm. Forkel, Nr. 4819 Wentworth Ave., gehörender, von dem 33jährigen Henry Specht, Nr. 3143 Lincoln Ave., bedienter Kraftwagen stieß heute Vormitag an Ost 14. Str. und S. Michigan Ave. mit einem von dem Eigenthümer, L. S. Livingston, Bloomington, Jll., selbst bedienten Schnauferl zusammen.

Im selben Augenblick explodirte sein Gasolinbehälter, und es gerieth in Brand. Specht erlitt schwere Brandwunden. Als die von Zeugen alarmirte Feuerwehr eintraf, stand der Wagen in hellen Flammen. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, nachdem es das Gefährt zum Theil zerstört hatte. Livingston ist unversehrt geblieben.

Vier Mädchen entflohen.

Aus einem Schlafsaal der Industrieschule für Mädchen in Park Ridge sind gestern spät Abends in einem auf sie wartenden Kraftwagen, dessen Lenker ein gewisser Frank Caving gewesen sein soll, vier sechzehnjährige Mädchen, Anna Bach, Anna Hanson, Esther McCabe und Marie Swanson, entflohen und auch entkommen, obwohl die Polizei aller Vorstädte nördlich von Chicago und die hiesige kurz darauf benachrichtigt worden waren. Caving war mit einem der Mädchen befreundet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag klar, später zunehmende Bewölkung und heute Abend oder morgen Regenschauer; heute Abend wärmer. An Stärke zunehmender Südostwind, später Südwind.
Illinois: Zunehmende Bewölkung und heute Abend oder morgen Regenschauer. Im nördlichen und westlichen Theil heute Abend wärmer.
Indiana: Zunehmende Bewölkung, morgen wahrscheinlich Regenschauer. Heute Abend wärmer im östlichen Theil.
Nieder-Michigan: Zunehmende Bewölkung, morgen Regenschauer. Heute Abend wärmer im äußersten westlichen und nördlichen Theil.
Wiskonsin: Unbeständiges Wetter, heute Abend oder morgen Regenschauer. Im äußersten südöstlichen Theil heute Abend wärmer.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad, Nachts 12 Uhr 67 Grad, Morgens 6 Uhr 65 Grad, Mittags 12 Uhr 69 Grad.

Konvent beendigt.

Die Kopfsteuer wurde von zwei auf drei Cents erhöht.

Ein Minimalbetrag.

Als solchen hat jeder Ortszweig drei Dollars zu leisten. — Herr Fritz Schmidt von hier zum Präsidenten, Ernst Kußwurm zum Sekretär erwählt.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Belleville, Jll., 3. Sept. — Mit der heutigen zweiten Sitzung schloß die vierte Jahres - Versammlung des Staatsverbandes Illinois des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes. Unter dem Vorsitz des Präsidenten C. H. Kammann (Peoria) versammelten sich die Delegaten pünktlich in der Liederkranzhalle und nahmen die Berichte der am vorhergehenden Tage ernannten Ausschüsse entgegen. Der vom Vorsitzer Eugen Niederegger (Chicago) abgestattete Bericht des Finanz-Ausschusses bestätigte die Richtigkeit der Abrechnungen des Schatzmeisters und des Finanzsekretärs und wurde, wie vorgelegt, angenommen.

Der Ausschuß, dem die Jahresberichte des Präsidenten und des Sekretärs zur Prüfung überwiesen worden waren, empfahl auf Grund dieser eine Reihe von Beschlüssen:

Seine Empfehlung, den Staat zur Förderung der Agitation im Interesse der Ausbreitung des D.-A. Nationalbundes in zehn Distrikte einzutheilen und an die Spitze eines jeden Distrikts einen Distriktspräsidenten zu stellen, welcher die Leitung führen soll, wurde angenommen. Ebenso wurde auf Empfehlung des Ausschusses beschlossen, die Kopfsteuer für den Staatsverband von zwei auf drei Cents zu erhöhen, wovon ein Cent an den Bundesvorstand zu entrichten ist, sowie ferner, daß der Minimalbeitrag, welchen ein Ortszweig an den Staatsverband jährlich zu entrichten hat, drei Dollars betragen soll.

Zu Ehren des Gedächtnisses der um die Sache des Deutschthums verdienten Herrn Emil Mannhardt von Chicago und S. Pabst von Highland, die im Laufe des Jahres verschieden sind, erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Der neue Vorstand.

In Uebereinstimmung mit den Empfehlungen des Ausschusses für Nominationen erwählte die Konvention den nachfolgenden Vorstand des Staatsverbandes Illinois für das Jahr 1911 bis 1912:

Präsident: Fritz Schmidt, Chicago.
1. Vizepräsident: Dr. O. J. Roskoten, Peoria.
2. Vizepräsident: Peter Schönebeck, Belleville.
3. Vizepräsident: Nicholas Peters, Moline.
Sekretär: Ernst Kußwurm, Chicago.
Schatzmeister: C. H. Kellermann, Chicago.
Beisitzer des Bundesvorstandes: C. H. Kammann, Peoria.
Distriktspräsidenten:
H. Werling, Ottawa.
August Horstman, Moline.
Dr. Hansing, Belleville.
G. Uhlhorn, Elmhurst.
Jakob Schmidt, Pekin.
J. Postel, Bloomington.
C. Kramer, Elgin.
E. Festerling, Rockford.
W. Bryant, Danville.
O. Büland, Kewanee.

Als Delegaten zur Nationalkonvention des Bundes, welche im nächsten Monat zu Washington stattfindet, wurden erwählt:
Paul A. Domann, Rock Island.
Pastor O. F. Pessel, Belleville.

Der bisherige Präsident, Herr C. Kammann, wurde zum Ehrenpräsidenten des Staatsverbandes erwählt.

Die nächste Konvention wird in Rockford abgehalten werden, an welchen Tagen, hat der neue Staatsvorstand zu bestimmen.

Die üblichen Dankesbeschlüsse wurden angenommen, worauf sich die Konvention vertagte. H.

Der Mayor kam nicht.

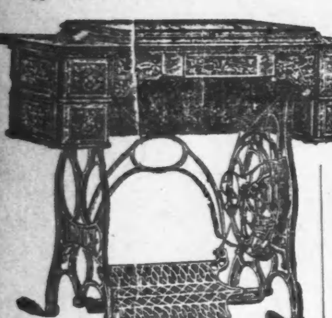
Die Meldung, daß Mayor Harrison heute nach Chicago zurückkehren würde, hat sich nicht bewahrheitet. Die Freunde, die bei Ankunft des Zuges, mit dem man ihn erwartete, auf dem Bahnhof waren, sahen sich getäuscht. Des Mayors Sekretär, C. C. Fitzmorris, hatte sich im bürgermeisterlichen Amtszimmer für den Fall, daß sein Chef kommen sollte, eingefunden und sagte, Herr Harrison würde nun wahrscheinlich erst heute Abend von Marquette abreisen und morgen früh hier eintreffen.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
500
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

$14.65 für die „Reputation" Nähmaschine



Wie Abbild. — Hocharmige Näh-Kopf, mit allen modernen Verbesserungen, Golden Oak embossed Gehäuse, geräuschlose Ball Bearings, automatischer Riemen-Ersetzer, nickelplatt. Zubehör. Freie Instruktion. 10 Jahr Garantie mit jeder Maschine. Baar oder Kredit.

$7.50 für $15.00 Boston Leder Couch — mit massivem Gestell aus Eichenholz, Gold. Finish, extra groß, 30x76, in bestem Bostonleder gepolstert, über 9 Reihen Stahl Sprungfedern, Baar oder Kredit.

$4.35 für Chiffonier (wie Bild) auch echtem Oak gemacht, Golden Finish, 2 Panel Sides, runde Gestellpfosten Holzknöpfe, regul. Preis $6.95. Baar oder auf Kredit.

$10.95 f. $16.50 Tapestry Brussels Rugs, Größe 9×12, neue Entwürfe und Farben, Blumen, Medallion und Oriental, starke Sorte. Baar oder auf Kredit.

Beeren-Sets, 7 Stücke, sortirte Frucht-Verzierungen u. breiter gold. Rand, werth 98c, Set....... **59c**

Gläserne Wasserkrüge, ½-Gall. Größe, Kolonial-Fac., wth. 25c, jeder....... **12c**

Rootbeer-Flaschen, mit Patent Gummistöpsel, Quartgröße, Dtzd. 75c; Pintgröße, Dtzd......... **59c**

Waschkessel, Kupferboden, — Nr. 8 — zu....................... **59c**

Teppich-Besen, vierfach genäht, gute Qualität (keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgef)... **12c**

Galv. Scheuer-eimer, 8 Qt.-Gr. **11c**

12 Qt. Präservenkessel, blau und weiß emaillirt, werth $1.25— zu............ **69c**

Portland Wasserkraft Waschmaschine, garantirt auf 3 Jahre...... **14.75**

Willkommene Dry Goods Neuigkeit:

18 Zoll breites Seiden-Poplin, — volle Auswahl von dunklen u. Abendschattirungen, wt. 50c, Yd...... **32½c**

32zöll. fancy Plaid Zephyr Gingham, wth. 35c, Yard. **29c**

27zöll. f'cy weißes Madras Waistings, 25c werth, Yd. **19c**

30zöll. bestickte Pongee, schöne Auswahl von Farben — werth 19c, Yard....... **12½c**

36-zöll. strikt reinseidene Messaline — einfach Hairline gestreift und fancy — werth $1.25, Yard........ **89c**

27zölliger mercerized Poplin — 25c Werth — die Yard verkauft für nur........... **15c**

1 Partie feiner bedruckter Lawn, werth 19c; die Yard.......... **10c**

42 b. 54 Zoll breite strikt reinwollene Herbst-Suitings, in schlichten und f'cy Geweben, — volle Auswahl von Farben, 98c Werth, Yard........ **75c**

10-4 Größe graue baumwoll. Blankets, mit fancy rosa und blauem Border, werth 98c das Paar — für nur.................. **35c**

Prima geruchlose sanitäre Gänse-Federn — 95c werth, Pfund... **65c**

44- bis 50-zöll. wollene Cream Storm und franz. Serges, sowie Hairline gestreift in beiden Geweben, werth 1.25 und $1.34, Yard........ **98c**

Importirtes Feder-Ticking, schlicht roth u. fancy gestreift, wth. 35c, Yard....... **22½c**

8-4 reinleinene Tischtücher, — große Auswahl von Mustern— 98c Werth, zu................... **69c**

Befranste u. hohlgesäumte Damast Handtücher mit fancy Borten, werth 35c, zu........... **25c**

42 Zoll breite importirte Mohairs, in allen Staple Farben, reicher seidieger Glanz— 58c werth, per Yard....... **39c**

Drei Bargains in Unterzeug

Balbriggan und Derby gerippte Männerhemden u. Unterhosen— 50c-Werthe zu............... **29c**

Feine Lisle gerippte Damen-Union-Suits, niedr. Hals, Spitzen unten—werth 50c, zu......... **29c**

Gerippte Kinder-Union-Suits; niedr. Hals, ärmellos, Knielänge und hoher Hals; kurze Aermel u. Knöchellänge; wth. 50c, zu....... **29c**

Bargains in Drogen

25c Danderine od. Terwin's Laxative Pillen............... **15c**

50c Lemke's Magentropfen od. Calif. Syrup of Figs......... **29c**

25c Orangeine Headache Powder od. Easy Foot Tablets.... **13c**

10c feine Kämme od. Savon Rose Toiletten-Seife............... **2c**

50c Pompeian Massage Cream —steife Haarbürsten.......... **29c**

75c Zicky Parfüm, Unze zu. **39c**

Zuverlässige Groceries zu einer Ersparniß

Swifts „Jersey" Butterine, per Pfund.......... **15c**

„Northern" geräucherte Sardinen, in reinem Olivenöl, per Büchse.... **7½c**

Swift's „Empire" Sommerwurst, regul. 28c Sorte, Pfund............ **20c**

Agaars berühmte Portwurst, per Pfd................ **8c**

Extra fancy Kochkartoffeln, per Peck............... **35c**

Pillsbury od. Ceresota Mehl, ⅛ Brl. $2.89; ¼ Brl. $1.45; ⅛ Brl. Sack... **73c**

4 Pfd. Banner Marke Kaffee, in einem Handtuchstoff-Sack, spez. **$1.00**

Beste Mischung Einmachgewürze oder gemahl. schwarzer Pfeffer, Pfd....... **15c**

Snider's frisches Catsup, Pintflasche, 3 für 50c; Flasche........... **17c**

Bridgeton Marke Tomaten, große Nr. 4 Büchse, reg. 16c, 2 Büchsen..... **25c**

Babbitt's od. Swift's Naphthaseife, sieben 5c Stücke........... **25c**

Heiders imp. SugarWafers, Pf. Büchse..**19c**

Frisch geback. Vanilla Wafers, Pfd.......**8c**

Die heiligen drei Könige.

Novelle von Luise Schulze-Brück.

(5. Fortsetzung.)

Nach einer Weile schien es ihr, als ob heute irgend etwas anders sei als sonst. Alle drei Herren waren angeregter als gewöhnlich. Herr Kaspar war besonders verbindlich, und dann war es natürlich Herr Melchior auch. Und Herr Balthasar wurde ordentlich schalkhaft und neckisch. Sie ertappte auch Herrn Kaspar ein paarmal darauf, wie er sie ernsthaft forschend betrachtete, und sie konnte an diesem Abend weiter feststellen, daß Herrn Balthasars Augen braun waren und die der beiden Zwillingsbrüder stahlgrau. Herr Kaspar lenkte das Gespräch sogar auf sie selbst, erkundigte sich theilnehmend, wie sie sich eingewöhnt habe, und ob ihr das Klima von Hettstädt bekomme. Und als sie mittheilte, daß sie sich jetzt etwas mehr mit dem Garten beschäftigen wollte, nickte er einverstanden und erfreut. Das sei wirklich ein guter Gedanke, er fürchte nur, daß es sehr viel zu thun geben werde. Adam solle ihr den Gehilfen bestellen, den er sich stets im Frühjahr genommen habe. Die Gartenveranda müsse auch in Ordnung gebracht werden; verschiedene Holzlatten seien zu ersetzen, und auch die Markise müsse angebracht werden. Herr Balthasar aber empfahl ihr eindringlich den Spaziergang auf den Balsberg, von dem man eine herrliche Aussicht habe.

Es war das erste Mal in beinahe vier Monaten, daß sich die Herren von Trykunigen einmal daran zu erinnern schienen, daß ihre Hausdame sozusagen auch ein Mensch sei, und nicht nur eine Maschine. Frau Sartor konstatirte das mit einigem Erstaunen. Das Gespräch war so lebhaft gewesen, daß sie sogar mindestens zehn Minuten länger als sonst bei Tische gesessen hatten. Dessen wurden sie plötzlich inne und erhoben sich nun eilig. Aber Herr Kaspar hielt sie noch zurück. Er hatte dies und jenes zu fragen, und so blieben sie auch im Wohnzimmer noch eine Weile zusammen, so daß es wohl eine halbe Stunde über die gewohnte Zeit wurde.

Als sie dann gegangen war, sagte Herr Balthasar triumphirend: „Und ich hatte doch recht. Sie ist gar nicht alt, heute sah sie sogar jünger aus als sonst. Und sie ist wirklich scharmant. Ich wüßte gar kein anderes Wort dafür."

Herr Kaspar schwieg, und das war so gut wie eine Zustimmung bei anderen Menschen. Er rang sich sehr schwer das Eingeständniß eines Irrthums ab.

In den nächsten Tagen wurde der Garten in Ordnung gebracht, sehr verspätet zwar, und so gab es viel zu thun. Es machte sich von selber, daß die Herren von Trykunigen öfters herunterkamen, dies und jenes anordneten und um Manches gefragt werden mußten. Besonders Herr Balthasar interessirte sich sehr für jede Einzelheit. Adam hatte den Garten gar zu sehr verwildern lassen. Das Gesträuch war überwuchert, und in den einzelnen Partien, wo Alles dicht überwachsen war, roch es dumpf und moderig; da mußte ordentlich gestutzt und gelichtet werden. Es war ein entzückender alter Garten, weitläufig mit verschlungenen Wegen und einem drolligen, alten Sommerhause, mit einem Zwiebeldach, mit kleinscheibigen Fenstern und einer spaßigen Tapete mit allerhand preziösen Schäferszenen, aber Alles wohlerhalten, und jetzt im Schatten hellgrünender Linden ein reizendes Idyll. Von dem kleinen Platz vor dem Lusthäuschen hatte man einen hübschen Blick auf die Rückseite des alten Hauses und auf den lustigen Farbenfleck der rothgestreiften Markise über der Veranda. Von der Veranda aus aber wirkte das kleine Gartenhaus im Lindenschatten wie ein feines, altes Bildchen, das Frau Helene Sartor mit immer neuem Entzücken betrachtete. Dann schlug sie eines Tages vor, daß man bei gutem Wetter auf der Veranda essen möge. Herr Kaspar runzelte die Augenbrauen, Neuerungen waren nicht nach seinem Geschmack. Aber er wandte nichts ein, und so stand am anderen Tage der Eßtisch einladend gedeckt da draußen, und Frau Sartor athmete in langen, tiefen Zügen Mailuft und Fliederduft.

Aber auch den Herren von Trykunigen gefiel es nicht übel so, und Herr Kaspar stieg sogar nach der Suppe in den Keller, um eine feine Flasche Wein heraufzuholen, so wohl und behaglich fühlte er sich. Blumen standen auf dem Tisch, es war festlich wie an einem besonderen Tage, und als Frau Sartor erst ein Gläschen Rüdesheimer Berg getrunken hatte, da glänzten auch ihre Augen heller und ihre Wangen rötheten sich, und zu dem einen freien Löckchen auf der Stirn gesellten sich ein Dutzend andere, die im leisen Frühlingswind schelmisch gaukelten.

Herrn Balthasar ging das Herz auf. Ein wenig von dem, was er sich so sehr gewünscht hatte, erlebte er ja jetzt. Aber auch Herr Kaspar und Herr Melchior fühlten sich behaglich, und es war ganz natürlich, daß Herr Kaspar vorschlug, den Kaffee vor dem Pavillon zu trinken; er hatte auch mit Frau Sartor nach Tisch so viel zu reden, daß es ebenso natürlich war, daß sie den Kaffee mit ihnen einnahm.

Den schönen, warmen Frühlingstagen folgten kühlere und rauhere. Man speiste wieder oben im Eßzimmer, aber die Blumen auf dem Tische blieben, und das gemeinsame Kaffeetrinken auch. Eines Tages äußerte Herr Balthasar befriedigend und schadenfroh, daß man sich gar nicht mehr über die Frage zu unterhalten brauche, ob man die neue Hausdame mehr heranziehen solle oder nicht — sie sei bereits in der befriedigendsten Weise gelöst.

Adam sah der allmählichen Neuordnung der Dinge mit Mißtrauen zu. Er saß jetzt stundenlang in einem bequemen Stuhl in der warmen Sonne im Garten, ärgerte sich über jedes Aestchen, das abgeschnitten wurde, hatte über Alles zu knurren und ließ sich anscheinend nur widerwillig Frau Sartors Fürsorge gefallen. Daß seine Kammer während dieser Zeit stets auf's gründlichste aufgeräumt und gelüftet wurde, ärgerte ihn auch im Stillen. „Man war doch früher auch sozusagen sauber und ordentlich, ehe die Frauenzimmer im Hause regierten." Ja, die Frauenzimmer, denn Hulda regierte jetzt auch mit, wenigstens ihren Onkel. „Frau Sartor hat es gesagt" und „Frau Sartor hat es befohlen", das war ihr Orakel, und sie wagte es sogar, sich dem Alten zu widersetzen, wenn sie witterte, daß er irgendetwas gegen „ihre Frau" hatte oder durchsetzen wollte.

Helene Sartor empfand die Neuordnung der Dinge mit einem leisen Siegesgefühl und mit frohem Behagen. Sie war doch vorher auf sehr unsicherm Boden gegangen. Besser war es, sich im Einverständniß mit den Herren zu fühlen und ihnen auch menschlich ein wenig näher zu kommen. Sie wußte jetzt manches aus ihrem Leben und verstand besser, wie sie zu den heiligen drei Königen geworden waren. Nur der Besuch der Stiftsdame stand jetzt als drohende Wolke am Himmel, denn wenn auch die Brüder stets nur in Ausdrücken höchster Schätzung von der Schwester sprachen, so fühlte sie doch besonders durch Herrn Kaspars Erläuterungen hindurch, daß hier eine Reibefläche vorhanden war.

Mit Herrn Balthasar stand sie eigentlich am wenigsten gut. Es war manchmal eine leise Gereiztheit zwischen ihnen, die doch durch nichts begründet war. Bei einer scheinbar ganz gleichgiltigen Bemerkung von ihr wurde er ärgerlich und sogar manchmal ausfallend. Es dauerte lange, bis sie darauf kam, daß solche kleinen Szenen sich immer dann abspielten, wenn sie unvorsichtig der wunden Stelle Herrn Balthasars nahekam, und das war sein thatenloses Hinleben. Sie vermied dann so viel als möglich, diesem Punkt auch nur nahe zu kommen, aber es schien ihr manchmal, als ob er selber direkt darauf lossteuere. In der letzten Zeit war er nervös, unruhig und ungeduldig geworden. Hulda mußte eine schwere Bücherkiste vom Boden herabbringen, verstaubte Folianten wurden ausgepackt, und in seinem Schlafzimmer, das nach dem Garten hinausging, mußte ein Schreibtisch ans Fenster gestellt werden. Da saß er nun viele Stunden, anscheinend arbeitend. Wenn sie aber im Garten war, sah sie oft seinen Kopf am Fenster, oder sie hörte ihn im Zimmer auf- und abgehen. Er hatte auch wenig Appetit, rührte manchmal kaum die Speisen an, während er sonst den Tafelfreuden gar nicht abhold gewesen war. Die Zwillingsbrüder wurden auch schon aufmerksam auf ihn. Herr Kaspar machte manchmal ziemlich scharfe Bemerkungen. Und als Herr Balthasar eines Tages wirklich nervös und darum reizbar war, gab es beinahe eine Szene zwischen den Brüdern. Herr Melchior wurde förmlich blaß und starrte die beiden entsetzt an. Das war seit Jahren nicht vorgekommen. Man hatte sich so miteinander eingelebt, daß jedes des andern Eigenheiten schonte. Frau Sartor war sofort hinausgegangen. Der älteste und der jüngste Dreikönig geriethen hart aneinander, sodaß Herr Melchior mit aufgehobenen Händen um Frieden flehen mußte, bis sich die Geister beruhigten.

„Aber das ist ja einfach gräßlich," stöhnte der friedfertige Herr Melchior. „Gut, daß Elmira in diesen Tagen kommt."

Zu dreien holten die Brüder ihre Schwester vom Bahnhof ab. Fräulein Elmira musterte sie kritisch. Die Zwillingsbrüder sahen auffallend wohl aus, aber Balthasar gefiel ihr nicht. Er war ja förmlich mager geworden und hatte einen unruhigen Blick bekommen. Sie nahm sich vor, ihn am Abend auf seinem Zimmer zu besuchen und mit ihm zu reden. Daß mit der neuen Hausdame alles gut gehe, wußte sie schon aus den kurzen Briefen der Brüder. Aber doch überraschte sie die Behaglichkeit des Haushalts angenehm, und sie war der Urheberin dankbar dafür.

(Fortsetzung folgt.)

Leset die „Sonntagpost"

606 heilt Blutvergiftung. Alle Symptome in 2 Tagen beseitigt. Habt Ihr Knochenschmerzen, Ausschlag, kupferfarb. Flecken, schleimige Stellen od. and. Symptome v. Blutvergiftung, so ist Prof. Ehrlichs "606" Eure einzige Rettung. Keine Gefahr, keine Schmerzen oder Zeitverlust. Konsultirt heute den „606" Spezialisten. Er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen.

„606" Medical Laboratory,

Clark u. Randolph Str. S. O. Ecke, 3. Floor. Eing. 145 N. Clark Str. 9 Vorm. bis 8 Abends.

Sep.1w

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Vermarktung der Produkte.—X.

Die Kühlanlagen der Zwischenhändler und Kleinverkäufer. — Die Temperatur auf dem Transport von der Eisenbahnladestelle bis zum Kleinhändler.

Soll das geschlachtete Geflügel in wirklich guter Beschaffenheit und Verfassung in die Hand des endgiltigen Verzehrers gelangen, so ist es ferner von großer Wichtigkeit, daß auch die Zwischenhändler und Kleinverkäufer, welche nun einmal Glieder der Vermarktungskette bilden, sich im Besitze geeigneter Kühlanlagen für die Aufbewahrung der Vögel befinden. Was nützt uns schließlich die künstliche Kühlung in den ausgezeichneten Kühlhäusern der großen Schlachtfirmen, und was nützen uns die modernen Kühlwagen auf den Eisenbahnen, welche während des Transportes die Temperatur in der nothwendigen Tiefe erhalten, wenn nach der Ankunft auf dem Markt und vor der Ablieferung an den Konsumenten das geschlachtete Geflügel nun doch wieder in einer ungenügend gekühlten Temperatur aufbewahrt wird, wodurch all die vorher geleistete gute Arbeit wieder zunichte und nutzlos gemacht wird?

Denn nachdem das Schlachtgeflügel einmal gekühlt oder „gefroren" ist, sollte in dem Fleische des Kadavers die niedrige Temperatur nun auch so lange erhalten werden, bis das Produkt verzehrt wird. Schwankende Temperaturen verursachen nämlich eine Kondensation der Feuchtigkeit und damit zugleich eine aktivere Belebung der Bakterien und Enzyme, deren Folgeresultat die Verwesung und Zersetzung ist. Mit dieser feststehenden Thatsache rechnend haben die großen Kühlspeicher und die Großhändler in Schlachtgeflügel in der überwiegenden Mehrzahl es für eine Nothwendigkeit erachtet, Eisenbahnanschlußgeleise bis zu ihren eigenen Anlagen und Waarenhäusern zu haben, damit direkt aus dem Eisenbahnkühlwagen die Abladung erfolgen und jeder übrige Transport per Fuhrwerk und alle damit verknüpfte weitere Handhabung der Waare in nicht kontrollirbarer Temperaturumgebung vermieden wird.

Der Transport aus dem Kühlwagen.

Läßt sich ein derartiges Anschlußgeleise nicht herstellen und muß daher die Waare per Fuhrwerkachse vom Kühlwagen bis zu ihrem nächsten Bestimmungsort befördert werden, so sollte die Ladung, so gut es nur möglich ist, mit Segeltuch oder anderweitigem Isolierungsmaterial bedeckt werden.

Die wirksamste Methode, welche der Großhändler beim Transport des trocken verpackten Geflügels vom Empfangsort bis zur weiteren Vertheilungsstelle benutzen kann, ist der Gebrauch eines mechanisch gekühlten Gefrierraumes von derselben Konstruktion, wie er in den Schlachthäusern benutzt wird, und in welchem die Temperatur unter 40 Grad Fahrenheit oder 4 Celsius erhalten werden kann. Wird mit gefrorenem Geflügel gehandelt, so sollte er auch einen Raum zur Verfügung haben, in welchem sich die Temperatur unter 15 Grad Fahrenheit oder —9 Grad Cesius halten kann.

Zentralen für die Beschaffung gekühlter Luft.

Die Erkenntniß von dem Werthe und der Nothwendigkeit einer künstlichen Kühlung in den Lagerräumen sowohl der großen wie der kleinen Geflügelhändler hat in den Ver. Staaten bereits dazu geführt, große industrielle Anlagen zu errichten, die in gewaltigen Mengen, wenn man so sagen darf, kühle Luft oder kühle Temperatur künstlich erzeugen. Aus diesen Anlagen beziehen durch unterirdisch gelegte Röhrenleitungen alle umliegenden Händler, welche mit leicht verderblicher Waare handeln, zu einem bestimmten Preise die gekühlte Luft bezw. Temperatur und ersparen damit die Anschaffung, den Betrieb und die Unterhaltung eigener Eismaschinen. In den größeren amerikanischen Städten erstrecken sich diese Röhrenleitungen für Kühlluft oft über viele Straßengevierte; sowohl einzelne Händler wie große Marktkonzerne beziehen auf diesem Wege die benöthigte Kühlluft, und zwar in besonderer, genauer Abmessung und Anpassung an das Produkt, für dessen Konservirung sie Verwendung finden soll. Auf diese Weise werden auch nicht nur besonders erbaute Kühl- und Gefrierräume gekühlt, sondern vielfach haben auf demselben Wege die Inhaber der Verkaufsstände in den Markthallen ihre Schränke und Auslagenfenster gekühlt.

Der Eisschrank.

Die Temperatur in einem erstklassigen Eisschrank beträgt gewöhnlich etwa 45 Grad Fahrenheit oder 7 Grad Celsius. Durch Eis und Salz wird unter Benutzung eines Systems, bei welchem die Salzlake zirkuliren kann, eine ähnliche Temperatur wie im künstlichen Kühlraum erzielt; der Eisschrank kann vom Zwischenhändler zur Kühlung des Schlachtgeflügels daher mit Vortheil benutzt werden, wenn die künstliche Kühlung nicht oder nur schwer beschafft werden kann oder wenn das Eis sehr billig ist.

Die Einrichtung künstlicher Kühlanlagen der einen oder anderen Art nimmt unter den fortschrittlich gesinnten Zwischenhändlern in Nordamerika zwar rapide zu. Im Allgemeinen ist der Kleinverkäufer von Schlachtgeflügel aber doch fast noch ausschließlich auf die Benutzung des Eisschrankes für die Konservirung der Waare angewiesen. Dabei befolgen viele Kleinverkäufer, die einen großen Umsatz haben, die Praxis, täglich frisch ihren Bedarf beim Großhändler einzudecken, namentlich wenn sie mit trocken verpacktem Schlachtgeflügel handeln. Diejenigen Händler aber, welche immer noch an der alten Methode der Verpackung des Schlachtgeflügels in Eis festhalten, benutzen allgemein mit Zinnblech ausgekleidete und mit Oeffnungen zum Abfluß des Wassers versehene Kisten, in denen das Geflügel nun abwechselnd zwischen Schichten fein zerstoßenen Eises verpackt ist.

Sachgemäße Behandlung allenthalben.

Wenn wir die Zeit in Betracht ziehen, welche das Schlachtgeflügel zunächst auf dem Transport zurücklegen muß, ferner die Zeit berücksichtigen, welche der Kommissionshändler benöthigt, um die Waare weiter abzusetzen, die Zeitspanne mit erwägen, welche der Kleinhändler haben muß, um seine Waare sämmtlich losschlagen zu können, und endlich noch berücksichtigen, daß die Hausfrau vielleicht noch einen oder zwei Tage verstreichen läßt, bevor sie den Vogel brät oder kocht, so können wir im allgemeinen annehmen, daß etwa drei Wochen vom Zeitpunkte des Schlachtens bis zum Verbrauch des Geflügels verstreichen werden. Und wenn wir uns das vergegenwärtigen, können wir uns wohl kaum länger noch der Einsicht verschließen, daß das Schlachtgeflügel auf jeder Station der Vermarktungskette in allen Einzelheiten aufs vollkommenste, feinste und sachgemäßeste behandelt werden muß, wenn wir eben erreichen und verwirklichen wollen, daß dasselbe in wirklich gutem und tadellosem Zustande in die Hand des endgiltigen Verbrauchers gelangt.

Drei Wochen ist etwa die Zeit, welche gewöhnlich für die vollständige Vermarktung von gekühltem Geflügel in den großen Städten des Ostens, Nordens und fernen Westens benöthigt wird. Im mittleren Westen, wo die Produktionsgebiete für Geflügel näher liegen, ist die Vermarktung im allgemeinen auf eine kürzere Zeit vermessen. Im Süden der Union dagegen erfordern die klimatischen Verhältnisse und der allgemeine Mangel an künstlichen Kühlvorrichtungen sowieso schon eine möglichst schnelle Beförderung und einen möglichst schnellen Verzehr aller leicht verderblichen Produkte.

Gefrorenes Geflügel.

Eine höchst beachtenswerthe Erscheinung in der Vermarktung des Schlachtgeflügels besteht in den Ver. Staaten darin, in den Zeiten überreichlicher Produktion das geschlachtete Geflügel gefrieren zu lassen und es dann in gefrorenem Zustande aufzubewahren, bis die Zeiten einer knapperen Marktzufuhr von Geflügel herangekommen sind. Die so aufbewahrte Waare nennt man in Nordamerika „cold-stored" (Kühlspeicherwaare). Diese Bezeichnung leidet fraglos an Unklarheit, denn es ist sehr schwierig, eine scharfe Unterscheidung zwischen Waare zu machen, welche, obwohl für mehrere Wochen in einem Kühl- oder Gefrierraum aufbewahrt, auf dem Markte doch noch als „frische Waare" angenommen wird, und zwischen solcher, welche zum Zweck des Transports und der Vermarktung ebenfalls gefroren und, möglicherweise für verschiedene Wochen, in gefrorenem Zustande aufbewahrt und dann als Lagerwaare verkauft wird.

Gegen das Kühlspeichergeflügel besteht in weiten Kreisen in Nordamerika ein großes Vorurtheil. Zu einem großen Theile zu Unrecht, und zwar deshalb, weil man zu häufig das Kühlspeichergeflügel mit solchem Marktgeflügel, wie man zu sagen pflegt, in einen Topf geworfen hat, welches bis zur letzten Minute in ungefrorenem Zustande zum Verkauf feilgehalten wurde, dann in schlechter Verpackung in den Kühlraum kam und schließlich beim Verkauf an den Konsumenten natürlich schon mehr oder weniger weit vorgeschrittene Spuren der Verwesung und Zersetzung zeigte. Für gewöhnlich versucht ja der Händler, solche Waare baldigst abzusetzen und innerhalb weniger Tage zu verkaufen. Oft aber dauert es auch Wochen und Monate, bis sie ihren schließlichen Absatzmarkt erreicht. In der ganzen Zeit hat die Zersetzung, wenn nach und im Zustande der Gefrierung auch nur sehr langsam, ihren Fortgang genommen und erfolgt nun nach dem Wiederaufthauen des Geflügels in um so rascherem Tempo. Auf diese Weise bekommt sehr oft der schließliche Konsument ein sehr minderwerthiges, wenn nicht ganz verdorbenes Produkt, während der gute Name der Kühlspeicherprodukte darunter unschuldig leiden muß.

Die Schuld für solche Zustände wird sehr oft dem Kommissionshändler oder dem Kleinverkäufer in die Schuhe geschoben, und zwar nicht ohne Begründung. Denn der Schlächter, der die Waare für den Kühlspeicher herrichtet, sorgt im allgemeinen schon dafür, daß nur Vögel von guter Beschaffenheit in die Kühlspeicher gelangen, und zwar nicht nur das, sondern er trifft im allgemeinen auch eine sehr sorgfältige Gradirung für solche Waare, welche für längere Zeit in gefrornem Zustande aufbewahrt werden soll, und für solche, die zum alsbaldigen Verzehr auf den Markt gelangt.

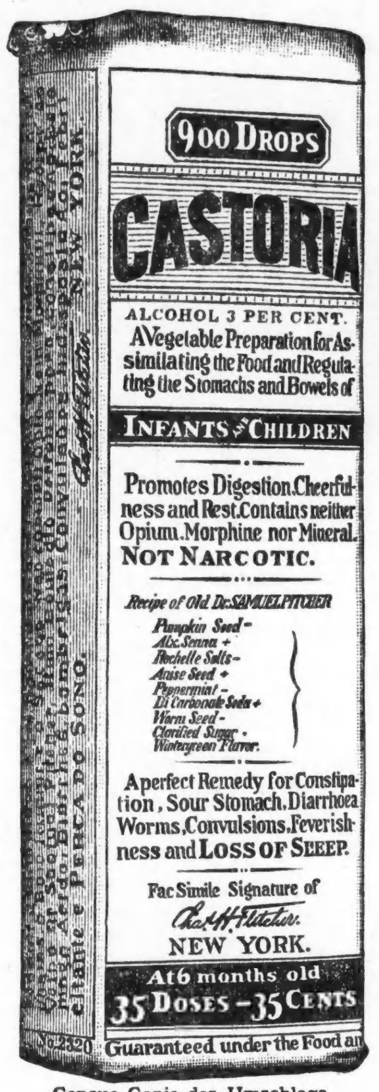
F. F. Matenaers.

Nachahmungen und ihre Gefahr.

Ein Ohio'er Apotheker richtet an „The Practical Druggist," ein bedeutendes New Yorker Droguen Journal, folgendes Schreiben: Senden Sie mir gefälligst das Rezept von Castoria. Alle von mir bisher benutzten Formeln haben ein wirkungsloses oder abstossendes Produkt ergeben.

Darauf antwortet „The Practical Druggist": „Wir liefern keine Rezepte für Patentmedizinen. Auch könnten wir's nicht, wenn wir wollten. Ihre Erfahrung mit nachahmenden Formeln überrascht uns nicht, wir finden sie selbstverständlich. Wenn Castoria verlangt wird, warum giebt man nicht das echte? Wenn Sie ein Substitut machen, so ist das weder anständig noch recht, es Castoria zu etikettiren. Wir können Ihnen alle Sorten von abführenden Präparaten für Kinder liefern, aber nicht Castoria, und sind der Meinung, dass eine Mutter, die Castoria verlangt, schwerlich angenehm davon berührt wird, dass Sie Ihr eigenes Produkt unter einem solchen Namen ihr anbieten."

Keine Mutter, die noch ein Fünkchen von Liebe zu ihrem Kinde besitzt, wird beim Kauf von Castoria die Unterschrift von Chas. H. Fletcher übersehen.



Genaue Copie des Umschlags.

Kinder Schreien Nach

Fletcher's CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor-Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Was ist Solvay Coke?

Es ist das Heiz-Element einer Mischung bester Kohlen — sorgfältig ausgesucht mit Bezug auf Coke-Eigenschaften. Die patentirte Solvay-Methode beseitigt jede Unreinigkeit, hinterläßt thatsächlich reines Karbon ein perfekter Heizstoff für den Hausgebrauch.

Buy Genuine Solvay Coke

"The Fuel Without a Fault"

Brennt in jedem Furnace, Herd, Ofen oder Kamin, der sich für Kohlen eignet und verbrennt nicht den Feuertopf oder Rost. Ist rauchlos, rußlos, rein und gesund — hinterläßt keine Aschen zum Sieben. Ist billiger als Hartkohle und reicht weiter.

200 Händler in Chicago und Vorstädten verkaufen echten Solvay Coke. Telephonirt oder schreibt uns wegen Namen des nächsten autorisirten Händlers. Preis $6.75 für Egg oder Nuß-Größe—Bürgersteig-Ablieferung in Chicago.

PICKANDS, BROWN & COMPANY
Commercial National Bank Building - - Chicago
Domestic Coke Dept. Phone Randolph 220

Wm. A. Stiles Advertising Agency

— Treffend. — „Fräulein Strabowski hat doch unlängst ihr Doktorexamen bestanden." — „Man sollte es nicht für möglich halten, daß man in engem Röckchen solche Fortschritte machen kann."

Enttäuschte Männer!

Ich möchte mit jedem schwachen, sorgenvollen, verzweifelten Mann sprechen. Mein Erfolg hängt davon ab, was ich für Euch thue. Eure Gesundheit und Euer Glück hängen von meinen spezifischen Blutzellenmitteln ab. Meine Patienten, welche ich vor 20 Jahren behandelte, werden Euch sagen, daß ich recht habe. Ihre Kinder sind bestimmte Beweise dieser absoluten Thatsache. Ihr lauft kein Risiko, wenn Ihr mit mir sprecht, da Ihr meine Fähigkeit nur dann bezahlt, wenn Ihr wißt, daß permanente Besserung eingetreten ist. Diese Resultate können nur dann erzielt werden, wenn alle Anstrengungen des Arztes sowohl wie des Patienten sich auf die bluterzeugenden und blutreinigenden Arzneien konzentriren. Gesundheit, Energie und Lebenskraft hängen von den Blutzellen ab. Physikalische, chemische und mikroskopische Urinuntersuchung ergeben Thatsachen, die jeder leidende Mann wissen sollte.

„606", Prof. Ehrlichs berühmte Behandlung für Syphilis, heilt in drei Tagen.

Konsultation frei. Sprechstunden Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Vorm. bis 6 Abends; Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Dr. WEINTRAUB

Wiener Spezialarzt,

Zimmer 211, 32 N. Clark Str. (Chicago Opera House Bldg.), Ecke Clark und Washington Str.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Gouv. Deneen erlitt Beinbruch.

Springfield, Jll., 4. Sept. Der Staatsgouverneur Deneen kam gestern Nachmittag unweit Glenarm, etwa 15 Meilen von Springfield, beim Versuch, einen Zusammenstoß zwischen seinem Automobil und einem anderen Gefährt zu verhüten, zu Falle und brach dabei die Knochen des linken Fußgelenkes.

Wahrscheinlich wird er fünf bis sechs Wochen das Zimmer hüten müssen.

Der Zusammenstoß mit dem anderen Gefährt fand aber doch statt, und die drei Jnsasen stürzten heraus, blieben aber unverletzt, ebenso wie Deneens Angehörige und der Chauffeur.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—Die jährliche Staatsausstellung Minnesota's wurde zu St. Paul eröffnet. Dauert eine Woche. Täglich werden auch Aeroplanflüge gemacht.

— Mit einer Mehrheit von 3 zu 1 — aber unter schwacher Stimmbetheiligung im Ganzen — nahm die Bürgerschaft von Omaha den Kommissionsplan der Stadtregierung an.

— Neuer Rassenkrawall bei Caddo, Okla. 5 Weiße und 5 Neger lieferten sich in der Dunkelheit eine Schlacht; ein weißer Farmer erschossen. Man fürchtet noch mehr Blutvergießen, da große Erbitterung in der ganzen Gegend herrscht.

— Jngenieure äußerten sich nach Untersuchung dahin, daß 3 der spanischen Schlachtschiffe und die 2 Torpedoboote, welche in der Schlacht vor Santjago de Kuba in den Grund geschossen wurden, gehoben werden könnten, und die Hebung sich zahlen würde.

— 6 Bergleute wurden in der „Black Rock"-Mine bei Butte, Mont., getödtet, indem eine Ladung Stahl, die sich außer ihnen im Förderkorb befand, sich lockerte und die Unglücklichen etwa 1400 Fuß in die Tiefe riß! Fünfen wurde der Kopf abgerissen.

— Gestrige Baseballspiele: National League" — Chicago 2, St. Louis 3; Chicago 4, St. Louis 2 (2. Spiel); Cincinnati 3, Pittsburgh 1. „American League" — Chicago 2, Cleveland 7 (12 Gänge); Chicago 1, Cleveland 3 (2. Spiel); St. Louis 3, Detroit 8.

— Die 68jährige Frau Auguste Liedtke in East New York beging Selbstmord, indem sie sich Nase und Ohren mit Watte verstopfte, ihren Kopf wie eine egyptische Mumie bandagirte und dann, in einem Lehnstuhl sitzend, den Erstickungstod an sich herankommen ließ.

— Die Mitglieder der „Christlichen Kirche" in Vinson, Okla., kauften dem Eigenthümer der einzigen Billardhalle, die sich dort befand, die Möbel und die sonstige Ausstattung ab — nachdem sie das Geld durch Kollekte aufgebracht — warfen Alles auf die Straße und verbrannten es. Gleich darauf beschloß der Stadtrath, überhaupt keine Billardhalle mehr innerhalb der Stadtgrenze zu dulden.

— Die 700 Angestellten in den Werkstätten der Jllinois-Zentralbahn zu Paducah, Ky., wurden auf morgen Vormittag 10 Uhr zum Streik beordert, falls bis dahin kein Gegenbefehl eintreffe; später aber wurde das betr. Bulletin weggenommen. Das Gleiche geschah an anderen Orten, wo diese Bahn Werkstätten hat. Jemand scheint seine Autorität überschritten zu haben.

Ausland.

— Keine Theuerungskrawalle in Frankreich am Sonntag; wahrscheinlich aber verhinderten nur die Truppen neue Unruhen.

— Es wird bestätigt, daß die Gicht des Papstes sich wieder etwas verschlimmert hat; doch ist keine unmittelbare Gefahr vorhanden.

— Einer neuerlichen Meldung zufolge soll das ganze nördliche Persien im Besitz des Ex-Schahs, und dieser auf dem Anmarsch nach Teheran sein.

— Wie angekündigt, wurde gestern zu St. Petersburg Fürst Johann Konstantinowitsch, Sohn des russischen Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, mit Prinzeß Helene, Tochter des Königs Peter von Serbien, getraut.

— General Reyes, der als Präsidentschaftskandidat gegen Madero auftritt, wurde in der Stadt Mexiko, wo er eine Wahlrede hielt, von Maderisten und vielleicht noch Anderen thätlich angegriffen und sogar mit Steinen beworfen. Außerdem wurden ihm 3000 Pesos aus der Tasche gestohlen Die Polizei, die erst spät einschritt, hatte einen blutigen Kampf mit den Krawallern; 43 Verletzte.

— Dr. Hill, der soeben als Botschafter der Ver. Staaten in Berlin zurückgetreten, veröffentlicht endlich eine Erklärung, worin er zu verstehen gibt, daß ein fein angelegtes Ränkespiel bestanden habe, um die Gründe für seinen Rücktritt zu entstellen. Zugleich veröffentlicht er ein, vom Präsidenten Taft vor mehreren Monaten an ihn gerichtetes Schreiben, worin dieser ausdrücklich sagt, Dr. Hill's Abdankung sei durchaus nicht die Folge einer Meinungsverschiedenheit mit der Administration in der Kali- oder in irgend einer anderen Frage gewesen. Dr. Hill lehnte einen, ihm vom Kaiser zugedachten Orden ab, nahm jedoch eine Porzellanvase aus der königl. Manufaktur an.

Dr. Bartz verlängert seine Offerte

Wegen der großen Zahl der eingelaufenen Gesuche die freie Behandlungs-Offerte zu verlängern

Dehnt dieser vortreffliche Spezialist die Zeit aus bis zum 30. Sept.

Freie Behandlung bis geheilt.

Infolge der zahlreichen speziellen Gesuche, die bei Dr. Bartz von vielen Patienten von und in und außerhalb der Stadt einliefen, die Zeitdauer der freien Behandlungs-Offerte zu verlängern, weil sie erst kürzlich die wunderbaren Heilungen kennen und schätzen gelernt haben, die sich aus seinem neuen System der Behandlung ergeben, und da dem Doktor viel daran liegt, die wahren Vorzüge seines Systems hier gründlich zu beweisen, hat sich Dr. Bartz schließlich bereit erklärt, auch während des Monats September seine ärztlichen Dienste und Behandlung jedem kostenfrei angedeihen zu lassen, der während des Monats September vorspricht.

Dr. Bartz wünscht, daß der wahre Werth seiner erfolgreichen Behandlung allen bekannt wird, und er kennt keinen besseren Weg, sie einzuführen, als daß er seinen Dienst allen denen, welche während des Monats September vorsprechen, absolut kostenlos offerirt, bis geheilt. Viele von Euch, welche Medizinen und sogenannte Behandlungen während Monate gebraucht haben, werden wirklich in einigen Tagen geheilt. Sehr chronische Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber es bleibt sich gleich, Jhr werdet frei behandelt, bis Jhr sagen könnt: „Jch bin geheilt!" Dr. Bartz wünscht ganz besonders die sogenannten unheilbaren Fälle — die hoffnungslosen Fälle, um zu beweisen, was seine erfolgreiche Behandlung vollbringen kann. 97 Prozent seiner Heilungen wurden bewerkstelligt in Fällen, welche von anderen Doktoren aufgegeben waren, Fälle, in welchen Behandlungen und Arzneien aller Art ohne irgend welchen Erfolg angewandt worden waren. Diese Verzweifelten kamen zu Dr. Bartz und fanden Gesundheit und Glück. Weshalb laßt Jhr Euch nicht von ihm heilen?

Einer der Hauptgründe, weshalb Dr. Bartz so erfolgreich in der Behandlung chronischer Krankheiten ist, besteht darin, daß er sich niemals durch Symptome beirren läßt. Er behandelt Symptome überhaupt nicht, sondern macht eine genaue Studie in jedem Falle sucht, die Grund-Ursache des Leidens heraus, und durch Beseitigung der Ursache erzielt er wirkliche und nachhaltige Heilungen. Und wenn die Ursache beseitigt ist, verschwinden die Symptome.

Hier ist ein anderes Zeugniß der langen Liste derjenigen zugefügt, welche die Hoffnung aufgegeben hatten und dann von Dr. Bartz geheilt wurden, es ist dasjenige von Herrn Andreas Kremer, wohnhaft 240 W. 25. Place, Chicago, welcher folgende Aussagen macht:

„Seit fünf Monaten litt ich an schrecklichen Schmerzen im Rücken und Gliedern, endlich, als ich des Leidens müde wurde, entschloß ich mich, Dr. Bartz zu sehen. Jn weniger als 30 Tagen heilte er mich vollständig. Jch versuchte wirklich genug, ehe ich mich zu Dr. Bartz begab, ohne Besserung zu erhalten.

Gezeichnet,

Andreas Kremer.

Jrgend jemand, der an irgend einer chronischen oder nervösen Krankheit leidet, wie Rheumatismus, Nieren- oder Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Fallsucht, Dyspepsia, Eczema, Bandwurm, Kropf, Verstopfung, unreines Blut, Bronchites, Asthma, Lungenleiden, Katarrh oder irgend einer den Männern und Frauen eigenthümlichen Krankheit, kann nichts besseres thun, als zu diesem großen Spezialisten zu gehen. Er ist seinen Patienten gegenüber immer ehrlich und macht ihnen keine falschen Hoffnungen.

Dr. N. B. Bartz

Zimmer 82, Dexter-Gebäude,

39 W. Adams Strasse.

Gegenüber „The Fair".

Nahe Dearborn Str. (Nehmt Elevator am Eingang bis zum 8. Floor.)

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 5 Uhr Abends täglich. Mittwochs u. Samstags bis 8:30 Abds. Sonntags 10 bis 12.

Lokalbericht.

Verworfene Geschöpfe.

Zwei Neger und ihre weißen Liebchen dingfest gemacht.

Jm Keller des Miethshauses Nr. 722 Roscoe Straße wurden gestern Abend um halb 10 Uhr die dort als Hausmeister beschäftigten Neger, der 49jährige Wm. Spencer und der 27jährige Albert Thomason, sowie die weißen Liebchen der Mohren, das 20jährige Dienstmädchen Hilda Johnson, Nr. 5032 Kenmore Ave., und deren 17jährige Schwester Esther, wohnhaft Nr. 728 Glenghle Place, verhaftet. Jn der Townhall-Wache ist Spencer unter schwerer Anklage, Thomason aber unter der Anklage gebucht worden, zur moralischen Verkommenheit eines Mädchens beigetragen zu haben. Die Mädels werden sich wegen unordentlichen Betragens zu verantworten haben. Sie haben angeblich die Neger schwer belastet.

Nachbarn hatten sich bei der Polizei darüber beschwert, daß weiße Mädchen die Neger zu besuchen und sich mit ihnen bis in die Nacht hinein zu amüsiren pflegten. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Eltern der verhafteten Dirnen zu ermitteln.

Leset die „Sonntagpost"

Streikorder widerrufen

Tauchte gestern in den Werkstätten der Jllinois Zentralbahn auf.

Geht angeblich von Radikalen aus.

Sekretär Krämer, Wortführer des Zentralverbands, läßt sie sofort entfernen. — Baugewerkschaftsrath beschuldigt, Streikbrecher geliefert zu haben.

Anschläge, in denen die Werkstättenarbeiter zur Einstellung der Arbeit aufgefordert wurden, tauchten gestern in allen Werkstätten der Jllinois-Zentralbahn auf. Sie wurden später auf Befehl J. W. Kramers, des Sekretärs der Brüderschaft der Grobschmiede, des Wortführers des neu gegründeten Zentralverbands der Werkstättenarbeiter, wieder entfernt. Die Anschläge waren vom berathenden Ausschuß des Zentralverbands unterzeichnet, doch erklärte Sekretär Kramer, daß der Schritt nicht von den Leitern des Verbands angeordnet sei. Augenscheinlich versuchten die Radikalen unter den Werkstättenarbeitern, Unruhen zu stiften. Der Beginn des Ausstands war auf morgen Vormittag 10 Uhr angeordnet.

Daß die Lage sehr gefährlich ist, wurde allgemein zugegeben. Präsident Markham von der Jllinois-Zentralbahn hat sich bereit erklärt, den Vertretern des Zentralverbands eine endgiltige Antwort auf ihre Forderung, daß der Verband anerkannt werde, morgen zu geben. Daß er sich auch morgen weigern wird, den Verband anzuerkennen, gilt als sicher. Ein Streik ist bei der Stimmung unter den Werkstättenarbeitern dann fast unvermeidlich.

Baugewerkschaftsrath liefert Streikbrecher.

Anklagen, daß der Baugewerkschaftsrath Streikbrecher liefere, welche die Stellen der streikenden Hebekrahnmaschinisten in den Ziegeleien einnehmen, wurden in der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsraths erhoben. Delegaten des Maschinistenverbands meldeten, daß der Baugewerkschaftsrath nicht zu Arbeiterverbänden gehörigen Maschinisten Gewerkschaftskarten einhändige und sie den Leitern von Ziegeleien zur Verfügung stellte, deren Hebekrahnmaschinisten, die zum nationalen Gewerkschaftsrath gehören, an den Streik gegangen sind, um höhere Löhne durchzusetzen. Die Hebekrahnmaschinisten gehörten ursprünglich zum Baugewerkschaftsrath, wurden aber ausgestoßen, als sie sich weigerten, sich im Kampf zwischen den „Plumbers" und den Dampfröhrenlegern auf die Seite der Ersteren zu stellen. Die Vertreter des Maschinistenverbands verlangten, daß die Angelegenheit Samuel Gompers zur Untersuchung unterbreitet und der Freibrief des Baugewerkschaftsraths widerrufen werde. Die Angelegenheit wurde schließlich dem Beschwerdeausschuß zugewiesen.

Nominationen für die Beamtenwahl für das kommende Jahr wurden gestern vorgenommen. Präsident John Fitzpatrick, Finanzsekretär Fred J. Hopp und Schatzmeister Thomas F. Kennedy wurden einstimmig nominirt. O. A. Johnson wurde als Kandidat für das Amt des Schriftführers gegen E. N. Nockels nominirt, doch verlautete, daß er wahrscheinlich seine Kandidatur zugunsten Nockels zurückziehen werde. Die Wahl findet am 17. September statt.

Präsident Louis Heittmann vom Gärtner- und Blumengärtnerverband las den Delegaten die Leviten, weil sie sich nicht darum kümmern, ob die Blumenstücke, die bei der Beerdigung von Verbandsarbeitern benutzt werden, Verbandsabzeichen tragen. Er erklärte, daß acht Blumengärtner Verbandsarbeiter beschäftigten, und daß alle anderen Gärtner dazu gezwungen werden könnten, wenn die Arbeiterverbände darauf bestünden. Es wurde beschlossen, alle Verbände anzuweisen, bei Begräbnissen verstorbener Verbandsmitglieder nur Blumenstücke zu benutzen, die von Verbandsgärtnern zusammengestellt seien, andernfalls würden Sterbegelder nicht bezahlt werden.

Parade fällt aus.

Die übliche Parade des Gewerkschaftsraths fiel heute aus. An ihrer Stelle fanden Pikniks, Ausflüge und ähnliche Veranstaltungen statt. Dagegen veranstaltete der Gewerkschaftsrath von South Chicago, wie in früheren Jahren, einen Umzug. Die Womens Trade Union League hat einen Ausflug nach Forest Glen veranstaltet. Frau Raymond Robins und Frau Francis Squire Potter sind als Rednerinnen vorgesehen. Die Straßenbahnangestellten, die arbeiten mußten, trugen Abzeichen und Knöpfe mit den Bildern der Gebrüder McNamara, die in Los Angeles wegen des angeblich von ihnen verübten Attentats auf ein Zeitungsgebäude prozessirt werden.

— Jn zwei Tagen sollen in Konstantinopel 850 Personen an der Cholera gestorben sein! Aber andere Angaben sprechen nur von ein paar Duzend. Jn Kleinasien soll die Cholerasterblichkeit noch größer sein, als in Konstantinopel.

Halbe Meile Eisenbahnfront

Geeignet für Fabriken, Maschinen-Shops, Yards, etc., ist ein Theil des Landes, das wir in 221 große Lotten theilten, die Sonntag, 10. Sept. zu $295 jede verkauft werden——Diese Frontage sind lauter große Stücke, 230 F. tief, mit Front an der rechten Seite——Haben Sie Interesse daran?——Dann kommen Sie zum Verkauf, denn keine wird vor der festgesetzten Zeit verkauft —wer dann zuerst kommt, malt zuerst. Manche dieser Grundstücke werden in kurzer Zeit ein kleines Vermögen werth sein. Lotten alle vermessen.

Fred'k H. Bartlett & Co.

Title & Trust Bldg. 100 Washington Str.

Wittern ein Verbrechen.

Alfred Cyplik erschossen auf der Straße gefunden.

Gestern Abend um halb neun Uhr betrat ein Mann, dessen Adresse nicht hat ermittelt werden können, die von Walter Janowsky an 119. Str. und Calumet Ave. betriebene Wirthschaft und erzählte, daß auf der Straße ein Mann liege, der anscheinend erschossen worden sei. Janowsky benachrichtigte sofort die Polizei. Bald waren Leutnant Mooney und eine Anzahl Detektives zur Stelle. Der Körper des Opfers war noch warm, das Leben aber schon entflohen. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 214 Ost 115. Str. geschafft und als die des 40jährigen Alfred Cyplik, Nr. 11936 Prairie Ave., identifizirt. Eine Kugel war dem Mann durch das Kinn in den Kopf gedrungen und hatte ihn getödtet.

Die „Geheimräthe" erfuhren, daß man Cyplik am Abend in Gesellschaft seiner Arbeitsgenossen Michael Slumt und Michael Mekouk gesehen habe. Slumt ist sein Hausgenosse gewesen, Mekouk wohnt Nr. 12107 Prairie Ave. Die Beiden wurden bald darauf verhaftet, betheuerten aber, nicht zu wissen, wie der Genosse den Tod gefunden habe. Sie werden vorerst in Untersuchungshaft verbleiben.

Cyplik war mit ihnen am Eisspeicher der Jllinois Centralbahn am Calumet-See beschäftigt.

Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann ermordet wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

Ausgesetzt.

Feingekleidete Frau läßt einen Säugling in einem Hausflur zurück.

Mit einem Korb, in welchem ein drei Wochen altes Mädchen lag, fand sich heute Morgen eine feingekleidete Frau im St. Vincents-Findelhause ein, stellte sich als Katherine Hurst, 1434 Michigan Ave., vor und fragte die Oberin, ob das Kind in der Anstalt Aufnahme finden könnte. Es heiße Evelyn Randler und sein Heim sei in demselben Hause, in dem sie wohne. Als die Oberin ihr erwiderte, daß das Kind erst nach einer Prüfung der Sachlage aufgenommen werden könnte, entfernte sich die Besucherin mit dem Säugling. Eine Stunde später fand Frau Mattie Malloy, die im ersten Stock des Hauses 129 W. Huron Str. wohnt, das Kind auf ihrem Flur und benachrichtigte die Polizei, welche das Kleine dem erwähnten Findelhause übergab.

Die Oberin erkannte in ihm das Kind wieder, welches jene Frau eine Stunde zuvor gebracht hatte. Detektives wurden nach der von der Frau angegebenen Adresse geschickt, um womöglich Aufklärung zu erlangen. Wie die Oberin sagt, war die Frau etwa 22 Jahre alt und schien aufgeregt zu sein. Das Kind war gut gekleidet.

Kleine Verbesserungen.

Neue Durch-Linie auf der Western Ave. wird morgen eingerichtet werden.

Morgen wird eine neue „Durch"-Linie, Nr. 10, eingerichtet werden, und zwar auf der Western Ave. Die Wagen werden von der West 71. Str. bis zur Belmont Ave., eine Strecke von zwölf Meilen, fahren und sollen den unzulänglichen Verkehrsmitteln auf der Westseite wenigstens einigermaßen abhelfen. Der städtische Straßenbahn-Sachverständige Buckley hofft, in Bälde auch auf den Linien an der Ashland und Kedzie Ave. für besseren Dienst sorgen zu können.

Die Einführung von über die Hochbahnschleife nach Englewood Tag und Nacht durchfahrenden Hochbahnzügen hat, wie der Beamte behauptet, bei dem Publikum große Zufriedenheit hervorgerufen. Vor dem 1. September waren auf jenen Linien Durchzüge nur in den Hauptverkehrsstunden im Betrieb, in den anderen Stunden mußten die Fahrgäste an der 58. Str. umsteigen.

Suchte den Tod.

Frau Wm. A. Paulsen machte drei Selbstmordversuche.

Frau Wm. A. Paulsen, die von ihrem Gatten, den sie auf Scheidung klagt hat, als verrückt bezeichnet wurde, hat vorgestern Abend und gestern in ihrer Wohnung, Nr. 1550 Jackson Blvd., drei Selbstmordversuche gemacht. Gestern Nachmittag wurde ihr Hausarzt Dr. Gideon L. Barber von einer ihm angeblich unbekannten Person telephonisch ersucht, sie unverzüglich zu besuchen. Er leistete der Aufforderung Folge, sprengte die Wohnungsthür und fand die Frau in tiefer Ohnmacht vor. Es gelang ihm erst nach geraumer Zeit, sie in's Bewußtsein zurückzurufen.

Jhr Mann, der frühere Bankier und Anwalt, lebt schon seit längerer Zeit von ihr getrennt.

Allzu empfindlich.

Weil ihr Vater sich weigerte, ihr seine Photographie zu schenken, machte gestern die 19jährige Alice Modjeski, Nr. 8811 Commercial Ave., den Versuch, sich mittels Karbolsäure ins Jenseits zu befördern. Die Lebensmüde war bewußtlos, als man sie fand. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Um die Meisterschaft.

Jm Comiskey-Ballpark findet heute Nachmittag, um 3 Uhr beginnend, das Wettringen zwischen dem Champion Frank A. Gotch und dem Deutsch-Russen Georg Hackenschmidt um die Weltmeisterschaft statt. Hackenschmidt ist schon vor einigen Jahren von Gotch besiegt worden, und in Sportkreisen erwartete man auch nicht, daß er heute Gotch die Meisterschaft entreißen werde. Der Ringkampf hat eine große Masse auswärtiger Liebhaber dieses Sports hierhergelockt.

Autokutscher erschossen.

Die Leiche von Fred. Wennerstrom aus dem Fox River gezogen.

Sein Kraftwagen verschwunden.

Augenscheinlich reiflich geplante Mordthat. Beweggrund unerklärlich. — Verbrecher hatten augenscheinlich ihr Opfer zu einer Fahrt gedungen.

Jn Begleitung der Geheimpolizisten Sullivan, Larson und Johnson, von Harry Hunt, Leiter der Kraftwagen-Remise an der Nord Clark Straße, nahe Halsted, und eines anderen Freundes und Kollegen ihres Gatten, C. H. Barnikow, sowie der beiden Brüder des Todten, ist heute Morgen Frau Frederick Wennerstrom nach Cary, Jll., gereist, wo ihr Gatte, ein selbständiger Kraftwagen-Lohnkutscher, gestern Morgen als Leiche aus dem Fox River gezogen worden war. Wie vor sieben Jahren der Kraftwagenfahrer Bate, hat auch Wennerstrom den Tod gefunden, er wurde hinterrücks durch den Kopf geschossen, vermuthlich von Männern, welche ihn am Mittwoch an seinem Halteplatz an der Clark und Randolph Straße zu einer längeren Fahrt ins Land gedungen hatten.

Die Leiche wurde von den Mördern in eine Gummi-Regendecke gehüllt und mit schweren Eisenstücken, die von Güterwagen auf dem nahen Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn abgelöst worden waren, belastet und dann über das Brückengeländer in den Fluß geworfen. An dem Todten wurden $55 gefunden. Raub war augenscheinlich nicht der Beweggrund der That, wenngleich der Kraftwagen nirgends gefunden werden kann. Wennerstrom war 48 Jahre alt und hinterläßt außer der Gattin einen verkrüppelten zehnjährigen Sohn. Er besaß zwei Farmen, welche er sich als Kraftwagen-Lohnkutscher verdient hat. Die Familie wohnt 833 Buckingham Place.

Nach der Auffindung der Leiche ersuchten die Behörden des County McHenry die hiesige Polizei um deren Mitwirkung bei der Aufklärung des Mordgeheimnisses. Hier arbeiten mehrere Geheimpolizisten an dem Fall.

Die Suche nach dem Kraftwagen.

„Wir müssen zuerst den Kraftwagen finden," sagte heute Polizeikapitän Halpin, „denn ich vermuthe, daß wir dann eine Spur erlangen werden, die wir verfolgen können. Wie in dem Falle des Kraftwagen-Leihkutschers John W. Bate, welcher am Abend des 18. November 1904 an einer einsamen Stelle an der Archer Road, drei Meilen südlich von Lemont, von einem Fahrgast hinterrücks erschossen worden ist, wurde die erste und wichtigste Spur von der Polizei durch das Auffinden des blutgetränkten Kraftwagens gewonnen. Aus diesem Grunde habe ich mehrere Geheimpolizisten nach Cary geschickt. Jch vermuthe, daß die Mörder den Kraftwagen irgendwo im Gebüsch stehen ließen, da sie es schwerlich wagen würden, damit nach Chicago zu kommen, namentlich da ihr Verbrechen ungewöhnlich schnell entdeckt worden ist.

„Der Kraftwagen hat die Lizensnummer 4284, ist schwarz und grau angestrichen und enthält fünf Sitze. Man darf den Mördern kaum zutrauen, daß sie in dem Wagen herumfahren. Jch hoffe, daß jeder Kraftwagenfahrer, der etwas von dem Wagen weiß, mir sofort Mittheilung machen wird."

Das Auffinden der Leiche.

Mehrere Männer, welche in einem Boot auf dem Flusse ruderten, sahen die Leiche mitten im Wasser treiben. Die steinbeschwerte Gummidecke war mit Draht um die Leiche gewickelt worden. Diese wurde von Marschall Auringer von Cary an's Land gezogen und der Todte durch seine Lizensmarke, die er in der Tasche hatte, identifizirt. Der Leichnam wurde nach dem Warner'schen Bestattungsgeschäft zu Crystal Lake gebracht und sofort der Staatsanwalt Joslin zu Woodstock und die hiesige Polizei in Kenntniß gesetzt.

„Ohne Zweifel ist Wennerstrom eine Strecke weit von der Brücke erschossen worden, sonst hätten die Verbrecher den Leichnam nicht erst, zum Schutz gegen Entdeckung, in die Decke eingewickelt, sondern ohne Weiteres in's Wasser geworfen," meinte Marschall Auringer. „Nach meiner Ansicht ist die That an einer einsamen Stelle des Weges begangen worden, und zwar von einer Person, welche hinter Wennerstrom in dem Kraftwagen saß. Die Person hat den Revolver dem ahnungslosen Manne unmittelbar an den Hinterkopf gehalten und zwei Mal geschossen. Zwei Kugelwunden haben wir wenigstens am Hinterkopfe entdeckt. Am Donnerstag Morgen sah ein in der Nähe der Brücke wohnender Mann Blutflecke mitten auf der Brücke, auch Spuren eines Kraftwagens, wo dieser angehalten hatte. Er hat damals nicht viel Gewicht auf diese Entdeckung gelegt und mir erst, als er von dem Verbrechen hörte, Mittheilung gemacht. Jch habe Niemand in der Gegend finden können, der den Kraftwagen gesehen hat."

Anerbieten eines Getreidehändlers.

William Wennerstrom, ein Bruder des Ermordeten, erklärt, daß der Ermordete ihm am Montag mitgetheilt habe, es sei ihm von einem Getreidehändler im Unity-Gebäude ein Anerbieten von $300 den Monat gemacht worden, falls er diesen im Lande herumfahre, wo der Händler Getreide aufkaufen wollte. Wer der Händler war, hat William Wennerstrom nicht erfahren, seinen Bruder auch nicht mehr lebend gesehen. Jener Getreidehändler wird jetzt gesucht.

Die Brücke, von welcher der Leichnam in das Wasser geworfen wurde, ist 500 bis 600 Fuß lang und in der Nähe einer Brücke der Chicago und Northwestern-Bahn.

That eines Jrrsinnigen?

Wie für die Ermordung Bates keine vernünftige Erklärung gefunden wurde, so ist es auch hinsichtlich Wennerstroms Ermordung der Fall. Mit der Möglichkeit, daß ein zeitweilig vom Mordwahn befallener Geisteskranker beide Thaten begangen haben mag, scheinen die Behörden jedoch nicht zu rechnen.

Die Kamorra.

Ueber die neapolitanische Camorra ist schon so viel geschrieben worden, Wahres und Phantastisches, daß die Enthüllungen des mit der Ausräucherung des Verbrechernestes betrauten Carabinieri-Hauptmanns Fabbroni höchstes Jnteresse verdienen. Denn sie beruhen ausschließlich auf Thatsachen, die der wackere Beamte mit eigenen Augen festgestellt hat. Die vier Tage, da Fabbroni vor den Geschworenen von Viterbo (man hat den Camorraprozeß bekanntlich aus guten Gründen von Neapel nach Viterbo verlegt) seine neapolitanischen Eindrücke und Erfahrungen mittheilte, bilden geradezu ein kriminalpsychologisches Ereigniß. Denn man hörte da aus berufenem Munde vollauf bestätigt, was von interessirter Seite beharrlich geleugnet und als schnöde Verleumdung bezeichnet wird: daß nämlich der berüchtigte neapolitanische Verbrecherbund heute noch genau so mächtig und furchtbar ist, wie zur Zeit der Spanier und der Bourbonen. Und, noch trauriger, daß die gesammte Bevölkerung der Stadt Neapel, Bourgeoisie, Adel und Plebs, das Prestige der Camorra noch ebenso unbedingt anerkennt wie früher. Ja, so behauptete der Kapitän, das Volk von Neapel hat für die Camorra ob ihrer Kühnheit sogar Bewunderung und offene Sympathie.

Man weiß, um was es sich bei dem Prozesse von Viterbo eigentlich handelt. Ein den höchsten, den „leitenden" Camorrakreisen angehöriges Ehepaar Cuocolo, das Hehlerdienste leistete, war bei den Genossen in den Verdacht gekommen, nicht nur die Camorra zu betrügen, sondern auch der Gendarmerie als Spitzel zu dienen. So wurde in förmlicher Gerichtssitzung also das Ehepaar Cuocolo zum Tode verurtheilt (natürlich in Abwesenheit der Angeklagten) und einige Tage darauf auch „hingerichtet". Die Bluthat rief damals überall größtes Aufsehen hervor, und es wurde ein Prozeß eingeleitet, der aber „aus guten Gründen" bald wegen des üblichen Mangels der Beweise niedergeschlagen wurde. Es sollte, das war die Absicht der mächtigen Gönner und Freunde der Camorra, Gras über die Sache wachsen. Und das wäre auch sicher geschehen, wenn nicht eben der treffliche Hauptmann der (nicht aus Neapel und Umgebung, sondern überwiegend aus Mittel- und Norditalien rekrutirten) Carabinieri um jeden Preis Klarheit hätte schaffen wollen und geschaffen hätte. Bei dem Prozeß Cuocolo ist übrigens nicht das von besonderem Jnteresse, was man über den Fall Cuocolo selbst erfährt, sondern das, was über das Treiben der Camorra im Allgemeinen bekannt wird.

Hiernach sieht es im Jahre des Heils 1911 in der Stadt Neapel noch so schlimm aus wie im dunkelsten Mittelalter. Nicht die Behörden befehlen, nicht die Stadtpolizei, sondern der über die ganze Stadt verbreitete und mit eiserner Zuchtruthe herrschende Geheimbund, dessen Mitglieder jedermann kennt und fürchtet. Kein Kaufmann kann in Neapel sicher Geschäfte machen, keine Gesellschaft ihren Betrieb im Gange halten, ohne daß an die Camorra Steuern bezahlt werden. Die Elektrizitätsgesellschaft zahlt, laut Hauptmann Fabbroni, sogar eine laufende Taxe, und die anderen ebenso. Da die Stadtpolizei keinen Schuß Pulver werth ist (sie steht vielfach selbst in Beziehungen zur Camorra), so bleibt der Geschäftswelt Neapels nichts anderes übrig, als sich direkt an die richtige Schmiede zu wenden und durch Geldzuschüsse deren Wohlwollen zu erkaufen. So ist das ganze öffentliche Leben in all seinen Zweigen von der Camorra besteuert. Jhre Macht läßt die Camorra aber am rücksichtslosesten spielen bei der Besteuerung — ihrer eigenen Kollegen von der Kanaille. Die Freudenhäuser und Dirnen, die kleinen Diebe, die kleinen Wucherer werden von der Camorra ihrerseits ausgeplündert und ausgesogen, denn der Bund treibt auf eigene Rechnung Wucher mit 250 bis 100 Prozent Jnteresse in der Woche! Außerdem unterhält er als Konkurrenz zum Staatslotto ein eigenes „geheimes", aber in Neapel männiglich bekanntes und von der ganzen Stadt frequentirtes Lottospiel, das den Staat in der Woche um 200,000 Lire schädigt.

Zahllos sind die anderen Gebiete, auf denen die Camorra sich bethätigt. Hat jemand einen Feind, so stellt ihm die Camorra gegen Geld und gute Worte sofort die Leute zur Verfügung, die dem Feind die gewünschte Lektion geben, sei es mit den in Neapel landesüblichen Messerschnitten in's Gesicht, sei es mit Dolchstichen.

Die Camorra ist aber auch politisch „thätig", indem sie die bezahlenden Kandidaten schützt, die Gegner mit Messerstichen und Drohungen von der Urne ferne hält und die — Korrektur der Wahlen ermöglicht. Wer ihr dabei im Wege ist, wird auf's furchtbarste mißhandelt oder bekommt den „Sfregio" (den Messerschnitt über die Wange.)

Ein Lotterietrust.

Die Eroberungspolitik, die Preußen Jahrzehntelang mit seiner Klassenlotterie verfolgt hat, ist jetzt von einem fast vollständigen Erfolge gekrönt. Jn den letzten Jahren wurden die Lotterien einiger kleinerer deutscher Bundesstaaten mit der preußischen Klassenlotterie vereinigt und sind in ihr aufgegangen. Nun haben sich auch die drei größten süddeutschen Staaten: Bayern, Württemberg und Baden angeschlossen. Vor Kurzem sind nach jahrelangen Verhandlungen zwischen Preußen einerseits und den drei süddeutschen Staaten andererseits die bezüglichen Verträge abgeschlossen und unterzeichnet worden. Die Verträge bedürfen allerdings noch der Genehmigung der Landtage, an der aber nicht zu zweifeln ist. Darnach hört, wahrscheinlich vom 1. Juli 1912 ab, die über hundert Jahre alte Preußische Klassenlotterie zu bestehen auf und an ihre Stelle tritt die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie, in der Preußen zwar das Uebergewicht behält, die drei Südstaaten aber durch ein gemeinsames Mitglied in dem Direktorium vertreten sind.

Selbstverständlich wird die Preußische Klassenlotterie durch den Anschluß der süddeutschen Staaten eine große Ausgestaltung erfahren. Erst im vorigen Jahre ist, nach dem Anschluß einiger kleiner Lotterien, eine Reform erfolgt. Die Zahl der Loose ist auf 380,000 erhöht worden, wobei gleichzeitig aus betriebstechnischen Gründen die wenig beliebte Doppelnumerirung eingeführt wurde. Jetzt werden natürlich viele neue Loose hinzukommen, damit die den Staaten in den Verträgen garantirte Rente herausgewirthschaftet wird. Wahrscheinlich wird eine Vermehrung der Loose um 100,000 — 120,000 erfolgen, bei einer gleichzeitigen entsprechenden Einstellung neuer Gewinne. Die Preußische Klassenlotterie wird damit die größte der Welt.

Für die süddeutschen Staaten bedeutet der Anschluß an die Preußische Klassenlotterie eine nicht unwesentliche Erhöhung der dauernden Einnahmen ohne viel Kopfzerbrechen und Schwierigkeiten. Weder Bayern, noch Württemberg oder Baden hatten bisher Lotterien. Jn allen drei Staaten waren auch die Loose der Preußischen Klassenlotterie verboten. Und mit Neid sahen sie auf Preußen, oder Sachsen, die aus ihren Lotterien eine hübsche Rente bezogen. Bayern dachte daran, eine eigene Lotterie zu gründen, hat sich aber im Einvernehmen mit Württemberg und Baden zum Anschluß an Preußen entschlossen. Dadurch erspart Bayern den eigenen, ziemlich kostspieligen Apparat und erhält von Preußen eine feste Rente von mehr als 2,200,000 Mark während der ersten fünf Jahre, in jedem weiteren Jahre durchschnittlich 42 Mark für jedes verkaufte Loos. Auch Württemberg und Baden haben sich entsprechende Renten gesichert. Drei Finanzminister werden sich des Geschäftes freuen, das ihnen die Etatsorgen etwas erleichtert. Dafür dürfen die Süddeutschen jetzt in der Klassenlotterie spielen. Moralische Bedenken wegen der Förderung der Spiellust sind schwerlich am Platze. Man hat in Bayern und Württemberg auch früher schon Loose der Preußischen Klassenlotterien gekauft, nur geheim. Und da man die Spiellust nicht auszurotten vermag, ist es vielleicht noch immer besser, man lenkt sie in weniger gefährliche Bahnen und hält das Publikum mehr von dem Spiel in weniger chancenreichen, oft schwindelhaften ausländischen Lotterien ab.

Der Anschluß der süddeutschen Staaten an die Preußische Klassenlotterie bedeutet den vorletzten Schritt auf dem Wege zur Reichs-Lotterie-Einheit, zu dem großen deutschen Lotterie-Trust, der seit langem angestrebt wird. Nur zwei Bundesstaaten stehen noch mit eigenen Lotterien abseits: Sachsen und Hamburg, während Waldeck-Pyrmont noch „lotterierein" ist. Aber wenn Bayern, das noch so eifersüchtig auf seinem Post-Reservat beharrt, die partikularistischen Bedenken fallen gelassen und sich der Preußischen Klassenlotterie angeschlossen hat, dann wird Sachsen, wird auch Hamburg nicht mehr lange widerstehen, und der Lotterie-Trust ist nur eine Frage der nächsten Zeit. So erobert Preußen „spielend" das Reich.

Starb eines natürlichen Todes.

Der heute über den Tod des im County-Hospital verschiedenen Philipp Adolph, Nr. 358 Ost Erie Straße, abgehaltene Jnquest ergab, daß der Mann nicht, wie ursprünglich angenommen, an den Folgen eines Verkehrsunfalls, sondern eines natürlichen Todes gestorben ist. Ein Schreiber des Hospitals hatte eine Eintragung über die Aufnahme des Mannes falsch aufgefaßt und den Koroner benachrichtigt. Das Mißverständniß wurde heute aufgeklärt.

Nahm Gift.

Jn ihrer Wohnung Nr. 1125 S. Albany Ave. machte in voriger Nacht die 23jährige Sarah Barnonn mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende. Heute früh wurde die Leiche gefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß unglückliche Liebe das Mädchen in den Tod getrieben habe. Die Leiche befindet sich in der County Morgue.

— $750,000-Feuer zerstörte die große Anlage der „Hall of Mines Smelter Co." zu Nelson, B. K.

— 12 Verletzte beim Entgleisen von zwei Waggons eines Zuges der Union-Pazifikbahn unweit Kersey, Kolo. Darunter die Chicagoer Hulda Friedenthal, Martha Berger und Frau L. D. Block.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
TELEPHON: Private Exchange 1498 Main, Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1880, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Freiheit in Mexiko.

Auch der mexikanische Befreier Madero kann den lieben Gott bitten, ihn vor seinen Freunden zu beschützen. Er selbst ist vielleicht ein „Ideologe", besitzt aber genug praktische Erfahrung, um zu wissen, daß in der Politik vor allen Dingen der Schein gewahrt werden muß. Nachdem er sich gegen den „Diktator" Porfirio Diaz hauptsächlich deshalb empört hat, weil dieser niemals eine ernsthafte Präsidentenwahl abhalten ließ, oder sogar jeden Gegenkandidaten bis nach dem Wahltage im Gefängnisse festhielt, muß Madero jetzt Schande halber eine vollständig „freie" Wahl befürworten. Er hat deshalb nicht nur sich selbst von einer regelrechten Parteikonvention aufstellen lassen, sondern er hat auch den alten General Bernardo Reyes ermuntert, sich gleichfalls um das Präsidentenamt zu bewerben. Wenn zwei Kandidaten vorhanden sind, sieht es wenigstens so aus, als ob die mexikanischen Bürger sich ihr Staatsoberhaupt selbst aussuchten. Ist dagegen nur einer da, der noch dazu die frühere Regierung gestürzt hat, so könnte die böse Welt glauben, daß die Pronunciamento-Generäle, die in den südamerikanischen Erdbebenrepubliken eine so große Rolle spielen, auch in Mexiko ihren Einzug gehalten haben. Darum gelobte Madero dem aus der Verbannung zurückgekehrten General Reyes feierlich, daß er ihm nichts in den Weg legen, sondern sich im Gegentheile freuen würde, wenn der alte Haudegen in den „Wahlkampf" einträte.

Als jedoch Reyes seine erste öffentliche Versammlung in der Hauptstadt abhalten wollte, waren die Anhänger Maderos über diese unerhörte Dreistigkeit schwer entrüstet. Sie brüllten ihn nicht allein nieder, so oft er seine Rede beginnen wollte, sondern sie bewarfen auch ihn und die zu seinem Schutze aufgebotene Polizei mit Steinen und bestahlen ihn schließlich im Gedränge um baare 1500 Dollars. Wenn er auch dessenungeachtet von seiner Bewerbung nicht zurücktreten mag, so ist diese doch gänzlich aussichtslos geworden. Da er mündlich seine Ansichten nicht darlegen darf, und die meisten Mexikaner nicht lesen können, so ist er thatsächlich ebenso „mundtodt", wie wenn er in einem finsteren Burgverließe schmachten müßte.

Der Tyrann Diaz wird in seiner freiwilligen Verbannung fröhlich schmunzeln, wenn er erfährt, wie sein undankbares Volk die ihm in den Schooß geworfene Freiheit zu gebrauchen versteht. Man wird dem Greise das Zeugniß nicht mehr vorenthalten können, daß er seine Mexikaner richtig eingeschätzt hat. Sicherlich sind sie für die demokratische Republik nicht reif, und daß sie in den letzten dreißig Jahren größere Fortschritte gemacht haben, als ihre mittelamerikanischen Nachbarn, ist lediglich das Verdienst des Diktators, der sie mit fester Hand im Zaume gehalten hat.

Ob Francisco Madero sich jemals eingebildet hat, daß die amerikanischen Reiser sich mit Erfolg auf den mexikanischen Stamm pfropfen lassen, muß dahingestellt bleiben. Es dürfte sich jedoch bald genug herausstellen, daß er die Ruhe und Ordnung nur mit denselben Mitteln wird aufrechterhalten können, die sein Vorgänger angewendet hat. Als Diaz an's Ruder kam, war Mexiko ein in der ganzen Welt verrufenes Räuberland. Jeder der einander befehdenden politischen Generäle hatte eine Bande verwegener Schufte um sich geschaart, die sich in „Friedenszeiten" auf die Plünderung und Brandschatzung verlegte. Diaz schuf aus diesen Desperados ein Heer, das die noch frei umherstreifenden Banden nach und nach aufhob und ihre Führer der Zentralgewalt an's Messer lieferte. Mit Hilfe seiner „Rurales" erstickte er alle Aufstandsversuche im Keime. Die Gouverneure der Einzelstaaten, die früher als unabhängige Satrapen gewirthschaftet und auf die Bundesregierung gepfiffen hatten, machte er zu seinen Werkzeugen. Desgleichen setzte er die kleinen örtlichen Gewalthaber ein, d. h. er „zentralisirte" ganz nach dem Vorbilde der französischen Könige und Napoleons I. Daß seine Maßnahmen undemokratisch waren, ist unbestreitbar, aber sie führten zum Ziele und wurden überdies von dem Kongresse gebilligt. Das Räuberland erfreute sich nach wenigen Jahrzehnten einer größeren Sicherheit, als viele Theile der Ver. Staaten. Seine Werthpapiere konnten im Weltmarkte zu mäßigem Zinsfuße untergebracht werden. Ausländisches Kapital legte Eisenbahnen an und erschloß die Naturschätze, die vorher unbenutzt geblieben waren. Wo es so viel Licht gab, mußte es selbstverständlich auch viel Schatten geben. Obwohl ein aufgeklärter Despot, war Diaz immerhin ein Despot. Es ist aber fraglich, ob Madero ebenso aufgeklärt und weniger despotisch wird regieren können.

„Der Tag der Arbeit."

Der erste Montag im September ist zu einem Feiertag geworden, an dessen Ursprung nur mehr der Name erinnert. Der „Tag der Arbeit" heißt er, und der Tag des Vergnügens, im Besondern der Sport- und Spieltag ist er heute.

Der „Labor Day" war gedacht als der Ehrentag der Arbeit — durch seine Einsetzung und Begehung wollten, beziehungsweise sollten „Staat" und „Gesellschaft" ihr Achtung vor der „Arbeit" — Lohnarbeit — Ausdruck geben; sollte gezeigt werden, daß der einst verachtete und bedrückte „vierte Stand" in der demokratischen Republik nicht nur durchaus gleichwerthig und gleich berechtigt, sondern als das Rückgrat von Staat und Gesellschaft anzusehen ist. Das war gewissermaßen die Theorie, oder das Aushängeschild, dessen die organisirte Arbeit sich bediente, für ihren Demonstrations- und Agitationstag die staatliche und gesellschaftliche Anerkennung zu erlangen. Die organisirte Arbeit regte den „Labor Day" an, forderte ihn und erkämpfte ihn sich; er ist oder war ihr Tag, bestimmt von Jahr zu Jahr ihre Fortschritte und ihre Macht zu zeigen, und die Arbeitgeber in etwanigen künftigen Streitfragen mehr zum Nachgeben geneigt zu machen, die noch nicht organisirten Arbeiter zur Organisation, bezw. zum Anschluß zu bewegen. Dementsprechend fanden in den ersten Jahren überall in den Industriemittelpunkten Paraden der Arbeiterunionen statt, die einfach durch die Zahl ihrer Theilnehmer zu wirken suchten, und Versammlungen und sonstige Zusammenkünfte, auf denen das Lob- und Preislied der Arbeit gesungen wurde; deren Hauptvortrags- und Gesprächsthema jedoch die Organisation der Arbeit (ihre Fortschritte, ihre Aussichten und Forderungen) war. Es dauerte nicht lange und es blieb der Presse überlassen, am oder zu dem „Tag der Arbeit" das Loblied der Arbeit im Allgemeinen zu singen, die den Labor day festlich begehende Arbeiterschaft und ihre Führer priesen nur mehr die Organisation, die organisirte Arbeit, und bald ging auch die Presse von jenem allgemeinem Gedanken ab, so daß auch in ihren „Laborday"-Aufsätzen nur mehr von der organisirten Arbeit geredet und der Organisation mehr oder weniger Tribut gezollt wurde.

Alles fließt. Auch damit ist's heute vorbei. Chicago ist ein großer Industriemittelpunkt. Zugleich ein Kind der Arbeit und ein Heim der Arbeit; und eine Hochburg der Arbeiterorganisation. Es gibt Dutzende Arbeiter-Unionen, von denen jede allein viele Tausende marschiren lassen könnte, aber es gibt heute keine Paraden und auch keine großen Agitations- oder Demonstrations-Versammlungen; nur eine Anzahl Laborday-Pikniks, die ebenso Pfingstpikniks oder „Kirmeß" oder „Herbstfest" genannt werden könnten, denn die „Arbeit" hat nichts mit ihnen zu thun, und auch von Organisation wird auf diesen Zusammenkünften nur wenig geredet werden. Die hunderttausende organisirten Arbeiter und Arbeiterinnen denken gar nicht daran, den Tag der Demonstration und Agitation zu widmen. Sie sehen heute im Laborday nur den Feiertag und fühlen sich frei, ihn zu begehen, wie's ihnen gerade gefällt. Sie gehen auf Pikniks, wenn sie Lust dazu haben, oder in die Parks, sich der spätsommerlichen Blumenpracht, des grünen Rasens und hellen Sonnenscheins zu freuen, oder in die Nachbarschaft auf's Land, zu fischen und zu jagen. Sie bleiben zu Hause, wenn ihnen das besser gefällt, dort nach dem Rechten zu sehen, zu flicken und zu basteln und das Heim für den nahenden Herbst und Winter in Stand zu setzen, oder sie gehen zum Ballspiel, oder zu den Rennen, oder zum großen Ringkampf zwischen Gotch und „Hack", dem Russen — gerade so wie „alle anderen" auch.

„Alle anderen"—das heißt alle Chicagoer, die nicht durch die Eigenart ihres Berufs zur Arbeit gezwungen sind, wie die Eisenbahn- und Straßenbahnleute, die Polizisten und Feuerwehrmänner, die Glücklichen, die sich in irgend einer Weise dem Zeitungsgeschäft widmen dürfen, und noch einige mehr. Die große Mehrzahl auch der nicht organisirten „Arbeiter" Chicagos feiert; sogar die montagliche Wäsche fällt aus in den allermeisten Familien.

Der „Laborday" ist zu einem Erholungs-, Vergnügens- und Spieltag geworden für das ganze Volk. Er ist ein allgemeiner Feiertag geworden: Der Sieg des Gedankens, der ihn gebar, ist vollständig. Wäre er's nicht, so könnte der heutige „Laborday" nicht so sein wie er ist. Es heißt zwar, man habe aus Sparsamkeitsgründen auf die früher übliche große Parade verzichtet, aber das ist doch nur Vorwand, oder doch nicht der letzte Grund. Glaubten die Führer der organisirten Arbeit, daß eine Parade nothwendig oder nur zweckdienlich wäre und nennenswerth fördernd wirken könnte, dann würden sie ganz gewiß nicht sparen wollen. Denn sie sparten nicht, als die Arbeiterschaft und ihre Unionen finanziell sehr viel weniger stark waren. Der wahre Grund des Verzichtes auf Paraden und sonstige Demonstrationen ist, daß sie nicht mehr nöthig sind, weil jedermann die Stärke der organisirten Arbeit kennt. Und der Laborday wurde zum Feiertag, der nur der Erholung, dem Vergnügen und Spiel gewidmet ist und an dessen Bestimmung nur mehr der Name erinnert, weil längst erreicht ist, was er bezwecken sollte; weil es in Stadt und Land keinen geistig gesunden Menschen gibt, der der Arbeit seine Achtung versagen wollte, der einfältig genug wäre, den Arbeiter — Lohnarbeiter — als einen minderwerthigen Menschen betrachten und behandeln zu wollen.

Der „Tag der Arbeit" ist zum Tag des Spiels, der Demonstrationstag der organisirten Arbeit zum Volksfeiertag geworden, und die Bürgerschaft hat alle Ursache, sich dessen zu freuen. Denn darin liegt der Beweis der Demokratie des Volkes, die Klassen nicht kennt. Im Besonderen zeigt es, daß die organisirte Arbeit, in erster Reihe ihre Führer, die veränderte Lage richtig erkannten. Und darin liegt das Versprechen weiteren Fortschritts.

Streikposten in England.

Als bei einer gewissen Gelegenheit amerikanische Streiker vor Gericht das Recht „friedlicher Streikpostenstellung" verfochten, wurde ihnen vom Richter die Antwort: Friedliche Streikposten gebe es überhaupt nicht. Wo immer während eines Ausstandes die sogenannten Streikposten (pickets) auftreten, da gebe es Unruhe und Friedensstörung, Krach und Krawall, Mord und Todtschlag sehr häufig. Und das sei unvermeidlich, weil eben der Zweck der Streikposten darin bestehe, andere Leute an der Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte zu hindern. Entweder arbeitswillige Arbeiter am Arbeiten, oder kaufwillige Kunden am Kaufen zu hindern u. dgl. Weil jedoch durch bloße „friedliche Ueberredung" sich die Leute gewöhnlich nicht hindern lassen, so seien die Streikposten zur Einschüchterung, zur Vergewaltigung da und handelten darnach.

In England haben die Gerichte früher ähnlich geurtheilt. Weil es jedoch in England eine Arbeiterpartei gibt, die bereits eine beträchtliche Vertretung im Parlamente erlangt hat, und weil die englische Regierung die Unterstützung dieser Arbeitervertreter nicht entbehren zu können glaubte, wurde vor vier oder fünf Jahren ein Gesetz erlassen, welches den Eingriffen der Gerichte in die übliche Streikführung einen Riegel vorschieben sollte und auch vorgeschoben hat. Ein Gesetz, in welchem das Recht der friedlichen Streikposten („peaceful picketing") ausdrücklich anerkannt ist. In ähnlicher Weise war etliche Jahre früher durch ein anderes Gesetz den Richtern das Recht abgesprochen worden, das Vermögen von Gewerkschaften zu beschlagnahmen zur Deckung von aus Streiks oder Boykotts sich ergebenden Schadenersatzansprüchen. Und die Richter in England können bekanntlich nicht, gleich den hiesigen, Gesetze für verfassungswidrig erklären, denn England hat keine geschriebene Verfassung, hat keine Verfassung, die die Machtbefugnisse des Parlamentes bestimmt und beschränkt, wie die unsere die Befugnisse des Kongresses bestimmt und beschränkt. Was das englische Parlament für Gesetz erklärt, das ist die englische Verfassung.

Wenn jedoch die englischen Richter kein Gesetz für nichtig erklären dürfen, so hindert sie das nicht, das Gesetz zu verurtheilen auf andere Weise. Dürfen sie es nicht für nichtig erklären, so können sie es für nichtswürdig, für schädlich und ungerecht erklären. Das haben nun die Richter in Liverpool gethan auf Grund der bösen Erfahrungen während der verflossenen großen Arbeitseinstellungen, die dort wie in anderen englischen Großstädten zum förmlichen Aufruhr geführt haben. In einer von den Richtern feierlich angenommenen „Resolution" wird erklärt, wie während dieser kürzlichen Streiks und Arbeiterwirren, die das ganze Geschäftsleben gelähmt haben, wohl Tausende von Arbeitern gern bereit gewesen wären zu arbeiten, aber sich fürchteten, es zu thun. Unter dem Vorwande friedlichen Streikpostenstellens sei allgemeine Einschüchterung geübt worden; eine förmliche Schreckensherrschaft habe bestanden, wie dergleichen in England nie zuvor erlebt worden. Und deshalb werden die Richter im ganzen Lande aufgefordert, mit den Richtern von Liverpool sich zu vereinen in dem an das Parlament zu richtenden Verlangen nach einer Gesetzgebung, die die Erlaubniß des „peaceful picketing" widerrufen und damit die Möglichkeit geben soll zur Verhinderung der allgemeinen Einschüchterung, die jetzt nicht verhindert werden könne; und die so weit geht, daß es unmöglich sei, die stattgehabten verbrecherischen Ausschreitungen zu strafen, weil die Zeugen sich fürchten, vor Gericht zu sagen was sie wissen.

* * *

Es ist heute nicht vorauszusagen, welchen Anklang dieses Verlangen finden und was seine Wirkung sein wird. Man darf füglich bezweifeln, daß die beklagte Einschüchterung nicht ganz ebenso geübt worden wäre, auch wenn das besagte Streikpostengesetz nicht bestanden hätte. Wo die Wuth und Erbitterung einmal so hoch gestiegen ist, daß sie selbst vor offenem Widerstande gegen die bewaffnete Macht des Staates nicht zurückschreckt, da würde sie sich voraussichtlich auch um einen etwaigen gerichtlichen Einhaltsbefehl nicht gescheert haben. Und wenn die Uebertreter des Einhaltsbefehles wegen Gerichtsmißachtung vom Richter summarisch gestraft werden könnten, ohne die Umständlichkeiten des schwurgerichtlichen Verfahrens, das durch die beklagte Zeugeneinschüchterung vereitelt werden kann, so würde auch dies, wie die Sachen einmal lagen, vermuthlich nicht viel Unterschied gemacht haben. Ueberdies erklärt einer der Richter, welchen die vorliegenden Berichte als „Arbeiter-Richter" bezeichnen, daß an dem Aufruhr nicht sowohl die organisirte Arbeiterschaft, als der Pöbel betheiligt war, und daß, wenn Arbeiter Einschüchterung übten, sie nicht die einzigen waren, die das gethan haben; er wisse Beispiele von ebenso schlimmer Einschüchterung, die durch Arbeitgeber verübt wurde.

Dagegen erklärt ein Anderer, das „friedliche Postenstehen" sei schuld gewesen, daß die Bevölkerung von einer Hungersnoth bedroht war, denn es habe verhindert, daß Waaren aus den Lagerhäusern gebracht wurden, und so lange das Gesetz nicht widerrufen sei, das das friedliche Postenstehen gestattet, so lange sei auf industriellen Frieden nicht zu rechnen. — Doch wer den industriellen Frieden sichern will, der wird mehr zu thun haben, als dieses oder jenes geschriebene Gesetz zu widerrufen. Ist das „friedliche Postenstehen" wirklich die Gefahr, als die es hingestellt wird, so kann das nur daher kommen, daß es in Wahrheit eben nicht friedlich ist. Selbst wo die Ansammlung der Streikposten auf Hunderte oder Tausende sich beläuft, wird sie weder einen Arbeiter am Arbeiten hindern, noch wird oder kann sie die Fortschaffung von Waaren u. dgl. verhindern, so lange sie einer wirklich friedlichen Haltung sich befleißigt. Das die friedliche Postenstellung gestattende Gesetz kann die unfriedliche Haltung, kann die bedrohende und einschüchternde Handlung nicht rechtfertigen Und wenn die Staatsgewalt solche unfriedliche Handlung nicht verhindert, so liegt die Schuld an ihr und nicht am Gesetz. Jedenfalls hat man kein Recht, den streikenden Arbeitern zu wehren, zur Unterstützung ihrer Sache andere Arbeiter oder sonstige andere Personen durch friedliche Ueberredung zu gewinnen oder den Versuch dazu zu machen. Daß eine Freiheit mißbraucht werden kann, gibt noch nicht das Recht, die Freiheit selber zu unterdrücken.

Lokalbericht.

Kannibalische Gelüste.

Biß im Verlauf einer Prügelei dem Gegner das Ohrläppchen ab.

Schlimme Erfahrung.

Josephine Schaefer mißbraucht, ihre Freundin mit knapper Noth dem gleichen Schicksal entgangen. — Mit Zinsen heimgezahlt.

Einer Lappalie wegen geriethen heute zu früher Morgenstunde der 24-jährige Andrew Kricie, Nr. 8456 Mackinaw Ave., und der dort im Hinterhause wohnende 23 Jahre alte George Rachick an Ost 85. Straße und Mackinaw Ave., South Chicago, in Streit. Dieser artete bald in eine Prügelei aus, an der sich wohl ein Dutzend Freunde der beiderseitigen Kampfhähne betheiligte. Als die von Nachbarn benachrichtigte Polizei eintraf, schwammen Kricie und Rachick in ihrem Blute. Die übrigen Kampfgenossen hatten das Feld geräumt. Die beiden Verwundeten wurden vom Ambulanzarzt verbunden und dann eingelocht. Kricie war das rechte Ohrläppchen abgebissen worden. Außerdem hat er Messerstiche in Hals und Schultern erhalten. Rachick ist vermessert und auch sonst schlimm zugerichtet worden. Er wird sich wegen angeblicher Körperverstümmelung und unordentlichen Betragens, Kricie nur wegen unordentlichen Betragens zu verantworten haben.

Trau, schau, wem?

Die 19jährige Josephine Schaefer, Nr. 1460 W. Erie Str., und die 20-jährige Rose Miller, Nr. 1430 West Ohio Str., wurden gestern Abend um zehn Uhr an Milwaukee und Ashland Ave. von zwei ihnen unbekannten jungen Männern, denen ein Buggy zur Verfügung stand, zu einer Spazierfahrt aufgefordert. Dieses Anerbieten wurde von den leichtsinnigen Mädchen angenommen. An der Schubert und N. 46. Ave. angelangt, machte der Kutscher unter dem Vorwande Halt, daß etwas an dem Buggy in Unordnung gerathen sei. Die Mädchen wurden ersucht, auszusteigen. Sie thaten es, um gleich darauf von den Begleitern gepackt und auf die Wiese geschleppt zu werden. Dort wurde Josephine, obgleich sie sich verzweifelt wehrte, überwältigt und mißbraucht. Ihrer Freundin gelang es, sich von ihren Angreifern loszureißen und zu entkommen.

Die Opfer schleppten sich nach der Wache zu Cragin und schilderten unter Jammern und Wehklagen ihr Abenteuer. Mehrere Detektives eilten sofort nach dem Thatort. Die Unholde waren aber längst über alle Berge.

Josephine mußte in einer Ambulanz nach dem St. Marien-Hospital geschafft werden. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Ihre Freundin ist, abgesehen von dem Schreck, mit Schrammen und Brauschen davongekommen.

Bekam Hiebe.

Der Schankwirth John Patenta, Nr. 1306 Wade Str., spielte gestern Abend mit seinem Schankkellner John Kubinaka, eine Partie Billard. Bei dieser Gelegenheit versetzte Patenta einem Gast, dem 23jährigen Frank Villas, unabsichtlich einen Stoß mit dem Billardstock. Villas gerieth darob in unbändige Wuth und versetzte dem Wirth, ehe dieser sich hatte entschuldigen können, einen Faustschlag ins Gesicht. Die Folge war angeblich, daß Wirth und Schankkellner mit vereinten Kräften über den allzu schlagfertigen Burschen herfielen und fünf Billardstöcke auf seinem Schädel entzweischlugen. Der Mißhandelte fand Aufnahme im County-Hospital. An seinem Aufkommen wird, da er einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitten hat, gezweifelt. Patenta und Kubinaka befinden sich in Haft.

Rauben und morden.

Frank Kirschenstein, der Samstag Nacht, wie kurz berichtet, in seiner Wirthschaft Nr. 1600 S. Paulina Straße, von drei Banditen überfallen, niedergeschossen und um $50 beraubt wurde, ist den Schußwunden gestern Morgen im County-Hospital erlegen.

Die Mörder haben sich bisher ihrer Festnahme zu entziehen gewußt.

Kirschenstein war schon einmal, und zwar vor drei Jahren, in seiner damaligen, an W. 17. Straße und S. Ashland Avenue gelegenen Wirthschaft von Räubern angeschossen und um eine kleine Summe beraubt worden. Der Thäter ist die Polizei niemals habhaft geworden.

An Addison und N. 48. Ave. wurden gestern früh Jul. Matjas, Nr. 1961 N. Halsted Straße, und Joseph Buschauer, Nr. 4636 Eddy Straße, von drei jugendlichen Schnapphähnen, die den Eindruck von Studenten machten, überfallen und aufgefordert, die Arme hochzustrecken. Matjas gehorchte, Buschauer aber suchte sein Heil in der Flucht. Einer der Banditen verfolgte ihn und jagte ihm eine Kugel durch die linke Schulter in die Lunge. Der Verwundete ringt in seiner Wohnung mit dem Tode. Der Mordbube und seine Spießgesellen, die Matjas um $2.70 erleichtert hatten, wurden zwar von Straßengängern verfolgt, entkamen aber in einer dunklen Gasse.

Vor seiner Wohnung, Nr. 7030 Front Straße, wurde gestern Andrew Letta angeblich von seinem Hausgenossen B. Shepschick überfallen, schlimm vermessert und um $10 und die goldene Uhr beraubt. Shepschick befindet sich in Haft.

Konsularisch gesucht.

Auskunft gewünscht über den Verbleib verschollener Personen.

Das kaiserlich-deutsche Konsulat, 9. Stock Nr. 122 South Michigan Boulevard, sucht Nachricht über den Verbleib der nachgenannten Verschollenen zu erhalten:

Buik, Paul, aus Gelsenkirchen, in der Illinois Midland Coal Mine beschäftigt gewesen.

Hansen, Hands Marquard, geboren am 23. Mai 1874 in Trega, Kreis Schleswig, Provinz Schleswig-Holstein, im Jahre 1889 nach Omaha, Nebr., ausgewandert.

Hennings, Peter Hinrich, geboren am 1. Mai 1843 in St. Annen, und dessen Schwester

Kaeseler, Maria Lucia, geborene Hennings, Ehefrau des Zimmermanns Karl Ludwig Kaeseler, angeblich in Guthrie, Ia., wohnhaft.

Kestner, genannt Uebler, Franz, in den 70er Jahren nach Chicago ausgewandert.

Kleinwort, Hermann, geboren am 23. März 1843 in Wedel in Holstein, in Alton, Ill., als Redakteur der deutschen Zeitung Banner, später angeblich auch bei der Arbeiterzeitung in Chicago thätig gewesen.

Kuesel, Johanna, geborene Kefes, geboren am 20. April 1873 in Cincinnati, Ohio, verheirathet in Chicago im Jahre 1904 mit dem Mechaniker Georg Kuesel.

Menzel, Otto, geboren in Dresden, früher in Milwaukee wohnhaft gewesen.

Michalski, Karl Adam, geboren am 13. Juli 1851 in Neuforge, Kreis Brieg in Schlesien, zuletzt in Milwaukee wohnhaft gewesen.

Priebe, Julius Johann Ferdinand, geboren in Klein-Mirkowitz, Kreis Wongrowitz, Provinz Posen, am 13. November 1841, als Sohn des Wirthes Gottlieb Priebe und seiner Ehefrau A. Rosina geborene Sommerfeld. Verzog vor etwa 40 Jahren von Klein-Mirkowitz nach Buffalo, oder dessen Nachkommen.

Priebe, Samuel Nathanael Leopold, geboren am 27. Dezember 1850 zu Klein-Mirkowitz, Bruder des Julius Priebe, seinem Berufe nach Müller, etwa im Jahre 1882 von Komorowo nach Buffalo ausgewandert, oder dessen Nachkommen.

Ruehl, Johann Philipp, geboren am 27. November 1804, und Maria Margarethe Ruehl geborene Born aus Wallau, im Jahre 1865 in Stetsonville, Illinois, wohnhaft gewesen, oder deren Nachkommen.

Schueßler, Albert August, geboren am 4. Juli 1872 in Kleinschmalkalden, in Portage, Wis., wohnhaft gewesen, jetzt angeblich in der Nähe von Madison, Wis.

Schmidt, Ludwig, geboren am 25. Dezember 1831, im Jahre 1869 in Des Moines, Iowa, wohnhaft gewesen, oder dessen Nachkommen.

Schwarzer, Johann, aus Schöneiche, Kreis Neumarkt, angeblich in Negaumee, Staat Michigan, wohnhaft.

Sieg, Wanda, geborene Schmidt, verheirathet mit August Sieg, angeblich in Chicago.

Werner, Gertrud, geborene Huebn, in Chicago wohnhaft gewesen Nr. 1638 W. 21. Str.; soll jetzt auf der Nordseite wohnen.

Wolf, Johann, geboren am 3. März 1853 zu Sevenich, zuletzt in Marinette, Wis., wohnhaft gewesen.

Landstreicher-Piknik.

Pastor B. M. Brown stellt Heimathslosen seine Farm zur Verfügung.

Die „Bible Mission" veranstaltete heute fünfhundert Landstreichern einen Ausflug nach Pastor Benjamin M. Browns Farm in Oak Park. Pastor Brown ist Seelsorger der Presbyterianer-Kirche an W. Division und N. Leavitt Str. und hatte sich freiwillig erboten, seine Farm heute zu dem genannten Zweck zur Verfügung zu stellen, um den heimathlosen Wanderern einen angenehmen Tag zu bereiten. Er bestritt auch den größeren Theil der Kosten von zwei Mahlzeiten, welche den unglücklichen Leuten gereicht wurden. Die „Bible Rescue Mission" verfolgt den Zweck, Stromer dem Christenthum zu gewinnen.

Die Ausflügler wurden aus Herbergen und Wirthschaften in W. Madison Str., zwischen S. Jefferson und S. Desplaines Str. zusammengeholt und in dreißig Wagen, welche das Moodysche Bibelinstitut, Missionen und Fuhrunternehmer zur Verfügung gestellt hatten, nach der Farm befördert. Die Wagen waren mit amerikanischen Flaggen und Schildern mit Bibelsprüchen geschmückt und mit Stühlen versehen, so daß die Fahrgäste nicht zu stehen brauchten. Auf der Farm wurden sie von 25 Mitgliedern der Mission herumgeführt. Die letztere gedenkt alljährlich ein solches Piknik zu veranstalten.

Verbündete Vereine.

Der Antrag der deutschen Delegaten über die Empfehlung von Aemtersuchern.

Der Vollstreckungsausschuß der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung wird am Donnerstag Abend um acht Uhr in der Verbandsstelle, 112 Nord La Salle Str., Zimmer Nr. 20, endgiltig über den von den deutschen Vertretern der Nordwest-, Nord- und Südseite beantragten folgenden Zusatz zu Abschnitt sieben des vierten Paragraphen berathen: Keine Empfehlung eines Amtsbewerbers durch einen Ausschuß soll bindend sein, ehe sie in einer regelmäßigen oder besonderen Sitzung des Vollstreckungsausschusses bestätigt worden ist."

— Summarisch. — Backfisch: Und jetzt, mein liebes Tagebuch, noch eins: Heute hat der Sturm die See und ein Leutnant mein Herz in Aufruhr gebracht!

Hartes Sterbelager.

Weichensteller A. J. Bedlar vom Dampfroß zermalmt.

Wen trifft die Schuld?

Sieben Personen infolge Zusammenstoßes eines Kraftwagens mit einer Elektrischen verletzt. — Fand vor den Augen der Gattin den Tod.

In Ausübung seines Berufs wurde heute der 37jährige Weichensteller A. J. Bedlar, Nr. 4520 Union Ave., auf dem Burr Oak-Viadukt bei Blue Island von einer Rangir-Lokomotive der Chicago, Rock Island & Pazifik-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche befindet sich in Krüger's Bestattungsgeschäft in Blue Island. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Fiel die Treppe hinunter.

Polizist Walter Hinkle fiel Samstag die nach der Wohnung der Frau Eva Carbaugh, Nr. 3631 Cottage Grove Ave., führende Treppe hinunter, verstauchte sich das rechte Handgelenk und erlitt Brauschen und Schrammen. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 711 Ost 37. Straße, in ärztlicher Behandlung.

Gestörte Sonntagsfreude.

Im Kraftwagen auf der Fahrt nach dem Diamond Lake begriffen, wo sie den Tag zubringen wollten, verunglückten gestern der 51jährige Emil R. Klemm, Nr. 2014 Iowa Straße, seine Angehörigen und eine junge Freundin der Familie. Der von Klemm selbst bediente Kraftwagen hatte, die Milwaukee Avenue hinauffahrend, die Windsor Ave. erreicht, als die Räder auf dem schlüpfrigen Pflaster zu „schliddern" begannen. Der Wagen schob sich seitwärts quer über die Geleise. Da brauste eine Milwaukee Ave.-Elektrische heran. Klemm behauptet, er habe dem Motorführer zugewinkt und habe ihn auf seine Nothlage aufmerksam gemacht. Der rücksichtslose Patron habe aber seiner nicht geachtet, und habe keinen Versuch gemacht, die Elektrische zum Halten zu bringen. Die Folge war ein Zusammenprall. Die Insassen des Wagens flogen auf das Pflaster und wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Emil R. Klemm; Bruch der rechten Schulter.

Frau Anna Klemm, 49 Jahre alt; Bruch der rechten Hüfte, Beulen und innerlich Verletzungen.

Frances Klemm, 22 Jahre alt; Schädelwunden, Beulen und Schrammen.

Richard Klemm, 9 Jahre alt, Schrammen und Brauschen.

J. R. Klemm. 21 Jahre alt; Beulen und Schrammen.

Frank Klemm, 13 Jahre alt; Brauschen.

Hattie Hering, 18 aJhre alt, Nr. 2300 W. Erie Straße; Beulen und Schrammen und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen.

Die Verunglückten fanden Aufnahme im norwegischen Diakonissen-Hospital, wo der Zustand der Frau Klemm, ihrer Tochter Frances und der des Frl. Hering als äußerst bedenklich bezeichnet wird.

Klemm erklärte, daß er die Straßenbahngesellschaft auf Schadenersatz verklagen werde.

Vor ihren Augen.

Vor den Augen seiner Frau, die mit dem Säugling auf dem Arm am Ufer stand, ist gestern Nachmittag Eduard Maeder, Nr. 2804 Franzisko Ave., im Flint Lake, Ind., ertrunken. Die Frau wurde fast wahnsinnig und mußte mit Gewalt daran verhindert werden, sich und ihr Kind zu ertränken. Eduard hatte mit seinem Bruder Charles ein Boot benutzt. Dieses war in der Nähe des Ufers gekentert. Eduard sank unter und ertrank, obgleich Charles sein Leben gewagt hatte, ihn zu retten. Charles liegt jetzt selbst in bedenklichem Zustande darnieder.

Eduard Maeder und Angehörige befanden sich seit 14 Tagen in der Sommerfrische und hatten am See ihr Zelt aufgeschlagen.

Wie eine Katze.

Charles Rozell fiel gestern Abend aus einem Fenster seiner, im zweiten Stock des Hauses Nr. 362 W. Chicago Ave. gelegenen Wohnung auf den Zementbürgersteig, richtete sich aber gleich wieder auf, klopfte sich den Staub von den Sachen und ging ins Zimmer. Als dort nach wenigen Minuten Polizisten und Aerzte vorsprachen und Anstalten trafen, ihn nach einem Hospital zu schaffen, wurde er ungehalten. „Was wollen Sie denn eigentlich von mir?", fragte er. „Machen Sie doch einer solchen Lappalie wegen nicht so viel Wesens. Ich bin unversehrt. Wie sollte mir doch der unbedeutende Sturz geschadet haben? Also thun Sie mir jetzt, bitte, den Gefallen und machen Sie die Thür von draußen zu." Die Polizisten und die Aerzte schüttelten die Köpfe und zogen ab

Chinesisches Begräbniß.

Letzte Ehren für den ermordeten Lee Jap Wing locken Menschenmengen an.

Die gestern nach chinesischen Gebräuchen vollzogene Beerdigung des ermordeten Kaufmanns Lee Jap Wing lockte so viele Menschen vor das Trauerhaus, 555 S. Clark Str., daß die Polizei für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen mußte. Die Leiche war eine Stunde lang auf der Straße vor dem Hause aufgebahrt und wurde, während die langen und seltsamen Zeremonien der Trauerfeier im Gange waren, von Hunderten von Chinesen und Anderen in Augenschein genommen. Dann setzte sich der aus 108 Kutschen bestehende Leichenzug nach dem Rose Hill-Friedhofe in Bewegung, unterwegs wurden mit Gebeten bedruckte Papierzettel auf der ganzen Strecke verstreut. Musik gab es nicht. Wing ist am letzten Dienstag erschossen worden, angeblich von Tschau Fu Hung, den man in Waukegan festgenommen hat.

— Schmutzig. — Herr Knicker (bei einem Taufessen zu seiner Frau): „Iß nur, Alte, es kostet ja nichts!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Christian Menck

(Gatte der verstorbenen Frau Anna Maria Menck geb. Buehler) im Alter von 72 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. September 1911, punkt 11:30 Vormittags, vom Trauerhause, Nr. 3005 Archer Ave., per Kutschen nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred und Rosetta Menck, Frau C. Oswald, Frau A. H. Busse und Frau C. H. Rhoads, Kinder.

Mitglied der Hutten-Loge Nr. 398 J. O. O. F. und des Ordens der Hermanns-Söhne Nr. 13. modimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Paulina Walter

am 1. September im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Beerdigung von der Kapelle der Western Casket & Undertaking Company, 11401 Michigan Ave., Dienstag, den 5. September, um 2 Uhr Nachm., mit der Straßenbahn nach Mt. Greenwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. F. Walter, Gatte.
Frida, William, Minna, Charles, Edward, Paul, Francis und Gertrud, Kinder.

Mitglied des Ordens Mutual Protection. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Barbara Kartje

am 3. September im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. September, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5043 Justine Str., nach der St. Augustuskirche, von da mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Kartje, Gatte.
Stephan, Joseph, Christian, Dorothea, Maria und Magdalena, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Samstag Morgen um 11 Uhr unsere geliebte Mutter und Tochter

Ida Zorn geb. Hoffmann

sanft im Herrn entschlafen ist, im Alter von 39 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2459 Armitage Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Hedwig Zorn, Tochter.
Karolina Hoffmann, Mutter.
August und Fritz Hoffmann, Brüder, **und Hedwig Westphal,** Stiefschwester.

Todes-Anzeige.

Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Ida Zorn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. September, vom Trauerhause, 2659 Armitage Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Helene Thacker, Präsidentin.
Theodor P. Zimmermann, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Fräulein Josephine Gerbel

geboren in Wien, Oesterreich, am 16. Juli 1882 (der Bühnenwelt unter dem Namen Genevieve De Forrest wohlbekannt) am Sonntag, den 3. September 1911, Morgens 6:30, im Augustana-Hospital gestorben ist. Die Leichenfeier findet am Dienstag, den 5. September, um 2 Uhr Nachmittags, im Hause ihrer Mutter, Frau Regina Gerbel, Nr. 2113 Lincoln Ave., statt. Freunde sind eingeladen.

Gestorben: Lozansky, Hermann, am 3. September 1911, 64 Jahre alt. Geliebter Gatte von Mary, Vater von Oscar und der verstorbenen Helen Neumann. Beerdigung Dienstag, den 5. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1820 S. Ashland Ave., mit Kutschen nach Waldheim. San Francisco Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: John Ulrich, geliebter Gatte von Anna Ulrich, Bruder von Fred, Minnie, Louis, Lizzie und George. Beerdigung vom Trauerhause, 2449 N. Ashland Ave., Dienstag, den 5. September, um 2 Uhr Nachm., nach dem St. Lukas-Friedhof.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung an unsere liebe Tochter und Schwester

Bertha Richter geborne Gutte

welche vor 2 Jahren, am 5. September 1909, gestorben ist.

[illegible]

Gewidmet von deiner Mutter:
Henriette Richter,
Anna Gust, Schwester,
Della Gust, Nichte.

Gut Rechnen ohne Lehrer 40c portofrei.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel, 170 W. Adams Straße.
Katalog auf Verlangen gratis und franko.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze in diesem herrlichen Friedhofe sind zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Forest Park 757.
Fred J. Jutermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

RIVERVIEW EXPO
WESTERN-BELMONT-CLYBOURN-ROSCOE
Arbeitertag-Karneval — **Heute!**
Unter d. Auspizien d. Union Labor League.
Heute Abend Motorcycle Wettfahren
Sam Gompers' Sweepstakes
Paddock 15c; Stadium 25c, 50c; reserv. 75c.
Armin Hand u. seine Kapelle; 2 mal tägl.

White City
Diese ganze Woche: **BOHEMIAN GIRL** von der White City Opera Co. und **KRYLS boehmische Kapelle**

Sans Souci Park
Wir schließen **HEUTE!**
Special: Mat. 2:30; Abend 8 u. 9:30.
Ring eröffnet am 16. Septbr.
Neue Shows — Neue Rollschuhe

Lokalbericht.

Deneen bricht ein Bein.

Zusammenstoß zwischen seinem Kraftwagen und einem Fuhrwerk.

Stört seine Kampagnepläne.

Gouverneur wird voraussichtlich sechs Wochen das Bett hüten müssen. — Die Anhänger Harrisons und Hearsts ernennen Organisationsausschuß.

Gouverneur Charles S. Deneen erlitt gestern Nachrichten aus Springfield zufolge einen Bruch des linken Unterschenkels, der ihn wenigstens sechs Wochen an's Bett fesseln dürfte. Der Unfall ereignete sich auf einer Kraftwagenfahrt nahe Glenarm, 15 Meilen südlich von Springfield. Der Gouverneur hatte mit seiner Gattin, seinen Töchtern und einer Krankenpflegerin eine Ausfahrt gemacht und kehrte über Glenarm nach Springfield zurück. Bei Glenarm steigt die Straße steil an. Der Kraftwagenlenker versuchte die Höhe zu erklimmen, war aber nicht dazu im Stand. Er stellte den Motor ab, um eine Aenderung an der Maschine vorzunehmen, die unterdessen langsam rückwärts den Berg hinabrollte. Ein Fuhrwerk mitFrauen und Kindern kam ihr entgegen, und der Gouverneur stieg auf das Trittbrett hinaus, um die Insassen des Fuhrwerks zu warnen. Er rutschte aus und stürzte zu Boden. Die Maschine rannte unterdessen mit dem Fuhrwerk zusammen, das in Stücke ging. Seine Insassen, eine Frau mit mehreren Kindern, entkamen unverletzt. Als das Staatsoberhaupt sich aufrichten wollte, stellte sich heraus, daß er einen Bruch des Unterschenkels erlitten habe. Er wurde in seinen Kraftwagen gehoben und schleunigst nach Springfield gebracht. In der Nähe wohnende Landwirthe benachrichtigten telephonisch einen Arzt, der auf das Eintreffen des Verletzten wartete. Ein vorläufiger Verband wurde angelegt, da der Schenkel so stark angeschwollen war, daß mit der Behandlung gewartet werden mußte. Der Gouverneur wird ungefähr sechs Wochen das Bett hüten müssen.

Die Kampagnepläne des Staatsoberhauptes werden natürlich durch den Unfall völlig über den Haufen geworfen. Heute sollte er in Beardstown sprechen, wo Arbeiter von Springfield, Jacksonville und Beardstown eine große Kundgebung zur Feier des Arbeiterfeiertags veranstalten.

Fortschrittliche zuversichtlich.

Walter L. Houser, der Leiter des Hauptquartiers der fortschrittlichen Republikaner in Washington, berührte gestern auf der Durchreise Chicago und hatte eine längere Unterredung mit Walter S. Rogers, einem der Leiter der fortschrittlichen republikanischen Liga von Illinois, in welcher das Programm der Fortschrittlichen erörtert wurde. Houser, der früher Staatssekretär von Wiskonsin war, war sehr zuversichtlich. Er erklärte, daß die fortschrittlichen Republikaner die Mehrheit der Delegaten zum Nationalkonvent im nächsten Jahre kontroliren würden. Er sagt ferner, daß die fortschrittliche Bewegung auch in Staaten wie Pennsylvania gute Fortschritte mache. In seiner Begleitung befand sich der Kongreßabgeordnete G. W. Norris von Nebraska, der später in Illinois zugunsten Senator Jones' Ansprachen halten wird. Norris kündigte an, daß er sich um den Sitz Senator Browns von Nebraska im Senat bewerben werde.

Die Leiter der „fortschrittlichen Demokratie", wie die Anhänger Mayor Harrisons und William Randolph Hearsts ihre Faktion nennen, gaben gestern den Organisationsausschuß bekannt, der den Kampf um die Kontrole der demokratischen Partei im Staat gegen die demokratische Parteileitung und Roger C. Sullivan leiten soll. Der Ausschuß umfaßt mehr als 250 Mitglieder, zehn von jedem der 25 Kongreßbezirke, und einen Vollzugsausschuß, der die übrigen Mitglieder ausgewählt hat. Der Vollzugsausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Carter H. Harrison, O. P. Thompson, J. E. Owens, Roy D. Keehn, George W. English, Francis Walker, William H. Stuart, Maclay Hoyne, Silas F. Cook, Andrew M. Lawrence, Millard F. Dunlap, W. H. Sexton, John L. Pickering, Frank W. Burton, Michael Zimmer, Herman J. Bauler, Howard S. Taylor.

Die Chicagoer Mitglieder des Organisationsausschusses sind wie folgt:

Erster Bezirk: John R. Caverly, Frank W. Solon, J. F. Ryan, A. L. Gettys, Henry Stuckart, Simon Fish, William H. Clark, Patrick J. Wall, J. A. Richert, Fredric Greer, Robert Redfield, J. W. Calley.

Zweiter Bezirk: David M. Pfaelzer, David R. Levy, Edward T. Wade, S. Crawford Roß, Frank Rydzewski, Peter S. Goodman, John Eberson, Thomas Carey, Charles Fitzmorris, F. S. Wilson, Edward Cohn, John Brystalski, Eugene Block, A. G. Shannon.

Dritter Bezirk: John E. Traeger, Albert Burger, J. J. Kelly, Charles H. Mitchell, J. H. Madigan, Gustav Tatge, Frank J. Ryan, R. W. McKinley, George A. Schilling, Cornelius Callahan, T. J. Ferson, John J. Flynn.

Vierter Bezirk: Anton Cermak, Wm. Schultz, James J. McCorrick, William E. Furlong, Frank Heppelman, John Downey, Ballard Dunn, Felix B. Janovsky, E. M. Cummings, John E. Conerty.

Fünfter Bezirk: Michael Zimmer, Frank Danisch, A. J. Sabath, Peter L. Hoffman, Frank Venecek, Frank Klaus, Cyril Fials, Thomas F. Scully, William Alterier, Harry M. Fisher, John Boehm, Morris Abraham.

Sechster Distrikt: L. J. Coffey, Daniel Donahue, John J. Corcoran, C. S. Brannon, Frank Owens, John T. Muray, Joseph Kostner, James Donahoe, Dr. James Chvathal, Thomas J. Powers, Charles H. Soelke, Jas. S. McInerney, James Lynch.

Siebenter Bezirk: Peter Bartzen, W. D. Wilcox, Frank Buchanan, Frank Paschen, Charles Twigg, J. Henry Kraft, Warren Phinney, Henry A. Berger, Michael D. Grace, Christopher McGuire.

Achter Bezirk: W. Preston Harrison, Isaac Doff, Joseph Grein, John Czekala, B. J. Grogan, Richard McGrath, Miles J. Devine, Geo. Emmicke, Stanley Kielczynski, John F. Power, James Bowler, Michael Sullivan.

Neunter Bezirk: James A. Quinn, Robert E. Burke, Herman J. Bauler, Gustav Bartnick, William F. Melican, James F. Bowers, Otto S. Spankuch, Max Greiner, Frank O. Sebring, Hy. Lutzenkirchen, Charles H. Kellermann.

Zehnter Bezirk: William H. Ehemann, Phillip J. McKenna, Joseph Weber, Peter Reinberg, John A. Plomer, Charles Christmann, William H. Sexton, John Morley, Richard Finnegan, Oskar F. Mayer, M. B. Sterrett, Evanston.

Von Mitgliedern des Ausschusses aus den Landbezirken sind der Abgeordnete George W. English von Vienna, gehorsamer Handlanger der Illinois Anti-Saloon League und ausgesprochener Prohibitionist, der Abgeordnete John M. Rapp, der im letzten demokratischen Staatskonvent die Forderungen der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung und der liberalen Elemente überhaupt bekämpfte und Wortführer der Prohibitionisten war, und der Abgeordnete W. Duff Piercy, ein anderer verläßlicher Anhänger der Illinois Anti-Saloon League, zu nennen. Andere Vertreter der Landbezirke sind O. P. Thompson und M. F. Dunlap von Jacksonville, Staatsanwalt Burke von Springfield, Staatssenator A. E. Isley von Newton, George W. McCaskrin von Rock Island und der Kongreßabgeordnete Henry T. Rainey von Carrollton.

Die erste Sitzung des Organisationsausschusses findet am Donnerstag im Hotel La Salle statt. Mayor Harrison wird den Vorsitz führen.

Lewis Kandidat für den Senat.

Col. James Hamilton Lewis kündigte gestern seine Kandidatur für den Bundessenat an. Das Drängen seiner Freunde und die schmeichelhafte Resolution, welche die demokratischen Zeitungsherausgeber des Staats in ihrer letzten Jahresversammlung angenommen haben, sind für den Entschluß verantwortlich zu machen. Col. Lewis, der soeben von einer dreimonatigen Europareise zurückgekehrt ist, erklärte gestern Abend, daß er annähernd 1000 Schreiben aus den Landbezirken des Staats erhalten habe, in denen er aufgefordert werde, sich um den Sitz im Bundessenat zu bewerben. Der „Körnel" kündigte an, daß er seine Programmerklärung später veröffentlichen und Ansprachen im Staat halten werde.

Personal-Nachrichten.

— In der Wohnung von J. B. Miller, ihrem Schwiegersohne, 1123 Euclid Ave., Oak Park, feierten gestern Herr und Frau O. G. Jack, 29 S. Kedzie Ave.; das Fest der goldenen Hochzeit. Es waren hundert Gäste aus vier Staaten zur Feier versammelt, unter ihnen die Kinder, Enkel, Urenkel und andere Angehörige des Jubelpaares. Herr Jack ist 72, seine Gattin 66 Jahre alt.

— Im Augustana-Hospital ist gestern Morgen Frl. Josefine Gerbel, eine Chicagoer Bühnensängerin, die unter dem Bühnennamen „Genevieve de Forest" bekannt war, an einem Magengeschwür gestorben. Sie war seit drei Jahren schwer leidend gewesen. Frl. Gerbel war aus Wien gebürtig und entstammte einer Sängerfamilie. Morgen Nachmittag findet im Hause ihrer Mutter, Frau Regina Gerbel, 2113 Lincoln Ave., die Trauerfeier statt, worauf die Verstorbene auf dem Rosehill-Friedhofe beerdigt werden wird.

— Das Ehepaar Fritz Prill feierte das Fest der silbernen Hochzeit. Zu dieser Feier hatten sich einige hundert Personen in Schmitts Halle, 2975 Clybourn Ave., eingefunden. Die Plattdeutsche Gilde Mathias Claudius Nr. 28 war vollzählig anwesend, um ihrem Schatzmeister, Herrn Prill, zu seinem Ehrentage Glück zu wünschen. Auch der North Chicago Männerchor, dessen Mitglied der Silber-Bräutigam ist, war zugegen und verherrlichte das Fest mit seinem Gesang. Herr Theodor Holst war Zeremonienmeister, und Herr Karl Hengst hielt eine von Herzen kommende, zu Herzen gehende Festrede. Nach dem Abendessen wurde das Tanzbein geschwungen und unter Gesang und fröhlicher Stimmung verlief das schöne Fest. Es war schon Tag, als die Gäste aufbrachen.

— Der deutsche Kaiser und der Kanzler begaben sich nach Kiel, um die Flottenparade abzunehmen. Sie kehren übermorgen nach Berlin zurück, und vorher dürfte nichts Entscheidendes in der Marokkofrage gethan werden.

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Leidet nicht an Kopfweh, Blähungen, Aufgedunsenheit, Unverdaulichkeit, Verstopfung oder Malaria, wenn Euch das Bitters so wohl thut. Probirt es.

Unerhörte Nachfrage.

Die neue Medizin „Tona Vita" für Nervenschwäche.

Keine andere Zubereitung wurde je in Amerika verkauft, welche solch große Nachfrage erhielt, als „Tona Vita". Die Medizin war in diesem Lande bis vor einigen Monaten unbekannt und heute ist der Verkauf des Tonic so groß, daß es unmöglich ist, dasselbe schnell genug herzustellen, um den plötzlichen und großen Bedarf zu decken. Apotheker aus allen Theilen des Landes senden Depeschen, welche ungefähr folgendermaßen lauten:

„Senden Sie sofort „Tona Vita". Letzte Sendung verkauft. Verkauf riesig."

Keine Medizin könnte so richtig erfolgreich sein, hätte sie nicht eine Mission zu erfüllen, und würde sie dieselbe nicht erfüllen. „Tona Vita" vollbringt diese Aufgabe. Es macht erschöpfte, kranke, nervöse Männer und Frauen glücklicher, gesunder. besser fähig zum Kampf des Lebens.

Nervosität ist der Fluch dieses Zeitalters. Sie wird durch die Anstrengung des modernen Lebens hervorgerufen. Die Symptome der Krankheit sind wenig Lebenskraft oder Ehrgeiz, müdes, träges Gefühl am Geist und Körper, Nervosität und Niedergeschlagenheit seitens des Geistes, Magen- und Leberleiden, Verstopfung, Kopfschmerzen, schlechte Zirkulation und Empfindlichkeit gegen Husten und Erkältungen. „Tona Vita" befreite Tausende von diesem elenden Zustande. Es vollbringt dieses bestimmt da, wo keine anderen ernsten organischen Leiden vorhanden sind, in allerkürzester Zeit. Die allererste Dose bringt Besserung und jede folgende Dose erhöht die Gesundheit und Kraft. Das Tonic muß zufriedenstellend sein, oder der Preis wird von unserem anerkannten Agenten zurückerstattet. Schleicht nicht länger halbtodt herum. Was „Tona Vita" für Tausende geleistet, wird es auch für Euch thun.

Lee's Rhubarb Laxative. das Hilfsmittel, ist das feinste Abführungsmittel in der Welt. Die natürlichen medizinischen Qualitäten des Rhabarbers, der Natur reinstes und bestes Abführmittel, sind in dieser Medizin enthalten. Lee's Rhubarb Laxative schadet dem schwächsten Körper nichts und ist deshalb ideal für Kinder. Es ist sehr angenehm von Geschmack. Der Public Drug Store hat die Agentur in Chicago für diese zwei großen Präparate.

anz

Frau Henrotin's Abwehr.

Präsidentin der Industrieschule für Mädchen hält Berichte über Strafen für unwahr.

Es ist entmuthigend, meint Frau Ellen M. Henrotin, daß das Publikum die Arbeit, welche in der Industrieschule für Mädchen in Park Ridge geschieht, nicht würdigt. „In einer solchen Anstalt kann bei der Art Mädchen, welche dorthin kommen, nur durch ein ganz bestimmtes Aufsichtssystem etwas ausgerichtet werden. Die Mädchen stehen in dem Alter, in welchem sie Selbstachtung lernen müssen. Deshalb ist körperliche Züchtigung als demüthigend abgeschafft worden, und für die vereinzelt vorkommenden Fälle von Uebertretung der Hausordnung wird Einsperrung in dem „Ruhezimmer", einige Stunden zur Zeit, verhängt. Dieses Zimmer ist ein Keller; letzterer ist trocken und luftig. Die bestraften Mädchen sahen gewöhnlich ihr Unrecht ein und benahmen sich artig, bis der böse Geist wieder über sie kam." Daß ein Kind über Nacht in der sogenannten Dunkelzelle eingesperrt wurde, hält Frau Henrotin, welche die Präsidentin des Verwaltungsrathes ist, für unmöglich; desgleichen, daß die eingesperrten Kinder Wasser und Brot als Nahrung erhielten. Frau Henrotin versichert ferner, daß sie stets in enger Fühlung mit der Anstalt war, entsinnt sich aber nicht des Frl. Loescher, welches die Strafen verhängte. Die kleine Margaret Sanders, welche 36 Stunden eingesperrt worden sein soll, ist, laut Frau Henrotin, durch den Einfluß der Mutter etwas verdorben worden. Die Eltern des Kindes sind geschieden. In dem neuen Gebäude befindet sich das „Ruhezimmer" im dritten Stockwerk. Es ist hell und groß. Frau Henrotin wird mit den anderen Damen vom Verwaltungsrathe am Mittwoch Morgen Präsident Bartzen vom Countyrath aufsuchen und ihm das Strafsystem im Vergleich mit dem System der körperlichen Züchtigung und auch das Finanzsystem schildern. Die Damen sind in letzterer Beziehung so vorsichtig, daß sie sogar für ihr Essen bezahlen, wenn sie in der Anstalt sind.

Für eine böswillige Entstellung erklärt Präsident Bartzen die Behauptung des von ihm entlassenen Aufsehers Charles Hulse von Dunning, daß Bartzen's Sohn mit Freunden nach der County-Irrenanstalt gekommen sei und sich auf Kosten der unglücklichen Insassen einen vergnügten Tag gemacht habe.

Chicagoerin bei der Oper.

Die Direktion der Chicagoer Oper hat Frl. Agnes Berry für Sopranpartien engagirt. Die 23 Jahre alte Künstlerin ist in Chicago geboren, hat aber ihre Laufbahn in Tacoma, Wash., begonnen, wohin ihre Eltern verzogen, als sie noch ein Kind war. Unter ihren Kolleginnen auf der Opernbühne nimmt Frl. Berry insofern eine Ausnahmestellung ein, als sie noch nie in Europa gewesen ist. In ihrer Geburtsstadt hat sie bisher noch nicht gesungen.

Leset die „Sonntagpost"

Das neue Schuljahr.

Die Bestimmungen hinsichtlich der Ertheilung von deutschem Unterricht.

Bei Beginn des neuen Schuljahres, das bekanntlich morgen seinen Anfang nimmt, ist es angebracht, auf den deutschen Unterricht hinzuweisen. Die Vorsteher der sämmtlichen Schulen sind gemäß der Bestimmungen für den deutschen Unterricht, die im Laufe des letzten Jahres infolge der unermüdlichen Anstrengungen Schulkommissär O. F. Greifenhagens im Interesse der deutschen Bevölkerung abgeändert worden sind, gehalten, den Eltern aller Zöglinge einen Fragebogen zuzustellen mit der Anfrage, ob sie ihre Kinder am deutschen Unterricht theilnehmen lassen wollen. Deutscher Unterricht muß ertheilt werden, wenn 50 Zöglinge der 5. Klasse einer Schule sich zur Theilnahme melden. Für Schüler der 7. und 8. Klasse muß deutscher Unterricht ertheilt werden, wenn sich 25 melden. Sind in einer Schule nicht genügend Anmeldungen zur Theilnahme vorhanden, so können die Zöglinge einer Nachbarschule überwiesen werden.

Mangel an Lehrkräften.

Die größte Schwierigkeit bereitete im vergangenen Jahre nach Einführung der neuen Bestimmungen, wie Schulkommissär Greifenhagen und die Bezirkssuperintendentin Gertrud E. English, welcher der deutsche Unterricht unterstellt ist, erklären, der Mangel an Lehrkräften für den deutschen Unterricht. In verschiedenen Fällen waren zwar Lehrkräfte, die deutschen Unterricht ertheilen konnten, vorhanden, aber sie waren nicht gewillt, sich der Aufgabe zu unterziehen. So kam es, daß in mehreren Schulen zwar genügend Anmeldungen zur Theilnahme am deutschen Unterricht vorhanden waren, daß aber mit der Einrichtung der Kurse gewartet werden mußte, bis die nöthigen Lehrkräfte beschafft werden konnten. Das war in nahezu einem halben Dutzend Schulen der Fall. Die Schul-Superintendentin Frau Young, die dem deutschen Unterricht sehr freundlich gegenübersteht und viel dazu beigetragen hat, daß die früheren lästigen Bestimmungen abgeändert wurden, schaffte in nahezu allen Fällen Rath, doch ging den Zöglingen eine ziemliche Anzahl Unterrichtsstunden verloren. Wie die Verhältnisse sich diesesJahr gestalten werden, läßt sich nicht voraussagen. Es hängt ganz davon ab, wie stark die Theilnahme am deutschen Unterricht sein wird. Ein Urtheil läßt sich nicht vor Ablauf von 14 Tagen bilden.

Warmes Frühstück für Zöglinge.

Die Bezirks-Superintendentin Frl. Minnie Cowan wird auch in diesem Jahr die Aufsicht über die Frühstücksstunden in der Jackson-, Adams- und Moseley-Schule übernehmen, in denen den Zöglingen ein warmer Imbiß für einen Cent geliefert wird. Er besteht aus Suppe und Brot. Nach Frl. Cowans' Erklärung hat sich die Einrichtung als ein durchschlagender Erfolg erwiesen, während der Zuspruch in der Moseley-Schule, die eine große Zahl farbiger Zöglinge aufzuweisen hat, zu wünschen übrig ließ. Die Zöglinge der Jackson- und Adams-Schule sind meist italienischer Abkunft.

Letzter Monat der niedrigen Raten via Nickel Plate Eisenbahn.

New York und zurück, $27.00. Boston und zurück, $26.00. Herabgesetzte Raten nach anderen östlichen Punkten. Liberaler Aufenthalt. Die Tickets sind täglich zum Verkauf bis zum 30. September und haben 30 Tage Giltigkeit. Stadt-Ticket-Office 66 West Adams Straße. Telephon: Central 6172. sept1,4,8,12,15,18,20

Kann ihm schlecht bekommen.

Tony Krynickt spielte angeblich den „wilden Mann" mit einem Messer.

Auf der W. Chicago Ave.-Bezirkswache sitzt der 25 Jahre alte Tony Krynickt, 1664 Elston Ave., unter den Anklagen des Mordangriffs, des Diebstahls und des unordentlichen Benehmens. Krynickt brach, wie die Polizei angibt, am vorletzten Sonntag in die Wirthschaft von Louis Hirtel, 1672 Elston Ave., ein und stahl ein Dutzend Flaschen Schnaps. Es wurde ein Verhaftsbefehl gegen ihn erwirkt, und als die Polizisten Edward R. Sullivan und Henry C. Binder ihn gestern Abend verhaften wollten, zog er ein Messer und stach Sullivan zweiMal in den rechten Arm, einmal in den linken und einmal in die Brust, Binder in die Magengegend. Knüppelhiebe machten ihn kampfunfähig. Sullivan mußte in's St. Elisabeth-Hospital gebracht werden.

— Die gestrige sozialistische Friedenskundgebung im Treptower Park zuBerlin verlief durchaus ruhig. Etwa 200,000 Personen nahmen an ihr theil. Von 10 Tribünen herab wurden Reden gehalten.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Verlorene Manneskraft. Verursacht durch Ausschweifung, Ueberanstrengung, Jugendverirrungen und Verletzung der Naturgesetze permanent unter Garantie geheilt.

Zugezogene und geheime Krankheiten. Blutvergiftung privater Natur, Blasen-Entzündung, Ausschläge, Flecke, Wunden im Hals und in der Kehle, Schmerzhafte Anschwellungen, Ansteckungen, Entzündungen, Absonderung etc. etc., unter strengster Verschwiegenheit geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Chicago Medical Clinic

526 S. State Strasse.

Stunden von 10 Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen von 10 bis 12 Uhr. Arme und Nothleidende werden Dienstags und Freitags Nachmittags unentgeltlich behandelt. 121,*z

Gestrige Vereinsfeste.

Die Luxemburger Schobermesse heuer erfolgreicher als je.

Riesenhafte Feldfrüchte.

Sie sind in der landwirthschaftlichen Ausstellung zu sehen. — Piknik von vier O. M. P.-Logen. — Dramatischer Verein „Harmonie" eröffnet Saison.

Ein Volksfest im schönsten Sinne des Worts ist die von der Sektion Nr. 3 des Luxemburger Bruderbundes in Karthäusers und Eberts Gärten veranstaltete Schobermesse, die, die achte dieser Art, gestern Nachmittag um 1 Uhr mit einem Umzug eröffnet wurde und heute fortgesetzt und zum Abschluß gebracht wird.

Am Festzuge, der sich unter Vorantritt einer Musikkapelle von der Vereins-Halle Nr. 7013 Ost Ravenswood Park nach Clark Straße, diese in südlicher Richtung bis Devon Straße, diese westlich hinauf bis Ridge Ave. und diese in nördlicher Richtung hinauf bis zum Festplatze bewegte, betheiligten sich etwa 1000 Männer, Frauen, Kinder, sowie eine ganze Anzahl prächtig geschmückter Fuhrwerke.

Preise für die bestgeschmückten Pferde erhielten die Herren James Orr, 1. Preis; Nic Brosius, 2.; Hubert Udelhofen, 3.; Henry Stefany, 4.; Jack Karles, 5.; Emil Haas, 6.; Frank Nepper, 7.; John Ure, 8.Preis. Auf dem Festplatze entwickelte sich, nachdem der Präsident der Sektion, J.P. Michels, die Gäste begrüßt hatte, ein reges Leben und Treiben. Der Vergnügungs-Ausschuß hatte aber auch ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, allen Anforderungen gerecht zu werden. Er hatte für Unterhaltung aller Art, wie Preiskegeln, Kasperle-Theater undKinderspiele, gesorgt und außerdem so erstklassige Kräfte, wie die spanische Tänzerin Carrie Winner, die Kraftmenschen Gebrüder Lendiz, die Akrobaten Gebrüder Labeur, den wandernden Jongleur Rudolfi, die Sängerin Rosa und vier Ringkämpfer engagirt, die bis in die Nacht hinein mit ihren Künsten das vieltausendköpfige Publikum unterhielten und zur Bewunderung hinrissen. Daß auch flott getanzt wurde und Küche und Keller nichts zu wünschen übrig ließen, bedraf wohl kaum der Erwähnung.

Ungemein interessant ist ein Gang durch die Ausstellung der von Luxemburger Ackerbürgern in Rogers Park und Umgegend gezogenen landwirthschaftlichen Erzeugnisse. Da sieht man staunenswerthe Exemplare von Feldfrüchten aller Art, wie z. B. einen 59 Pfund schweren Kürbis, armsdicke Mohrrüben, kolossal entwickelte Rettige, prachtvolle Kohlköpfe, wilde Orangen, Getreide usw. Ferner prächtiges Obst, bei dessen Anblick einem das Wasser im Munde zusammenläuft, und auch die schönsten Herbstblumen. Das Glanzstück der Blumenausstellung ist eine aus Astern geflochtene Flugmaschine.

Heute wird dasselbe Programm, wie gestern, mit Ausnahme des Festzuges, abgewickelt werden. Hinzu kommen aber noch an Volksbelustigungen: Baumklettern, Sacklaufen, Eierlaufen, Kartoffelschälen, Faßtreten, Preiswettlaufen für Männer, Frauen und Kinder, Preis-Torten-essen usw.

Die Arrangements liegen in den Händen der folgenden Ausschüsse:

Festausschuß: Peter Malget, Präsident; Ernst M. Woll, Sekretär; Peter Nettgen, Schatzmeister. Programm-Ausschuß: Ernst M. Woll, Joseph Winandy, Peter Nettgen. Schank-Ausschuß: Peter Malget, John P. Koob, John P. Michels, Mathias Reimen, Nicholas Bierchen, Peter Thome, Hubert Hostert, Nicholas Reinert. Wein-Ausschuß: Dr. John Klein, Peter P. Kranß. Produktionsausschuß: Nicholas Karthauser, John P. Wagner, John P. Leider, Henry Wietor, John Didier, Leonard Schuler, Nicholas Wietor, Phillip Smith. Unterhaltungsausschuß. Joseph La Plume, M. Jung, Anton Tres, Perry Daubenfeld, Nicholas Flam, Nicholas Thill. Das ganze Komite gilt als Arrangements-Komite.

Die Beamten der Sektion 3 sind: Präsident, J. P. Michels, 7065 East Ravenswood Park; Vizepräsident, John P. Leider, 7462 Ridge Blvd.; Protokollsekretär, Peter Nettgen, 1951 Morse Ave.; Finanzsekretär, Jos. Winandy, 5957 Ridge Ave.; Schatzmeister, Peter Malget, 6618 Ridge Blvd.; Verwaltungsräthe: Peter P. Kranß, Josef Winken, Mich. Decker; Marschall: Jos. Laplume; Hilfsmarschall, Peter Thome; Untersuchungsarzt, Dr. Jno. Klein, 6969 N. Clark Str.; Groß-Repräsentant, Ernst M. Woll, 1850 Pratt Ave.

Orden Mutual Protection.

Die Vereine, die im Juli ungünstiger Witterung wegen ihr Sommerfest aufschieben mußten, haben im September mehr Glück. Zu ihnen gehören die vier Logen des Ordens Mutual Protection, Körner Nr. 54, Augusta Nr. 56, Freiheit Nr. 125 und Franklin Nr. 126, deren seinerzeit verregnetes gemeinschaftliches Piknik gestern in Harms Grove an Berteau und Western Ave. bei allgemeiner Betheiligung der Mitglieder und Freunde nebst Angehörigen mit dem schönsten Erfolge gefeiert wurde. Schon früh am Nachmittag ging es recht lebhaft zu, und in den späteren Stunden herrschte ein lustiges Gewimmel und Getümmel auf dem weiten Festplatze. Das Fest stand unter der Leitung der Herren Julius Waschkuhn, Präsident; Wilhelm Jansen, Sekretär; Louis Braun, Schatzmeister; Robert C. Franke, Wilhelm Winterhof, Georg Bahlenhorst, Karl Pietsch, O. W. Schutt, Würtz, Karl Erni, Wilh. Meine und Karl Schultz, welche weitgehende Vorsorge für die Unterhaltung und Bewirthung der Gäste bewiesen. Sie hatten ein tüchtiges Orchester angestellt, das ebenso unermüdlich zum Tanz aufspielte, wie das junge Geschlecht das Tanzbein schwang. Für die noch jüngeren Herrschaften gab es Preis-Wettlaufen, und den Hauptspaß machte der große Hinderniß-Wettlauf durch Fässer. Am Glücksrad waren wunderschöne Sachen zu gewinnen, und auf der Kegelbahn konnten die Kegler sich eine Menge begehrenswerther Preise erobern. Die Erfrischungen fanden nicht minder den Beifall der Besucher, wie das Belustigungsprogramm. Die Festtheilnehmer blieben bei dem schönen Wetter bis zu später Stunde in der schönen freien Natur kreuzfidel beisammen.

SIEGEL COOPER & Co

The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag!

Die Schleswig-Holsteiner.

Das vor mehreren Wochen des Regens wegen aufgeschobene Sommerfest des Schleswig-Holsteiner Gegenseitigen Unterstützungsvereins wurde gestern im Elm Tree Grove in Dunning mit schönem Erfoge gefeiert. Den in großer Zahl anwesenden Besuchern verlief die Zeit auf das Angenehmste, denn der Aufenthalt in der freien Natur war an sich schon ein Genuß. Zudem gab es Spiele für Erwachsene und Kinder, der Park selbst hat Vergnügungsgelegenheiten, z. B. ein Karussel, auf der Kegelbahn waren schöne Preise ausgesetzt, und auf dem Tanzplatz wurde unermüdlich getanzt. Die Sänger schmetterten unter der Leitung von Herrn Ottomar Gerasch ihre Lieder, daß es eine Freude war, und da auch die Bewirthung nichts zu wünschen übrig ließ, so herrschten eitel Lust und Freude bis zum Schluß. Folgende Herren hatten die Vorkehrungen bestens getroffen: Fred Schuemann, Vorsitzender; Carl Sivertsen, Theodor Schwennesen, Jacob Jansen, Hans D. Runge, H. Hollep, Aug. Jürgens, John Langeloh, H. Voß, John Ploch, Nic. Christiansen, John Schulz, H. Freundel, Tug. Thamm, Wm. Schroeder, Ch. Dortmund, H. Repenning, M. Rosenbom, Jürgen Siek, John Duhnlau, John Pahl, Jac. Groß, H. Roehl, H. Jark und H. Boch.

Schwäbisch-Badischer Frauenverein Nr. 1.

Vogels Garten in Forest Park war der Schauplatz des Sommerfests des Schwäbisch-Badischen Frauenvereins Nr. 1. Die Festgesellschaft, unter der sich außer den Mitgliedern und ihren Angehörigen zahlreiche Freunde und Bekannte befanden, begann schon frühzeitig sich auf dem Festplatz einzufinden und fand die Damen vom Hauptausschuß: Barbara Euchner, Präsidentin; Josefine Thannhausen, Mitchel, Gritzenbach u. Allgäuer, zum Empfang bereit. Die Damen hatten durch Vorbereitung von Kinder-Preisspielen, Wettlaufen usw., Tanz und anderenBelustigungen für die Erwachsenen auf das Beste für die Unterhaltung der Besucher gesorgt und dabei auch der Erfrischungen nicht vergessen. Unter ihrer Aufsicht wurden die Speisen zubereitet und aufgetragen, und diesen und den vorzüglichen Getränken wurde wacker zugesprochen. Das Fest verlief prächtig und bedeutet einen neuen Erfolg für den beliebten Verein.

Dramatischer Verein Harmonie.

Ein fröhliches Wiedersehen nach der Sommerpause feierten gestern die Mitglieder und Freunde des Dramatischen Vereins Harmonie, welcher seine monatlichen Theatervorstellungen und geselligen Zusamenkünfte wieder aufnahm. Nach altbewährtem Brauch wurde am Nachmittag mit Tanz begonnen, späterhin bereitete ein flottes, recht gut aufgeführtes Lustspiel den zahlreichen Anwesenden eine genußreiche Theaterstunde, und nach der Vorstellung wurde eifrig weiter getanzt. Anläßlich der Saisoneröffnung hatte der aus den Herren Erington, Reinhart und Schellhorn und den Damen Ulleman, Keller und Heide bestehende Festausschuß noch für einige hübsche Ueberraschungen gesorgt, die nicht wenig zur Erhöhung der Festfreude beitrugen.

Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Die Sektion 21 des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins hat gestern ihr 20. Stiftungsfest begangen, und trotz des schönen, zu Ausflügen einladenden Wetters war der Festsaal, Hoerbers Halle, an der Blue Island Ave., bis auf den letzten Platz besetzt. Ein recht geschmackvolles Programm gelangte unter der Mitwirkung mehrerer Gesangvereine und Solisten zur Abwicklung; darauf folgte ein Ball, welcher die Festtheilnehmer noch mehrere Stunden in heiterer Weise vereinte.

Orpheus-Männerchor.

Groß war die Betheiligung der Mitglieder und Freunde des Orpheus-Männerchors an dem auf der Milwaukee & St. Paul-Bahn veranstalteten Ausfluge nach Edgebrook, wo im Schatten der Bäume, fern vom Getriebe der Großstadt, ein vergnügliches Piknik abgehalten wurde, besonders verschönt durch mehrere prächtige Vorträge der Sängerschaar. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde die Rückreise angetreten.

Galizischen Landsleute.

Die Galizischen Landsleute hielten gestern in dem Wäldchen am Montrose Blvd., in der Nähe der Nord Maplewood Ave., ein Basket-Piknik ab. Es war gut besucht, und die Veranstalter hatten für allerlei fröhliche Unterhaltung gesorgt, so daß die Stunden wie im Fluge verflogen. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde die Heimfahrt angetreten.

Badischer Unterstützungsverein.

Im Ashland-Sommergarten, an der Addison Straße und Ashland Ave., hat der Badische Unterstützungsverein gestern ein recht gemüthliches Piknik abgehalten, bei dem auch ein Preiskegeln stattfand, das sich zahlreichen Zuspruchs erfreute. Die „Badische Sängerrunde" war vollzählig erschienen und erfreute die Anwesenden durch den Vortrag schöner Lieder. Natürlich wurde auch getanzt; kurz, es war recht nett.

Taschendiebe.

Erbeuteten $15 von Charles Swartkamp und $20 von J. J. Glickman.

Charles Swartkamp, Nr. 2340 Calumet Ave., meldete gestern auf der Deering Str.-Bezirkswache, daß er auf der hinteren Plattform einer südwärts fahrenden Halsted Str.-Elektrischen an Archer Ave. von sieben jungen und gut gekleideten Männern, welche abstiegen, angerempelt worden sei und gleich darauf seine $15 enthaltende Börse vermißt hätte. Er sei den Dieben nachgelaufen, diese hätten sich aber unter der Menschenmenge auf der Straße verkrümelt.

J. J. Glickman, Nr. 1431 Blue Island Ave., beklagt den Verlust von $20. Er stand, wie er auf der Canalport Ave.-Bezirkswache erzählte, auf der hinteren Plattform einer westwärts fahrenden 18.Str.-Elektrischen, als an S. Center Ave. sich vier Männer an ihn drängten. Als sie fort waren, merkte er, daß sie sein Geld mitgenommen hatten.

Altes Waisenhaus abgebrannt.

Zwei Geschäfte an der Michigan Avenue zerstört.—Muthige Fernsprecharbeiterinnen.

Das frühere Anstaltsgebäude des Chicagoer Waisenhauses, 2228 Michigan Ave., in welchem die Vivax Storage Battery Co. und die Flucky Auto Painting Co. ihre Geschäfte betrieben, ist gestern früh abgebrannt. Die Löschmannschaften wurden des Feuers erst Herr, als das Dach einstürzte. Durch den Geruch der brennenden Kraftwagen-Gummireifen wurden sie eine Zeitlang in ihrer Arbeit gehindert. In einigen benachbarten Hotels rüsteten sich die Gäste zum Aufbruch, die zehn Mädchen im angrenzenden Fernsprechamt „Calumet" ließen sich aber, da keine Gefahr für sie bestand, nicht in der Arbeit stören. Von ihnen wurde auch das Feuer entdeckt und die Brandwache benachrichtigt.

— Infolge Versagens des Motors stürzte der französische Flieger Maron bei Chartres aus einer Höhe von etwa 600 Fuß und wurde zermalmt.

Kaufen Sie nicht eher

Bis Sie die 221 große Lotten gesehen haben, die wir für $295 jede weggeben, an 47. Str. und 48. Ave., am Sonntag, den 10. Sept, beginnend 10 Uhr Morgens, bis sie alle verkauft sind.

FREDK'K H. BARTLETT & CO.

Title & Trust Bldg. 69 Washington Str. mohlml

Vergnügungs-Wegweiser.

College. — „The Yankee Prince."
Garrick. — „The Boß."
Whitney. — „Dear Old Billy."
Chicago Opera House. — „The Littlest Rebel."
Colonial. — „Ziegfeld's Follies."
Imperial. — „Don't Lie to Your Wife."
Cort. — „An Everyday Man."
Crown. — „Salvation Nell."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

La Salle.—Gestern Abend wurde ein „Louisiana Lou" betiteltes Singspiel zum ersten Male aufgeführt,nach spiel zum ersten Male aufgeführt, mit glänzendererAusstattung als irgend eines seiner Vorgänger. Das Stück spielt in New Orleans zur Zeit des Mardi Gras, geschrieben haben es Addison Burkhardt und Frederick Donaghey, während die Vertonung vom Kapellmeister Ben M. Jerome stammt.

Colonial. — „Ziegfeld Follies", die fünfte von F. Ziegfeld jr. auf die Bühne gebrachte „musikalische Rundschau", wird von heute an gegeben. Die zwei Akte und sechzehn Bilder enthalten, wie in Aussicht gestellt wird, eine Masse lustiger Ueberraschungen, u. a. eine Travestie auf Walter Browns „Everyman" unter dem Titel „Everywoman". Ein anderer Theil „Neujahrsabend an der Barbary Coast", schildert das Leben in jenem berüchtigten Stadttheil San Franziskos.

Grand. — William Hodge und seineTruppe eröffneten Samstag Abend die Saison in Tarkington-Wilsons Lustspiel „The Man from Home". Mehrere Mitglieder der Truppe waren schon vor vier Jahren bei dieser, als das Stück hier längere Zeit hindurch gegeben wurde. Die Hauptdarsteller sind Harold Russell, Herbert McKenzie, Echlin P. Gayer, Henry Harmon, Arthur Bell, Helen Harvest, Leonora von Ottinger und Ida Vernon.

Garrick. — „The Boß", Edward Sheldons dramatisirte Erzählung von einem Menschen, der sich durch eigene That und Willenskraft zu einer führenden Stellung aufschwingt, wird seit Samstag gegeben. Die Hauptrolle spielt Holbrook Blinn.

Whitney. — Hier wird noch immer, im dritten Monat, „Dear Old Billy" mit William Hawtrey in der Hauptrolle gegeben, aber nur noch bis zum nächsten Samstag.

Cort.—Gestern Abend begann die dritte Woche der Aufführungen von „An everyday Man" mit Thomas W. Roß. Das Stück zieht, wie die Direktion mittheilt, an jedem Abend ein volles Haus.

College. — Das College-Theater, eine der beliebtesten und besten von den außerhalb des Schleifebezirks gelegenen Bühnen der Stadt, begann seine Saison heute, am Arbeitertage, mit einer Nachmittags-Vorstellung. Aufgeführt wird George M. Cohan's Singspiel „The Yankee Prince", das dank seines Humors und seiner zündenden Musik seine unterhaltende Wirkung niemals verfehlt. Die Direktion hat für eine gute Besetzung und reiche Ausstattung Sorge getragen, man darf sicher sein, daß der ausgezeichnete Ruf des Hauses sich aufs Neue bewähren wird.

Columbia.—Von gestern Nachmittag an treten die „Bowery Burlesters" in einer Travestie auf die Gerichtsszene in „Madame X" auf.

Crown. — „Salvation Nell" steht auf dem Zettel von gestern Nachmittag und wird die Woche hindurch gegeben. Isabel Randolph spielt die Titelrolle, Edmund Roberts den „Jim Platt".

Imperial. — Dave Lewis begann gestern Nachmittag ein einwöchiges Gastspiel in Casads Posse „Don't lie to your Wife".

Die Frau der Zukunft.

Die Gegner der modernen Frauenbewegung behaupten schon lange, daß es im Interesse der Rasse liege, wenn sich die Frau keiner anderen Beschäftigung hingebe als der Besorgung des Haushaltes und den Pflichten der Mutterschaft. Ein Mitarbeiter des Temps hat dieSchriftstellerin Lapauze, die unter dem Namen Daniel Lesueur sehr bekannt ist, aufgesucht, um ihre Meinung über die Frauenbewegung zu hören. „Die Frau, die Kinder aufzieht," sagte sie zu ihm, „erfüllt eine heilige Mission, die eine Nation nicht genug achten und ehren kann, wenn sie gedeihen und groß werden will. Aber man muß auch betrachten, unter welchen Umständen die soziale Entwicklung unserer Zeit vor sich geht und von welchen ökonomischen Gesetzen die Existenzbedingungen des einzelnen Weibes, sei es nun ein Mädchen oder eine Frau, abhängig sind. Das Weib, das im täglichen Kampf um den Erwerb steht, das als erfolgreiche Konkurrentin neben dem Mann auftritt, wird in vieler Beziehung über die Ehe anders denken als das Mädchen, das nur für den Haushalt erzogen ist und dessen Gesichtskreis über die alltäglichen Dinge nicht hinausreicht. Das Leben in der Familie ist sicher eine wunderbare Sache, und gegen eine Erziehung für die Ehe wäre nicht das geringste einzuwenden. Aber welch ungeheurer Luxus ist dies!

Ein junges Mädchen, das in das Leben eintritt mit der Sicherheit, daß man es für den häuslichen Herd, für den künftigen Gatten erziehen wird, ein solches Mädchen hat vom Schicksal eine besondere Gunst erfahren, es ist eine Auserwählte unter vielen. Was soll die große Menge der anderen anfangen, solche, die kein Vermögen von ihren Eltern zu erwarten haben, wer wird sie ohne Mitgift heirathen? Der Mann sieht bei der allgemeinen Theuerung, bei den stetig wachsenden Bedürfnissen und Lasten in der Frau, die nicht für den Erwerb arbeitet oder ihm Bargeld in die Ehe mitbringt, nur einen furchtbar theueren Luxusgegenstand. Und wenn ein Mädchen auch ohne Mitgift heirathet, wie viel Unsicherheit bietet ihr die Zukunft! Es stirbt der Gatte, er verläßt sie, oder sie ist selbst gezwungen, von ihm zu gehen, was soll sie ohne Geld anfangen, wenn sie nicht gelernt hat zu arbeiten und sich selbst zu erhalten? Zu Hause wird sie doch stets in einem gewissen Wohlstand erzogen und brauchte sich nicht um Nahrungssorgen zu kümmern, während sie nun auf einmal der bittersten Noth ausgesetzt ist. Gegen solche Wechselfälle des Schicksals muß das Weib sich selbst schützen lernen, und das kann sie nur dann thun, wenn sie einen Beruf ergreift. Alle Eltern, und wenn sie Millionäre wären, haben die Pflicht, ihre Töchter einen Beruf erlernen zu lassen, sie so zu erziehen, daß sie jederzeit in der Lage sind, sich ihr Brot selbstständig zu verdienen. Es ist auch nicht richtig, daß das Weib, das einen Beruf ausübt, den Haushalt und die Pflichten der Familie verächtlich findet.

Das junge Mädchen aus der früheren Zeit war naiv im wahrsten Sinne des Wortes. Die Ehe sah es nur wie in einem Traume. Wenn ein solches Ding heirathete, geschah es nur in seltenen Fällen aus Liebe, meist waren bestimmte Interessen, eine gewisse Neugierde oder der Wunsch, unabhängig zu werden, maßgebend. Die Frau der Zukunft wird nur aus Liebe heirathen, nicht um sich erhalten zu lassen, denn das kann sie selbst. Die Frauenbewegung unserer Zeit zielt dahin, dem erwerbenden Weibe eine unabhängige soziale Stellung einzuräumen. Damit aber das Weib zu seinem natürlichen Lebensinhalt, zur Ehe, gelangen könne, wird es auch nothwendig sein, daß sich die allgemeine Lebenshaltung vereinfache, daß man jeglichen Luxus nach Thunlichkeit vermeide. Dann wird es auch dem Manne leichter sein, eine Frau zu erhalten, die keine andere Aufgabe haben soll, als die Besorgung des Haushaltes und die Erziehung der Kinder."

Das Ratten-Problem in England.

Aus London schreibt man: Immer wieder nimmt die Ratte, dieses verachtete Geschöpf, die öffentliche Aufmerksamkeit hierzulande in Anspruch. Vor einiger Zeit bildete sich eine einflußreiche Organisation, mit dem berühmten Mediziner Sir James Crichton Browne, und dem als Naturforscher und Bankier nicht minder berühmten Lord Avebury (Sir John Lubbock) an der Spitze, und man gedachte durch einen mächtigen Feldzug der Ratte Herr zu werden. Zwar hatte man nur auf das alte Mittel zurückgreifen können, dessen die Verschwörer aller Zeiten von jeher sich bedienten, das Gift, aber es war ein neues Gift, ein Ratten-Serum, und die Ausrottung sollte planmäßig und in großem Umfange vor sich gehen. In der That sind allein in der Provinz Essex ungefähr 1/4 Million Ratten innerhalb eines Jahres vernichtet worden, aber dennoch ist es zweifelhaft, ob es jemals gelingen wird, dieses schädliche Nagethier auszurotten. Mit einer gewissen Bewunderung steht ihm sein großer Feind, Sir James Crichton-Browne, der es wie kein anderer studirt hat, gegenüber. Schon das große Gehirn der Ratte, unverhältnißmäßig groß im Vergleich zum Körper, flößt Respekt ein; und fast beispiellos sind die Findigkeit, die Verschlagenheit und die Beharrlichkeit des Thieres in der Ueberwindung von Hindernissen. Das aber macht es umso gefährlicher, und dazu kommt die ungeheure Fruchtbarkeit dieser Gattung. Soll doch ein einziges Rattenpaar alljährlich nicht weniger als 800 Nachkommen in die Welt setzen, und der Schaden, der von den Rattenheeren angerichtet wird, nimmt immer größere Dimensionen an, ungeachtet der Verfolgung, welcher die Thiere überall ausgesetzt sind. Das einzige, was an ihnen geschätzt wird, ist ihr Fell, und das ist natürlich erst eine Würdigung nach ihrem Tode, ja die gefährlichste Würdigung vom Standpunkt der Ratte aus, denn sie ist am besten dazu geeignet, ihre Ausrottung zu beschleunigen. Zwar machen sich auch Stimmen für das Gegentheil geltend. Wenn das Rattenfell ein Handelsartikel wird, kann dann nicht eine Industrie der Rattenzüchtung entstehen? Ja, kann das nicht zu befürchten sein, falls ein System von Prämien für getödtete Ratten eingeführt wird? Indessen, man ist geneigt, die Fragen zu verneinen. In Dänemark, wo man die Rattenplage als Gefahr und Schädigung des Gemeinwohls betrachtet und ihr mit öffentlichen Mitteln zu Leibe geht, hat man jenes Prämien-System eingeführt, und es soll sich sehr gut bewähren. Wie Sir James Crichton-Browne in einem Vortrage mittheilte, war die Zahl der Prämien im ersten Vierteljahre in einem bestimmten Distrikt siebenmal so groß wie die Kopfzahl der Bevölkerung jenes Gebietes, was selbst diejenigen in Erstaunen setzte, welche das Uebel schon lange als ein sehr großes erkannt hatten. Die Schätzung, daß England von etwa 40 Millionen Ratten bewohnt sei, dürfte hiernach wohl bedeutend zu niedrig sein, und auch wohl die Schätzung, wonach der von Ratten alljährlich angerichtete Schaden sich auf 15 Millionen Pfund Sterling belaufe, ganz abgesehen von der großen Gefahr, welche die Ratten als Träger von Krankheitskeimen darstellen. Da ist es kein Wunder, daß immer erneut Anstrengungen zu ihrer Vernichtung gemacht werden und daß führende Männer auf den verschiedenen Gebieten es für der Mühe werth halten, diesen Feind der Menschheit zu studiren, um ihn erfolgreich bekämpfen zu können.

Zur Lebensweise des Herzkranken

Jede Arbeit nimmt das Herz in Anspruch. Zu viel Arbeit nimmt das Herz zuviel in Anspruch, dadurch würde das Herz vorzeitig abgenutzt. Aus diesem Grunde dürfen Herzleidende ihrem kranken Herzen nicht zu viel Arbeit zumuthen. Zur Arbeit überhaupt gehört auch die Arbeit des Darmes bei der Verdauung. Wenn wir den Darm zu stark in Anspruch nehmen, schädigen wir das Herz; dagegen wird eine vernünftige Kost auch das Herz schonen. Wir dürfen dem Darm des Herzleidenden keine zu schwere Arbeit auferlegen; der Herzleidende darf keine zu schwere Speisen und darf nicht zu viel essen; mindestens nicht zu viel auf einmal. Darum soll der Herzleidende nicht wie so viele gesunde Leute bloß zwei Mahlzeiten im Tag nehmen, wobei er jedesmal große Mengen verzehren muß, sondern er soll öfter im Tag essen, jedesmal nicht zu viel, und er soll alle seine Speisen langsam essen und gut kauen, damit er den Magen nicht beschwere. Diese Vorsicht im Essen ist aber weit davon entfernt, dem Herzkranken etwa Hungerleiden anzurathen. Er soll nur kein Vielfraß sein. Denn ein bißchen sind wir das alle: wir essen alle gewohnheitsmäßig etwas mehr als nöthig ist. Der Herzkranke soll eben dieses Plus, diese Luxusernährung lassen. Aber satt essen kann er sich, namentlich satt essen mit leicht verdaulichen, nicht blähenden Speisen. Dann kommt noch dazu, daß wir alle etwas zu viel trinken. Wir sind das vom Alkohol her gewöhnt, besonders vom Biertrinken. Die Abstinenten trinken keinen Alkohol, sie trinken aber auch ihr Wasser und ihre Milch nicht in so großen Schlucken, wie wir unser Bier und unser Wasser usw. hinunterstürzen. Je mehr wir aber trinken, desto mehr Flüssigkeit muß mit unserem Blut durch den Körper bis in die Nieren getrieben werden. Das Durchtreiben muß aber das Herz besorgen. Je mehr wir trinken, desto mehr muß das Herz pumpen. Namentlich eine plötzliche Ueberladung des Kreislaufs mit Flüssigkeit — auch schon mit Wasser — wirkt recht schädlich auf den Herzmuskel ein, weil es ihn überanstrengt. Der gesunde Mensch nimmt innerhalb 24 Stunden 1½ bis 2 Liter Flüssigkeit zu sich, Kaffee, Suppe, Wasser usw. zusammengerechnet. Für den Herzleidenden ergibt sich die Lehre, sich eine weise Mäßigung und Beschränkung im Trinken aufzuerlegen, um das Herz von unnöthiger Arbeit zu entlasten. Doch muß der Herzleidende durchaus nicht etwa Durst leiden; das wäre auch schlecht, denn dadurch käme es zu einer Anhäufung der schädlichen Stoffwechselprodukte im Körper und zu einer Vergiftung damit. Eine gewisse Auswaschung mit jeweilig kleinen Wassermengen oder besser durch Obstgenuß — geschälte Birnen, weiche Aepfel, Trauben, Himbeeren, Erdbeeren u. dgl. ist schon recht vortheilhaft. Die spezielle Wahl der Speisen für den Herzkranken hängt vom Herzfehler ab. Der Fettleibige mit einem Fettherz muß anders essen als der Magere mit Herzschwäche. Das muß natürlich der Arzt angeben. Wir können hier nur allgemeine Grundsätze aufstellen. Und da müssen wir vor allem betonen, daß Herzleidende nicht zu viel Fleisch essen sollen; das ist nicht zweckmäßig. Man hat sogar gefunden, daß die Fleischhauer ein größeres Kontingent zu den Herzkranken beistellen als die anderen Berufe,und französische Aerzte behaupten, daß in Frankreich mehr Herzkranke sind seit der Zeit, daß mehr Fleisch gegessen wird.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Durchaus erfahrene Männer in unseren Umänderungs-Räumen als Schneider, Presser und Rockmacher. Dieselben müssen erster Klasse Arbeiter sein. Nachzufragen am Dienstag, 5. September, beim Superintendenten, 5. Floor.

Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. mo—do

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Hausarbeit bei einem Gemüsegärtner. A. Rusteberg, 5825 W. Belmont Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Muß Erfahrung haben. 1457 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. 3203 N. Clark Str., Ecke Belmont.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre um Packetz zu machen. Stetige Stellungen. Guter Lohn. Bringt Alters-Zertifikat. Wieboldts Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Starker Junge mit etwas Erfahrung in Brotbäckerei. $6 und Board per Woche. 3434 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrener Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 2117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. $5 die Woche mit Board. 745 WebsterAve., nahe Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Packer für Kunstblumen und -Pflanzen. Ebenfalls drei Männer für Kunst-Palmen zu machen. 504 S. Fifth Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Butcher, muß böhmisch sprechen; Mann für allerlei Arbeit. 4850 S. Ashland Avenue. somo

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit und zum serviren. 2949 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Schneider als Bushelman; stetiger Platz; muß auch bügeln können; Lohn $15 die Woche. Schacht (Store), 639 Noble Str. nahe Erie.

Verlangt: Union Carpenters. Anzufragen nach 7 Uhr Abends, 3109 N. Troy Str., nahe Belmont Ave. C. Roehre.

Verlangt: Ein Junge, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen. 1255 W. 22. Str. modi

Verlangt: Sofort, Stock Biller an Store Fixtures, sowie den Maschinenraum zu führen. Anzufragen bei der Louisville Store Fixture Co., inkorp., 823—829 East Fehr Ave., früher Green Straße, Louisville, Ky. 3splwX

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit und bartenden zu helfen. 4752 W. Chicago Avenue. somodi

Verlangt: 30 Carpenters, Concrete-, Farm-Arbeiter, Michigan, freie Fahrt für stetige Männer, lange Stellung. 26 So. Canal Str., Labor Agency.

Verlangt: Pelz-Zuschneider. F. J. Stark & Co., 130 N. State Str. sasomo

Verlangt: Hausmann und Gärtner für theilweise an jedem Tage zu arbeiten; $25 den Monat. 4727 Ellis Avenue. 29aglwX

Verlangt: Junger Mann, in einer Seidenfärberei. 2043 Wabansia Ave. samo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Uhrmacher, erfahrene Männer; dauernde Stellung. Müssen Empfehlungen haben. Anzufragen von 8 bis 11 Uhr Morgens bei Mr. Metzenberg, Sears, Roebuck & Co. 3splwX

Verlangt: Agenten für mein Buch- und Prämiengeschäft verdienen $12 nebst Kommission. Außerdem ein Kollektor verlangt. Chas. May, 1241 Wells Str. (Nur Nachmittags anzufragen.) sp4,11,21,28

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Gärtner sucht Arbeit. Kann selbständig arbeiten. Nicht-Union. 1620 Burling Str., vorne, oben.

Gesucht: Bartender, der Porterarbeit thun und Lunch serviren kann, sucht Stelle. 3 Jahre in letztem Platz. Michael Heggi, 5235 Waveland Ave.

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren, ledig, sauber und zuverlässig, kann am Tisch aufwarten und auch Porterarbeit verrichten, wünscht Stellung. Adr. U. 842 Abendpost.

Gesucht: Erster Saloon- und Bar-Porter sucht stetige Arbeit. 1723 Bissell Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle in Planing Mill als Joiner, Rip-Säger, Planer oder irgendwelche Maschinenarbeit in Planing Mill. Offerten in Deutsch oder Englisch an Fred Jungbauer. 1421 Fletcher Str. modimi

Gesucht: Junger Bartender, spricht perfekt englisch, besorgt Lunchcounter, kann aufwarten, verrichtet auch Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: F. 98 Abdpost.

Gesucht: Janitor (Deutscher) sucht Stelle. M. Bott, 1819 Larrabee Straße.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Koch im Saloon oder Nachtkoch in kleinem Geschäft. Fred. Meßner, 3531 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls, Biscuits als erste oder zweite Hand. 1051 N. Ashland Avenue. K. Smalsner. modimi

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht irgend eine Arbeit in einem Geschäft. Luebek, 1732 Lissell Straße. somo

Gesucht: Gelernter Tischler, welcher auch jede Maler- und Paperhanger-Arbeit macht, sucht in einem Geschäftshaus oder Fabrik beständigen Posten. Adr.: O. K. 658 Abendpost. fr—mo

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit. B. Zimmer, 3139 W. Lake Str. sasomo

Gesucht: Stelle als Hausmann, auch Hilfsarbeit. Spreche englisch. Joe Cohen, 2550 Lime Str., Südseite. sasomo

Gesucht: Stellung, Painting, Calcomining, billig und gut. Brumm, 1943 Burling Str. sasomo

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch und englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. A. Froehlich, 1108—10 Wells Str. sasomodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Basters, Finishers, Coat-Macher und Fitters für unsere Umänderungs-Räume. Erfahrene Frauen können Dienstag, 5. September, beim Superintendenten auf dem 5. Floor nachfragen.

Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. mo—do

Verlangt: Frau, um Geschirr im Porzellan- und Glaswaare-Departement zu waschen; muß Englisch sprechen. Stetige Stellung. Fertig zur Arbeit nachzufragen im Employment Bureau, 5. Floor, um 8:30 Uhr Vormittags. Rothschild & Co., State und Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, für verschiedene Stellungen. Bringt Alters-Zertifikat. Stetige Stellungen, guter Lohn. Wieboldts Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. Cramers Bäckerei, 3434 N.Halsted Str. modi

Verlangt: Saubere, tüchtige Mädchen von 16 bis 22 Jahren, arbeitswillig, für Artist Material Geschäft, Nordseite. Stetige Arbeit; Erfahrung nicht nöthig. Adr.: U. 830 Abendpost. 4splw

Verlangt: „Alteration Hands" an Damen-Suits und -Cloaks, die beim Verkaufen helfen können. — Moeller Bros., 1272 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen und Lehrmädchen, um künstliche Blumen anzufertigen; stetige Arbeit; Bezahlung während der Lehrzeit. Sofort vorzusprechen. Raike, Chase & Co., 315 West Washington Str. 2sep,1wX

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. Dehmlow's, 3908 N. Halsted Str. fr—mo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß englisch sprechen können. Mrs. Rottmann, 724 W. North Ave., Ecke Burling Straße, 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 1447 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 653 Melrose Str., nahe Evanston Ave.

Gesucht: Aeltere Frau oder Mädchen als Gesellschafterin. Nachmittags von 1 bis 8. Schriftliche Offerten unter M. R., Drug Store, 2405 N. Halsted Str.

Verlangt: Aeltere Frau bei einer alten Frau. 2830 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3817 Rokeby Str., nahe Grace Str. „L" Station.

Verlangt: Eine Nurse für Knaben von 2 Jahren, die bei der Hausarbeit mithelfen will; guter Lohn. Mrs. Hecht, 635 Hill Str., Wilmette. Tel.: 1011 Wilmette.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1219 S. Kedzie Ave., 2. Floor. Schneider.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. 5422 Prairie Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ferner junges Kindermädchen für Kind zu beaufsichtigen; Empfehlungen erforderlich. 4936 Vincennes Ave. momi

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon-Arbeit; guter Lohn. 3664 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; nur norddeutsches; muß nähen können; gutes Heim und guter Lohn für das richtige Mädchen. 3440 Janssen Ave., Flat 1. Tel.: Lake View 475.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5227 Kenmore Ave.

Verlangt: Kindermädchen, 14 bis 16 Jahre alt. Mrs. Hahr, 1901 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1516 S. Sawyer Ave., Flat 1.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in Familie von dreien. 5355 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1362 N. Hoyne Ave. sasomo

Verlangt: Eine alte Frau, um auf zwei Kinder aufzupassen; gutes Heim. 3800 W. Madison Str. 2splwX

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit und Restaurant; frisch eingewanderte sofort plazirt. Phone Canal 3674. Oesterr.-ungar. Vermittlungs-Bureau, 1624 S. Halsted Str. 2lag,modimi,1m

W. Feller, Successor E. Schwanke, ältestes, größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut. — Mädchen und Plätze prompt besorgt. 1435 N. Clark Str. Tel. North 2291. 2lagmomi*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5255 Prairie Avenue. Mrs. A. Weiß. somo

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie, Empfehlungen. Mrs. J. Frankel, 5343 Calumet Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin, Deutsche oder Ungarin; guter Lohn. Mandel's Restaurant, 210 Süd State Straße, oben. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—5813 Calumet Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in deutsch-ungarischer Familie. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Avenue. somo

Verlangt: Gute Köchin oder Koch, stetiger Winterplatz. Kaisergarten, N. Halsted und Addison Str. somo

Verlangt: Starkes Mädchen für Laundry- und allgemeine Hausarbeit, $5 die Woche; muß zuhause schlafen und englisch sprechen. 2530 Orchard Str., Flat 1. somo

Verlangt: Tüchtige Köchin und zweites Mädchen in Familie von vier Erwachsenen; kein waschen; Empfehlungen. 2802 Prairie Ave. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik - Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen. $6.00. 519 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2035 Haddon Ave., drittes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 5246 Prairie Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. Mrs. B. Stein, 1530 Congreß Straße.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Mrs. B. Stein, 1530 Congreß Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt. 509 Ost 36. Straße.

Verlangt: Erfahrene Frau für Restaurant. 2117 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Kindermädchen. H. M. Bloom, 5240 S. Park Ave., 3. Flat. 'Phone: Drexel 7533.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 5036 Ellis Ave. 'Phone: Oakland 1535.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren, um Kind zu beaufsichtigen, zuhause schlafen. 424 Oakdale Avenue, nahe Sheridan Road, 2. Apt., östlich. 'Phone: Graceland 2341. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für gründliches Reinigen im Delikatessen-Store, kurze Stunden; guter Lohn. Anzufragen: 617 Diversey nahe Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1665 Vine Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, fünf Jahre im Land. Bitte selber vorzusprechen, 2459 Wentworth Ave., 2. Flat. 4splwX

Gesucht: Erster Klasse ungarische Köchin sucht Stelle für Restaurant. 57 W. Ontario Str., 3. Flat. modi

Gesucht: Frau sucht Wöchnerinnen zu pflegen. 1758 Larrabee Str., Flat 2.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für die drei ersten Tage in der Woche. 1665 N. Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann waschen und bügeln, sieht mehr auf gutes Heim, denn hohen Lohn. Bitte selber vorzusprechen Abends. 2145 Fremont Str., hinten, unten.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 5120 Justine Straße.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen, 4432 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle beim Kochen und Hausarbeit zu verrichten. Bitte vorzusprechen, 1710 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 1852 N. Halsted Str. Retzler.

Gesucht: Gute Frau sucht Plätze für jeden Tag die Woche zum waschen, bügeln und Hausreinmachen. Milinowitsch, 1117 18. Straße. somodi

Gesucht: Anständige Frau, die schön waschen und Kleider bügeln kann, sucht gute Plätze außer oder ins Haus zu nehmen. Fried, 1333 W. 15. Str. 29aglwX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Ehepaar, kinderlos, sucht Hausarbeit. 1703 Vine Str., nahe Willow Str. Bitte selber vorzusprechen.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Kleiner schwarz-weißer Hund; gute Belohnung. 2364 Lincoln Ave., nahe Fullerton.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Bicycle; billig. 1625 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, billig. 3710 Nord Paulina Straße, erster Floor.

Verkaufe mein Flat billig, sieben Zimmer, gut möblirt, wünsche die Stadt zu verlassen. Mrs. Shepard, 19 W. Superior Str., Flat 4. somo

Zu verkaufen: Ein feines, vollständiges, eisernes Doppelbett, Kommode, fast neuer Küchenofen, Weinpresse mit allem Zubehör u.s.w. Nachzufragen: 239 Beethoven Place, Hinterhaus, erster Floor. somodi

Spottbillige Gelegenheit: Verkaufe gute Möbel, 7-Zimmer-Einrichtung, Leder-Parlor-Set, Leder-Couch, Leder-Rocker, Piano, Rug, Teppich, Messingbetten, Dresser, Chiffonier, Bilder, Spiegel, Ausziehtisch, 6 Stühle, Sideboard, Gardinen, Singer-Nähmaschine, guter Küchenofen mit Wasserfront usw., einzeln oder zusammen. Privat-Residenz, 537 Belden Ave., nahe Cleveland Ave. 31aglwX

Zu verkaufen: Sofort, ganze Hauseinrichtung, im Ganzen oder auch einzeln. 1829 Mohawk Str., 1. Flat. 30ag*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$45 kaufen $500 Piano, Baar oder Zeit. 1956 Larrabee Str. 2splwX

Nur $45 für ein schönes importirtes Upright Piano bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 31aglmX

Reise nach Deutschland zurück. Muß sofort mein $600-Piano für $150 verkaufen. ½ Jahr gebraucht. Dr. Montes, 505 Fullerton Ave., nahe Clark Str. 31aglwX

Aufgepaßt! Muß sofort mein prachtvolles neues Mahagoni Upright-Piano spottbillig verkaufen; brauche Geld. Ueberzeugt Euch selbst; Seltenheit. 537 Belden Ave., nahe Cleveland Ave. 31aglwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch. Auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größerenFirmen inTausch genommen; offen Sonntags. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 19aglmX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Store-Einrichtungen— Neue und gebrauchte.
Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf eintägige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt.
Adolph Bender,
509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.
Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomtsason*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lehrerin, Deutsch-Amerikanerin, ertheilt besten Privatunterricht im Englischen Anfängern, Vorgeschrittenen. In und außer dem Hause. Preise mäßig. Adr.: U. 829 Abendpost. 1splwX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Altbewährtes Heilmittel gegen offene Beine, Hautkrankheiten usw., welches Allen geholfen hat, die es versuchten; nur mir allein bekannt; wird billigst berechnet. Gefl. Anfragen an Adr.: E. 167, Abendpost. 19ag*X

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1766 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Grocery und Delikatessen——
——Die allerseltenste Gelegenheit——
$685 oder beste Offerte für sofortigen Verkauf, nehmen fein gelegene Ecke Grocery- und Delikatessen-Laden in dicht bevölkerter, rasch emporblühender Nachbarschaft; fast neue Eichenholz-Fixtures, großer Waarenvorrath, kein Wettbewerb; billige Miethe; Theil auf Zeit an gute Leute: dies ist ein Laden wie selten einer offerirt wird zum Verkaufe und gute deutsche Leute können von $40 bis $50 den Tag einnehmen. Wird verkauft wegen städtischer Anstellung. Nur wirkliche Käufer wollen vorsprechen mit Anzahlung am Dienstag von 1 bis 5 Uhr,
1400 Byron Str., Ecke Southport Ave.

——Restaurant-Käufer, Achtung!——
$335 oder beste Offerte, billig zu $500, wenn morgen genommen, gut gelegenes, gutzahlendes Restaurant und Lunchroom, gegenüber eines der größten Car Barns, Transfer-Ecke; kein Mitbewerb; elegante Eichenholz-Fixtures, Cash-Register, Kaffee- und Wasserkannen; billige Miethe. Dieser Platz hatte immer eine Tages-Einnahme von $30 bis $40; muß jedoch verkauft werden wegen Krankheit der Frau; guten Leuten gebe ich Theil auf Abzahlung. Anzufragen Dienstag Vormittag nur von 9 bis 12 Uhr, 2609 Sheffield Ave., nahe Lincoln.

Zu verkaufen: Saloon, gute Geschäftsecke an Südseite; wegen Krankheit. Adr.: U. S. 836 Abendpost.

Zu verkaufen: Gut gefüllter Grocery- und Delikatessen-Store, mit Wohnzimmern; billige Miethe; verkaufe billig wegen Krankheit. 7135 Centre Ave. modi

Grocery und Delikatessen Store zu verkaufen, Einnahmen $70 den Tag. Miethe $35. Westseite.—Adr.: U. 884, Abendpost. samo

Zu vermiethen: Delikatessen-Laden und Home Bakery, altes Geschäft, billige Miethe. 1439 Nord Park Ave., nahe North Ave. somo

Roominghäuser, Hotels zu verkaufen, Nord-, Süd- und Westseite. Fischheimer, 35 N. Dearborn Str. 3splwX

Verkaufe und kaufe Saloons, Delikatessen-, Grocery-, Zigarren-, Candy-Stores. Fragt jeden Morgen 9, 1412 Clybourn Ave. Badeanstalt. somo

Zu verkaufen: Barber-Shop, billig. 6503 Irving Park Boulevard. somo

Zu verkaufen: Gutes 10 Zimmer Roominghaus, schöne Nachbarschaft der Nordseite, nahe Lincoln Park. Nachzufragen Nachmittags, 2137 Sedgwick Str. somo

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Mehrere sehr gute Eck-Saloons; gute Gelegenheiten für erfahrene und verantwortlich Personen. Nachzufragen von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, bei der Peter Hand Brewing Co., Sheffield Ave., nahe North Ave. frsonmo

Zu verkaufen: Saloon mit Konzerthalle, Nordseite, mit eigener Lizens, 5 Jahre Lease, $800 Stock, für den Spottpreis von $3500. Vorzusprechen vor 10 Uhr Morgens bei Chas. Schlote, 2023 Bissell Straße. sasomo

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei, auch auf Abzahlung. Ich baue mein eigenes Haus. Adr.: R. 392 Abendpost. 31aglwX

Verkaufe gutes 10 Zimmer Rooming- und Boardinghaus, Piano, 20 feine Boarders; $1500 jährlich Profit. Immer besetzt; Goldgrube; könnt's prüfen. Billig. Lange, 704 Dearborn Ave. 31aglwX

Zu verkaufen: Schuhreparaturwerkstatt, in gutem Zustande. 1518 Foster Ave. 30aglwX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für Schuhreparatur-Shop; kein Kapital nöthig; nur guter Arbeiter. 1341 N. Oakley Avenue.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fünf moderne Zimmer, Eckhaus; hell; heißes Wasser geliefert. 1165 Sedgwick Str. 1sep,1wX

Zu vermiethen: Brick Garage, ändere nach Wunsch des Miethers. 621 Hinsche Str., nahe North und Clybourn Ave. Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. 1sep,1w&

Zu vermiethen: Helles Vorder-Flat von sechs Zimmern und Bad, alles wird neu gemacht, an gute Leute, $19 den Monat. Ausgezeichnete Straßen- und Hochbahnverbindung. Ad. Kaufmann, 3464 N. Clark Str., nahe Sheffield. 30ag*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bei respektabler Wittwe, helle Zimmer an anständige Herren. 2841 Racine Ave.

Zu vermiethen: Helle Zimmer, saubere Betten, $1.25 bis $1.50 die Woche für anständige Männer und Frauen. Home House Hotel, 643 Division Str. modi

Zu vermiethen: Schönes Zimmer an anständiges Mädchen. 2021 Hastings Str., 2. Flat. modi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an alleinstehende Frau oder Mädchen. 1775 Clybourn Ave.

Roomer oder Boarder verlangt, mit Bad; gutes Heim. 1221 40. Ave., nahe Grand Ave.

Gewünscht: Ein Herr in Zimmer und Board. — 1612 Cleveland Ave. 2splw

Stetige Zimmerherren gewünscht. 222 Wisconsin Straße. 2spX*

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 1030 Wells Straße. 2splwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store und Wohnung für kleines Schuhgeschäft. Adr.: 1913 West 21. Straße.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Real Estate Mortgages zu verkaufen——
zu 5½ und 6% Zinsen vom Tage des Kaufes, dem früheren Verkauf unterworfen. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Garantie-Polize mit jeder Hypothek geliefert. Doppelt gesichert durch bebautes Chicagoer Grundeigenthum. $1400.00, $1500.00, $1600.00, $1800.00, $2000.00, $2700.00, $3000.00, $3500.00, $3750.00 und $6500.00.
John P. Foerster & Co., Bank-Floor, 15 S. La Salle Str. 31aglwX

Geld zu verleihen. Alter zuverlässiger Kontraktor liefert Pläne und baut für Euch. 6 Jahre im Geschäft. Adr.: E. 288 Abendpost. 1ag*X

——$800——$1000——$1200
Obige Summen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Raten zu verborgen.
Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 12jl*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

——Erste Hypotheken——
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen: keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ol*X

Anleihen auf Chicago Grundeigenthum gemacht zu den niedrigsten, vorherrschenden Raten. Keine Verzögerung. Bau-Darlehen erwünscht. Bringt Eure Pläne mit. 'Phone: Central 1730.
John P. Foerster & Co., 15 S. LaSalle Str. 25ja*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwest-Ecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleben, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
C. Fred. Keller, Mgr. 1fb*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 30 Fuß Lotten an Robey nahe Irving Park Blvd., für nur $1400.
25 und 30 Fuß Lotten an Carmen Ave., nahe Lincoln Ave., für $625 resp. $750.
Verschiedene ausgezeichnete Eck-Lotten für Flat- und Geschäftshäuser passend, von 25 bis 65 Fuß Front, in Lake View, nahe Car und Hochbahnstation gelegen.
August Peters, 1844 Grace Str., Ecke Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eröffnung einer neuen Straße, neue 2-Flat Brickgebäude, 5 oder 6 Zimmer, Eichenholz Fußböden, Mahagoni-Finish, elektrisches Licht, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, 30 Fuß Lots, gepflasterte Straße, $5500 und aufwärts; $500 oder mehr Baar; $30 oder mehr monatlich. mo—fr
Zelosky, 1905 Belmont Ave.,
Subdivision-Office, Ecke Addison und Leavitt.

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Gebäude, 5 Zimmer, Eichenholzbekleidung und -Fußböden, elektrisches Licht, Combination Fixtures in jedem Flat, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, $5000; $1000 oder mehr baar, $30 monatlich. mo—fr
Zelosky, Addison und Leavitt Str.

Zu verkaufen: Ein „Snap", 2-Flat Gebäude, 5 große Zimmer, modernes Plumbing in jedem Flat, bequem zur Wellington Str. Hochbahnstation, $3500; $1000 oder mehr baar, Rest nach Belieben. mo—fr
Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 6 große Zimmer, $1900; $500 oder mehr baar, Rest nach Belieben.
Zelosky, 1905 Belmont Ave. mo—fr

$500 Baar, $15 monatlich kaufen eine neue 5 Zimmer Cottage, Lot 37½×125. mo—fr
Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Preis $7900, Winona Ave., nahe Clark Str., modernes 3-stöckiges Brickgebäude, große Lot. modi
August Torpe, 820 North Avenue.

Zu verkaufen: Mein zweistöckiges modernes Flatgebäude 2143 Cuyler Ave., nahe Hochbahn und elektrischer Straßenbahn. $1000 Baar; Preis $2500. Eigenthümer. modi

Zu verkaufen: Nr. 1217 Pleasant Str., zweistöck. Flathaus, guter Lage, $2200; Miethe $22 monatlich; immer vermiethet; $300 Anzahlung, Rest auf Abzahlung. Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. 1sep,1wX

——North Ave. Geschäfts-Gebäude——
sehr billig, ist 841 North Ave. gelegen; Preis $4200, werth $5000; Miethe $48. sasomo
August Torpe, 820 North Ave.

Zu vertauschen: Nordseite acht 4 Zimmer Eck-Brickgebäude, neues Gebäude, Ofenheizung; Preis $20,000, für Nordseite Lotten. 2splwX
August Torpe, 820 North Avenue.

713 Blackhawk Straße, nahe Clybourn Ave., zwei 6 Zimmer Framegebäude; Preis $1900, billig. — Aug. Torpe, 820 North Avenue. sasomo

School Straße nahe Perry Straße, modernes drei 6 Zimmer Flatgebäude; Preis $5000. sasomo
August Torpe, 820 North Avenue.

Schönstes, modernstes 3-stöckiges drei 6 Zimmer Brickgebäude, 2 Lotten, nebst Gebäude hinten. Dayton Straße, $11,000. Aug. Torpe, 820 North Ave. 2splwX

Verkaufe feines 2-Flat 6 bis 7 Zimmer Framehaus, $4500; Hypothek $2300, fällig in 1914. Fragt 3720 Wilton Ave., nahe Grace Hochbahnstation. somo

Zu verkaufen: Muß verkaufen wegen Regelung eines Nachlasses, macht Offerte, seht Euch 440 Sigel Str. an, 2½-stöck. Frame, je 4 Zimmer, 2-stöck. Frame, je 4 Zimmer, an Connor Str., doppelte Front, gepflasterte Straße und alles bezahlt, über 14 Prozent von Eurem angelegten Geld, besser als eine Bank. Seht samo
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd.

Nahe Byron und Herndon Straße, modernes zwei 6 Zimmer Flatgebäude; sehr preiswerth. samomi
August Torpe, 820 North Avenue.

Clybourn Ave., nahe Sheffield Ave., zwei 6 Zimmer Framegebäude, Preis $2200, werth $2800.
August Torpe, 820 North Avenue. samo

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer Flats, auf der Nordseite gelegen, mit $500 Anzahlung und monatlichen Abzahlungen. Vorzusprechen vor 10 Uhr Morgens bei Chas. Schlote, 2023 Bissell Str. sasomo

Nordwestseite.

Herunter gehen die Preise auf 2 Flats — $5300.00.
2 Stein und 2 Pressed Brick Front!
$300 Anzahlung, Rest leicht.
Ebenfalls mehrere neue Gebäude noch übrig an Kedzie Blvd. in unserer neuen Subdivision; prächtige 30 Fuß Lawns, breite Lotten. Kommt heute heraus. Stets geöffnet.
W. J. & C. B. Moore,
Irving Park Blvd. und Kedzie Ave. 1sp*X

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Wohnhaus, billig; $100 Anzahlung; dieses Haus ist erst ein Jahr alt und hat Konkret-Fundament. Zement-Fußboden, Laundry; für Furnace eingerichtet; breite Lot.
W. J. & C. B. Moore,
Irving Park Boulevard und Kedzie Avenue. 19aug,X*

Zu verkaufen: Neues Brickhaus, zwei 6 Zimmer Flats, modern. $1000 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. Preis $5500. Eigenthümer, N. Kjeldsen, 2926 Lee Ave., nahe California Ave. mo—do

Zu verkaufen: Vier-Zimmer Brick-Cottage, 726 N. Drake Ave., nahe 3500 West Chicago Ave.; alle Straßenverbesserungen bezahlt; nette Nachbarschaft; werth $1900; macht Offerte: Baar oder auf Abzahlung. Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. 1sep,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2-stöck. Haus, drei Zimmer in Länge, Badezimmer und Gas, 1 Block vom McKinley Park, zwei Blocks von polnisch-deutscher und englischer Kirche, bringt $30 Miethe den Monat. Ich verkaufe für $2700. Guter Bargain. 1836 W. 39. Str. sasom

Farmländereien.

16 Acres gute Farm in Minnesota ($14 per Acre) wird billig verkauft wegen hohem Alter. Näheres bei Gus. Beltz, 3562 McLean Ave., Chicago.

Zu verkaufen oder vertauschen: 40 Acres geklärtes Farmland in der Mitte von 7 Lakes und Sommer-resorts, Corn, Kartoffel und Bohnen fertig zur Arbeit, 17 Rinder, 2 Pferde, 50 bis 75 Hühner; beste Creamery und Farm-Werkzeug am Platz. Eigenthümer 1514 Greenwood Terrace. somo

Vierzig Acres verbesserte Wiskonsin Farm mit Vieh, Maschinerie, Ernte und Haushaltwaaren. — Preis $3000. 1943 Grace Str., 2. Flat. 27jl*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Schönes Haus, 6 Zimmer, große Lot 49x187; prachtvolle Schattenbäume; muß verkauft werden; Preis nur $2750.
W. F. Kaiser & Co.,
1214—1215 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Clark und Monroe Straße. somo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn der Herr, welcher vor drei Jahren im River View Park Waffelbäcker war, seinen Namen und Adresse einschickt, kann er etwas für ihn Wichtiges hören. Adr.: O. 518 Abendpost. modimi

Plaster-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1942 N. Halsted Str. Tel. Lincoln 6914. ag31dosamolm

Painter, Calciminer, Paperhanger wünscht Privatarbeit, innen und außen, zu mäßigem Preis. Arbeit garantirt. Peter Geist, 1633 Vine Str., hinten. 29aglwX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14aug,1m

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Schreibmaschinen-Arbeiten, Diktate etc., deutsch, englisch und spanisch, gut und billig, nach 6 Uhr Abends; 1108 Wells Str., 1. Flat, rechts. 1ag*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rath frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl. nahe Clarendon Ave. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Str., Ecke Clark. Zim. 1307. 3ag*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Einsprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mj*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 1fb*X

Taschentücher
4c feine doppelsäumte Lawn Taschentücher für Kinder, mit Satinstreifen, spez., 2c. 5c feine Union Leinen Taschentücher für Kinder, 3c d. Stück, oder per Dtzd. **29c**

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Bänder
Nr. 40 reinseid. Metallic Taffeta Band, alle glänzenden Farben — für Haarschleifen für Kinder, 12c Qualität. Yard......**7c**

Schul-Taschen
Matten-Taschen, 10-, 14- u. 16zöll., für **98c**. Tuch überzogene Schul-Taschen, Stahl-Gestell, Messing Catches, Schloß u. Schlüssel; in schwarz, braun, blau, grün (7. Floor), **50c**

Zwei neue Waists für den Herbst
(Zweiter Floor, Mitte.)

$1.25 Dieses neue Herbst-Modell weiße Marquisette Waist, Allover Stickerei, in einem hübschen neuen Entwurf, viereckige Paneels, Crowfoot Naht mit erhöhtem punktirten Zentrum — hoher Kragen aus Cluny-Spitzen, Cluny-Spitzen über Schulter, um die Aermel und um die Manschetten, im Rücken mit reinweißen Perlmutterknöpfen zu befestigen — Sehr kleidsam, perfekt passend, gut $2 werth, Dienstag, spez., zu...... **$1.25**

$1.50 Mannish Pongee-Hemden, einfache Aermel mit Link Manschetten, Knopf-Front, Bruststasche, abnehmbarer weicher Negligee-Umlegekragen und dazu passender Gürtel — in weiß, Tan od. creamfarbig, und eine Auswahl von Shirting-Mustern, weißer Untergrund mit kleinen Figuren und Streifen. Gemacht, um für $1.50 verkauft zu werden. Speziell zu...... **98c**

Droguen
Hays Hair Health, $1 Gr. Flasche, **53c**. Badesalz, zehn Pfd. Sack, **9c**. S.S.S. für's Blut, $1 Gr., **53c**. Olivenöl, bestes import., Quart-Flasche nur **79c**

$1.50 u. $2 Schulschuhe für Knaben und Mädchen zu $1
(Vierter Floor, Mitte.)

Schul- u. Dreß-Schuhe für Mädchen u. Knaben, zu niedr. Preis, dies bedeutet die größten Ersparnisse des Jahres.

2200 Paar 1.50 u. 1.75 „Ironclad" Schulschuhe für Knaben.
3000 Paar 1.75 u. $2 Lackleder Dreß-Schuhe für Knaben, Größen 9 bis 13½.
Alle Größen in allen Facons.

$1

1,850 Paar $1.50 u. $1.75 Gunmetal Kalbleder Schulschuhe für Mädchen.
2,700 Paar 1.75 u. $2 Lackleder Dreßschuhe für Mädchen.
Alle Größen in allen Facons.

$1 $1.50 u. $2 Damenschuhe, aus Patentleder, mattem Calfskin und Imperial Vici Kid, alle Gr., Auswahl, $1 | $2 Männerschuhe, aus mattem und glänzendem Satin Calf, echtes Leder, alle Gr., Auswahl, $1

$2 u. $2.50 Oxfords, Pumps und Sandalen für Damen, alle Größen, zu $1

Die Stolze.

Von Gertrude Fox.

„Sie wünschen?" sagte Miß Scoles kalt. „So viel ich weiß, habe ich nicht das Vergnügen, Sie zu kennen."

„Das ist nicht meine Schuld", gab Mr. Tweedy zu, „denn seit zwei Monaten umschwärme ich Sie in der Hoffnung, daß Ihnen ein Taschentuch oder dergleichen zu Boden falle, oder daß Sie zwischen zwei Motoromnibusse gerathen . . ."

„Ich danke," warf Miß Scoles noch frostiger ein.

„O, ich wünsche nicht, daß Ihnen auch nur ein Haar gekrümmt werde, Miß. Aber es sollte etwas eintreten, das mir ermöglichte, Sie zu retten und mich Ihnen später anzufreunden. Aber nichts dergleichen geschah; da wurde ich so kühn, Sie anzusprechen."

„Nun? Und da Sie mich angeredet haben, kann ich wohl gehen," bemerkte entmuthigend Miß Scoles. „Guten Abend."

„Ich begleite Sie nach Hause," erwiderte galant Mr. Tweedy. „Glauben Sie, ich werde Sie sobald, nachdem ich lange genug auf diesen glücklichen Augenblick gewartet habe, verlieren wollen?"

„Schön, daß Sie so leicht glücklich zu machen sind," bemerkte Miß Scoles. „Andere, die im Regen mit den Rockfalten in der einen, dem Schirm in der anderen Hand marschiren, sind es nicht."

Mr. Tweedy befreite sie sanft, aber energisch von ihrem Schirm: „Wenn Sie meinen Arm nähmen, so wäre es bequemer."

„Ich bin nicht gewöhnt, den Arm eines Fremden zu nehmen," gab Miß Scoles stolz zurück.

„Ein Mädchen, das seine Würde wahrt, gefällt mir!" rief Mr. Tweedy. „Das war mein Traum, dessen Erfüllung ich nicht erhoffte."

„Wenn Sie immer solchen Unsinn sprechen, so wäre es besser, Sie schwiegen," entgegnete sie.

„Es gibt Gefühle, die nicht verborgen bleiben wollen," seufzte er. „Ach, da liegt's!" er legte mit einer dramatischen Gebärde die Hand aufs Herz.

„Hungrig?" fragte sie.

„Hungrig nach einem freundlichen Wort von Ihnen," entgegnete er.

„So werden Sie verhungern!" rief sie.

„Solange mir Ihr Anblick vergönnt ist, werde ich nicht sterben," betheuerte er lächelnd. Und sie bemerkte, wie hübsch seine lustigen schwarzen Augen waren. „Und Sie wußten, daß ich Ihnen folgte, und ignorirten mich wie einen Hund."

„Hunde mag ich gern," sagte sie träumerisch.

„Ach, wäre ich ein Hund — auf die Gefahr hin, einen Fußtritt von Ihnen zu bekommen."

„Damen versetzen keine Fußtritte."

„Nein. Ich vergaß — sie kratzen!"

„Sie sind wohl an niedrige Frauengesellschaft gewöhnt."

„Wenn Sie mir versprechen, nett zu mir zu sein, so will ich fortan jede Gesellschaft meiden, die Ihrer unwürdig wäre."

„Wenn ein solches Versprechen zu Ihrer Besserung beitragen würde," sagte sie, „so wäre ich, um einen Menschen auf die richtige Bahn zu leiten, bereit, mein Möglichstes zu thun."

„Sie sind ein Engel," erklärte leidenschaftlich Mr. Tweedy. „Nie ist mir ein Mädchen Ihresgleichen begegnet. Wollen Sie nicht morgen Abends mit mir einen Spaziergang machen?"

„Für morgen bin ich bereits versprochen," fiel sie rasch ein, „und werde sicherlich nicht abkommen können."

„In jedem Falle warte ich an der Ecke der Gopsallstraße. Bei nassem, kaltem Wetter denken Sie meiner in der Wärme Behaglichkeit."

„Ich werde trachten, zu kommen," sagte sie, von diesem Bilde gerührt.

Und sie kam, wenngleich mit einer absichtlichen Verspätung von zwanzig Minuten.

„Ich wurde von freundschaftlicher Seite zurückgehalten," entschuldigte sie sich.

„Glücklicher Mann, der Ihr Freund sein darf!"

„Ich kam nicht hierher, um solchen Stumpfsinn zu hören," sagte Miß Scoles. „Uebrigens war es kein Mann, sondern ein Mädchen."

Mr. Tweedy athmete erleichtert auf: „Ich dachte, es sei ein junger Mann."

„Es gibt keinen jungen Mann."

„Papperlapapp!" spottete Mr. Tweedy. „Bei solchen Augen und solcher Gestalt sollten Sie keinen Bewunderer haben?"

„Bewunderer, vielleicht. Aber damit ist der junge Mann im landläufigen Sinne nicht gemeint."

„Es hat, meinen Sie, niemand das Recht, Sie als seine künftige Frau zu betrachten, und das freut mich. Sie warteten, wie ich merke, auf den Mr. Rechten."

„Wer ist das?"

„Vielleicht mein bester Freund. Vielleicht wandelt er Ihnen zur Seite."

„Und vielleicht auch nicht," sagte sie. „Ich muß jetzt gehen."

Er wollte nichts davon wissen, und in ihrer Verwirrung stolperte sie über einen Stein. Sofort hatte er schützend den Arm um sie geschlungen.

„Wie dürfen Sie es wagen, mich zu küssen!" rief sie indignirt, als sie wieder auf festen Füßen stand. „Ich finde es nicht gentlemanlike, die Gelegenheit unschicklich zu benützen."

„Sie werden wohl meine fernere Begleitung zurückweisen," bedauerte er eingeschüchtert.

„Es ist bloßer Scherz, den Sie mit mir treiben," bemerkte sie.

„Scherz?" wiederholte er. „Geben Sie meinen Gefühlen für Sie keine andere als eine scherzhafte Bedeutung?"

„Dieselbe wie Sie für jedes andere Mädchen, das kein Scheusal ist, hegen."

„Denken Sie so von mir, es ist am besten, wir scheiden gleich. Hier wohnen Sie. Guten Abend!"

Mit heimlichem Bedauern sah Miß Scoles der hohen Gestalt des sich Entfernenden nach. Ein plötzlicher Impuls trieb sie, ihm nachzueilen. „Mr. Tweedy," rief sie, „ich habe es nicht ernst gemeint!"

Eine halbe Stunde später wandelten sie Arm in Arm dahin. Tweedy erklärte ihr seine Stellung in einer Automobilfabrik.

„Aussichten für die Zukunft bieten sich mir, aber gegenwärtig kann ich noch nicht heirathen," sagte er. „Jetzt, da ich Sie kennen lernte, werde ich sparen."

„Und ich bin Kassirerin bei Tidbury & Golf mit einem Gehalt von einem Pfund Sterling wöchentlich."

Ein Auto glitt sausend an ihnen vorüber.

Tilly seufzte: „Wie nett,, darin zu fahren, Pariser Toiletten zu tragen und allabendlich einen Ball zu besuchen."

„Danach geize ich nicht. Reiche Leute haben schlimmere Sorgen als wir. Ich tausche nicht mit ihnen. Wir werden nicht Mangel leiden. Ein kleines Häuschen sollen Sie haben; die Einrichtung für das Empfangszimmer wählen Sie selbst. Ein Kinderwagen . . . Nun? Finden Sie das anstößig? Unsinn! Ich sehe Sie im Geiste von einer Schaar Buben und Mädel umgeben. Jedermann weiß, daß wir alle damit anfingen, Kinder zu sein."

„Ueberlassen wir die Zukunft sich selbst," entgegnete Tilly. „Um von der Gegenwart zu sprechen, wollen wir unser Verlöbniß geheim halten, bis wir die Zeit unserer Hochzeit näher bestimmen können. Das Fragen und Ausholen hasse ich."

„Ich auch."

Zwei Monate später lud sich Onkel George bei den Scoles an einem Sonntag zum Dinner ein. Onkel George war als ein ebenso reicher wie jähzorniger Mann bekannt. Man ertrug sein nichts weniger als angenehmes Wesen im Hinblick auf die günstigen Verhältnisse, die seinem Tode folgen würden.

„Wie geht es, Schwägerin Martha? Dein Volumen ist unheimlich, als wärest Du geschwollen. Solltest einen Arzt konsultiren. Und Du, Neffe Tom? Hast Dein Geld an ein neues Speiseservice verschwendet. Und Du, Emily? Warum hast Du nicht geheirathet, so lange es an der Zeit war? Fängst an, alt auszusehen. Wie geht es Dir, Tilly? So lange die Welt steht, gibt es Narren, die heirathen wollen. Je eher, je lieber, sage ich . . . Für Dich fand ich einen guten Ehemann, Tilly, mein Mädel. Geld besitzt er zur Genüge, um ein Weib glücklich zu machen. Er möchte gern heirathen."

„Kaiser von Japan?" fragte Tilly schnippisch.

Mit einem strafenden Blick auf sie, fuhr Onkel George fort: „Er ist Taucher, eine gefährliche, aber darum auch einträgliche Arbeit. Dazu erbte er von seiner kürzlich verstorbenen Mutter nebst tausend Pfund Sterling einen Antheil an einem Tuchgeschäft in Stockport. Auch gehört ihm ein eingerichtetes, kleines Haus mit Klavier, Arminster, Grammophon und Wäscherolle. Er fragte mich, ob ich ihm nicht eine Frau wüßte, und ich schlug Dich ihm vor, Tilly."

„Mich?"

„Warum nicht? Du bist ein geschicktes, kleines Ding. Ein bißchen zu freizügig, aber dem wird er wohl steuern."

„Danke, brauche keinen Steuermann," trotzte Tilly. Indes stachen ihr das Haus und die übrigen Reichthümer in die Augen.

„Er kommt heute Abends, um Dich zu sehen," meldete Onkel George.

„Bin kein Ausstellungsstück," murrte Tilly. Sie wünschte, Tweedy könnte ihr das bieten, was der Taucher bot.

Es klopfte laut an der Thür, daß es durchs Haus widerhallte.

„Sollte mich nicht wundern, wenn ers wäre," sagte Onkel George.

Er war es. Ein langer, dürrer Mann mit glattem Haar, einem Ziegenbart, abfallenden Schultern und einem grämlichen, melancholischen Gesichtsausdruck.

Onkel George stellte ihn als Sylvester Brice vor. Den ganzen Abend hielt er seinen Blick auf Tilly gerichtet. Onkel George versuchte, ihn zum Sprechen zu bringen, brachte aber nur einzelne Worte aus ihm heraus.

„Ist der ein Mann?" rief Tilly, als beide gemeinsam weggegangen waren. „Eine Auster ist er."

„Daß er sich eröffne, ist Deine Aufgabe," sagte ihre Schwester. „Vielleicht ist eine Perle darin."

Am folgenden Abend — Tweedy befand sich auf einer einwöchigen Geschäftsreise — stellte sich Sylvester Brice wieder ein. Nachdem er Tilly mit einem Händedruck gegrüßt hatte, zog er aus seiner Tasche ein Päckchen hervor, das er ihr zuwarf.

„Für Sie," fügte er hinzu.

Es war ein mit Perlen besetztes goldenes Armband. Tilly stockte der Athem. Tweedys einziges Geschenk bis nun bestand aus einem silbernen Medaillon mit seinem Bildniß. Sie wickelte das Päckchen wieder zusammen und schob es Brice zu.

„Es ist sehr schön," sagte sie. „Aber nehmen kann ich es nicht."

„Warum?" fragte er überrascht.

„Das wäre nicht recht, denn Sie sind mir ein Fremder," erwiderte Tilly.

„Sie müssen es nehmen," beharrte Brice. „Für Sie habe ich es gekauft." Er legte es vor sie hin und zündete dann eine Zigarette an. Eine Stunde rauchte er schweigend. Hierauf verabschiedete er sich. Das Armband ließ er zurück.

Nachdem er das Haus verlassen hatte, schlang Tilly das Schmuckstück um ihr Handgelenk. Weitere Geschenke folgten im Verlauf der Woche. Dann sagte Brice, mit ihr allein gelassen, nach einer längeren Pause:

„Ich habe Sie beobachtet und glaube, Sie passen zu mir. Wann könnte unsere Hochzeit stattfinden?"

„Wer spricht denn vom Heirathen?" rief Tilly.

„Ich", war die schleunige Antwort. „Weshalb hatte ich denn sonst die Geschenke gekauft?"

„Aber ich denke nicht daran. Wenn es so ist, thäten Sie gut, die Geschenke wieder zurückzunehmen."

„Nicht so rasch," mahnte Brice. „Ueberlegen Sie sich die Sache." Damit ging er.

Am nächsten Abend sprach Tweedy bei Tilly vor. Bei ihr traf er Brice. Die beiden Männer maßen sich mit finsteren Blicken. Um sich nicht bloßzustellen, scheute sich Tilly, mit Tweedy auszugehen. Sie berief sämmtliche Familienmitglieder zu einem gemüthlichen Abend, wie sie es nannte, und bat Tweedy, zu bleiben. Aber da alle Anwesenden den Stand der Dinge kannten, entstand eine peinliche Spannung, und die Unterhaltung stockte. Tillys kleine List, eine Erklärung oder eine schweigende Entscheidung für einen ihrer Liebhaber zu vermeiden, wurde von Tweedy vereitelt. Mit weniger Diplomatie als Entschlossenheit zog er sie beiseite mit der Frage: „Wer ist der Mensch?"

„Mr. Brice," gab Tilly gleichmüthig zurück. „Ich würde Sie bitten, einem Freunde meines Vaters mehr Höflichkeit zu zeigen."

„Freund des Vaters?" rief Mr. Tweedy. „Kannst Du diese Lüge wiederholen? Schau mir in die Augen und sage . . ."

„Wie kannst Du es wagen, mich eine Lügnerin zu schelten." Die Mischung von Stolz und Aerger wirkte erdrückend. „Stehen Sie nicht mit so rollenden Augen da; ich fürchte mich nicht vor Ihnen, und es fürchtet Sie auch sonst niemand."

„So nenne es denn Ausflucht, wenn es besser klingt!" verbesserte Mr. Tweedy mit unheimlicher Ruhe. „Ich verlange auf eine direkte Frage eine direkte Antwort. Poussirt Dich der Leichenbitter oder nicht?"

„Poussiren!" rief kopfschüttelnd Miß Scoles. „Ich verstehe diese vulgären Ausdrücke nicht. Und was Leichenbitter betrifft, so ist er's nicht. Er ist . . ."

„Verdammt!" fiel Mr. Tweedy ein. „Heirathest Du ihn oder nicht? Antworte!"

Eine kleine teuflische Anwandlung trieb das Mädchen zu einer Erwiderung an die es noch einen Augenblick zuvor nicht gedacht hätte: „Ihn! Nun und . . .?"

„Nun und . . .? Da werde also ich verschwinden!" gab er erbleichend, aber mit männlicher Würde zurück.

Er verschwand, und Miß Scoles nahm an der Seite des Tauchers Platz: „Ich habe mir die Sache überlegt," flüsterte sie ihm in's Ohr.

„Nun?" fragte er mit stupider Miene.

„Ja," entschied sie nervös.

„Hab' mir's gleich gedacht." Er zog einen Brillantring aus seiner Geldbörse. „Darum habe ich den Ring vorbereitet."

— — — — — — — — — — — —

Einen Monat nach der Verlobung sagte Tillys Schwester zu der Braut, die sich zu einem Ausgang mit Brice bereit machte: „Warum bist Du so traurig, Tilly? In ärgster Laune finde ich Dich, so oft Du mit Deinem Verlobten zusammentreffen sollst."

„Wärest Du es nicht?" rief Tilly, sich Luft machend. „Da schleppt er mich am Arm und thut nicht den Mund auf, es sei denn, um mich zu fragen, ob ich nicht eines seiner Geschenke verloren habe. Am liebsten möchte ich sie ihm alle an seinen blöden Kopf werfen."

Brice empfing sie mit einem ungeschickten Versuch, sie zu küssen.

„Hier auf der Straße?" rief sie. „Die Leute lachen Dich aus."

„Warte, bis wir verheirathet sind, dann mußt Du thun, was ich will."

„Meinst Du? Das ist noch nicht sicher."

„O, in meinem Hause bin ich der Herr."

„Aber nicht über mich," entgegnete Tilly.

„Wirklich? Das werden wir sehen." Worauf Brice in seine gewöhnliche Schweigsamkeit versank, die er trotz aller Bemühungen Tillys, ein Gespräch anzuknüpfen, abgesehen von den Ausrufen „O!", „Ja" oder „Nein", zu keiner Aeußerung zu bringen war.

Ueber die Maßen erbittert, rief sie endlich: „Das kann ich nicht länger ertragen. Wir wollen ein Ende machen!"

„Ein Ende?" fragte Brice erstaunt. „Was hast Du? So einen verrückten Fisch von Frauenzimmer habe ich noch nie gesehen."

„Und Du, Du bist eine stumme Auster. Lieber möchte ich mich in Jericho sehen, als mit Dir zusammen wieder auf einem Spaziergang. Einigen wir uns," fuhr sie ruhiger fort. „Wir passen nicht zu einander, und so ist es das klügste, wir gehen auseinander."

„Mir recht," erwiderte Brice lebhafter als es sonst seine Art war. „Du gibst mir die Geschenke zurück, ich Dir Dein Jawort und wir trennen uns."

„Morgen schicke ich sie Dir," sagte Tilly, nichts weniger als geschmeichelt durch den schnellen Bruch ihres Verlöbnisses.

Abends legte sie das Päckchen mit den Geschenken für Brice zurecht. Dann setzte sie sich zum Schreibtisch und verfaßte einen diplomatischen Brief an Tweedy, den sie schon während ihres Streites mit Brice im Geiste zusammengestellt hatte:

„Lieber Bill! Ich hoffe Sie sind so wohl wie wir es sind. Mama litt an einer Halsentzündung. Emily erhielt einen Heirathsantrag von einem Baumeister. Onkel George war an Masern erkrankt. In seinem Alter! Er behauptet, sie durch Ansteckung von Bessys Jüngstem übernommen zu haben, und schwor, ihm nicht einen Pfennig zu hinterlassen. Mir geht es nicht sehr gut. Mutter beklagt sich über meine Appetitlosigkeit. Aber es wird nie mehr anders werden, sagte ich ihr. Miß Hayter im Geschäft war letzthin unverschämt. Das kann kein Mensch ertragen. Wann gedenken Sie uns wieder zu besuchen? Mutter fragte erst gestern nach Ihnen. Ich versprach ihr, Ihnen zu schreiben, und versichere Ihnen, daß wir Sie nicht vergessen haben.

Ihre stets treue Matilda Scoles.

P. S. Ich bin nicht mehr mit Mr. Brice verlobt."

P. S. S. Sie sind der einzige Mann, an den ich ernstlich gedacht habe."

Mit innerer Befriedigung sendete sie den Brief ab und ertrug Miß Hayters höhnische Miene mit Geduld. Aber ihr Muth sank, als sie, vom Geschäft heimgekehrt, weder Bill noch eine Antwort von ihm antraf. Sie wußte ihn jedoch mit allerlei ernsten Gründen zu entschuldigen. Aber als eine Woche, ohne ein Lebenszeichen von ihm zu bringen, verstrichen war, begann sie zu verzweifeln. Endlich wurde ihr die Ungewißheit unerträglich. Sie wußte ihm beim Verlassen der Fabrik zu begegnen. Es schlug ihr das Herz beim Anblick des kräftigen, gebräunten Mannes.

„Guten Abend, Bill," stammelte sie.

„Guten Abend, Miß Scoles," erwiderte er, einen besonderen Nachdruck auf „Miß" legend. „Ich hoffe Sie ganz wohl . . . Sind Sie auf dem Wege, jemanden zu treffen?" fügte er höflich hinzu.

„Ich — ich wollte Sie sprechen," stotterte sie beklemmt. Wir wollen nebeneinander hergehen, um keine Aufmerksamkeit zu erregen. Haben Sie meinen Brief erhalten?"

„Ja, und ich war durch Geschäfte verhindert, ihn zu beantworten."

„Ich — ich glaubte, es würde Sie . . . interessiren, zu hören, daß Mr. Brice und ich nichts mehr miteinander gemein haben."

„Das kümmert mich nicht," erwiderte er, und zog die Brauen hoch. „Aber wenn ich beitragen könnte, die Sache wieder ins Gleis zu bringen, so bin ich bereit . . ."

Sie stampfte mit dem Fuß: „Ich hasse Sie."

Er schwieg geduldig. Da rief sie aufschluchzend: „Ach Billy, verstehst Du denn nicht? Ich möchte Dich um Verzeihung bitten."

„Nicht nöthig," erwiderte er freundlich. „Es ist alles vergeben und vergessen. Ich habe eingesehen, daß die Sache zu meinem Besten auslief. Ich erkannte Ihren Karakter, ehe es zu spät war."

Tilly erblaßte. Es war aus. „Das Geld lockte mich," sagte sie endlich. „Für mich gab es nie einen anderen auf Erden als Dich . . . Und jetzt warf ich das Geld von mir."

„Und haben einen anderen Mann betrogen, meinen Sie. Nein, mein Fräulein, mich foppen Sie nicht mehr. Nichts mehr will ich mit Mädchen zu thun haben. Ein falsches, betrügerisches Gezücht!"

Tilly entfloh mit einem Klagelaut. Einen Augenblick stand er still. Dann folgte er ihr vorsichtig. Sie trat in eine Apotheke ein, nachdem sie eine halbe Stunde niedergeschlagen, langsamen Schrittes durch die Gassen geschlichen war. Er wartete im Schatten, bis sie den Laden verlassen hatte. Dann folgte er ihr wieder. Sie lenkte in eine dunkle Seitengasse, wo sie stehen blieb. Leise kam er auf sie zu und faßte sie am Arm.

„Was haben Sie da gekauft?" rief er.

Vor Schreck entfiel ihr der Muff: „Wie dürfen Sie es wagen!"

Ein Kuß machte sie verstummen.

„Gottlob, ich kam noch zur Zeit," murmelte er dann. „Was wolltest Du thun, mein Liebling? Ich wollte Dich nicht verletzen. Du solltest nur so sehr leiden, wie Du mich leiden ließest."

„Aber ich konnte es nicht ertragen," klagte Tilly. „Ich beschloß, ein Ende zu machen."

Er drückte sie fester an sich: „Wir wollen jeder Gelegenheit, mich wieder zu betrügen, ein Ende machen," sagte er. „Wir heirathen so schnell als möglich und übersiedeln nach Cornwall. Meine Firma schickt mich zur Inspizierung eines großen Werkes auf einen Monat dorthin, nachdem sie meinen Gehalt beträchtlich erhöht hat."

„Mutter," sagte Tilly nach Hause gekommen, und zog ein Päckchen aus dem Muff, „hier ist die Zitronensäure, die ich Dir als Fleckputzmittel kaufen sollte."

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 348
30ol,mifrmo*

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 63
gegenüber The Fair, Dexter Building.

Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. Die Aerzte dieser Anstalt sind bekannte deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Wir heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darm-Leiden, Nervenleiden, Hals-, Kopf-, Blutvergiftungen, Abschwächung, Lähmung, Rückgratverkrümmungen, Fettsucht, Krampfaderbruch, Kinderkrankheiten, und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Behandlung von Frauenarzt (Frauen behandelt. Behandlung inkl. Medizin.

Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.; Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Finanzielles.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY
OLDEST BANK IN CHICAGO

Wenn Sie ein Einleger im Spar-Departement dieser Bank sind, erhalten Sie nicht nur 3% Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben, sondern Sie erlangen auch die Dienste einer Organisation, die das Bankgeschäft seit über einem halben Jahrhundert mit Umsicht betrieben hat.

Einlagen, die am oder vor dem 7. September gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. September an.

Kapital, Ueberschuß u. unvertheilte Profite
$9,000,000
112 W. Adams Str.
frmo

„Das ist die Kirche von Waffen."

Der Chemnitzer „Allgemeinen Zeitung" wird von einer Leserin folgendes ergötzliche Reiseerlebniß aus der Schweiz mitgetheilt: „Ehe die Bahn den St. Gotthard-Tunnel passirt, macht sie, wie man weiß, eine Schleifenfahrt, so daß man das Dorf Waßen dreimal zu Gesicht bekommt. Es hat eine schöne, auf einen hohen Fels gebaute Kirche. Als wir diese das erste Mal sichten, fragt ein Münchner: „Was ist dös für a Kirch?" Ein mitfahrender Schweizer antwortet korrekt: „Das ist die Kirche von Waßen." Wir passiren das zweite Mal Waßen, unser Münchner fragt wiederum: „Und wos is denn dös für a Kirch?" Der Schweizer entgegnet prompt: „Das ist die Kirche von Waßen." Der Münchner, der sich diese Antwort nicht recht erklären kann, bedankt sich und verfällt in tiefsinnige Betrachtungen. Jetzt machen wir die dritte Rundfahrt und sehen von einer beträchtlichen Höhe die Kirche von Waßen nochmals. Mein Reisegefährte wundert sich über die zahlreichen Kirchen und fragt abermals: „Wos is dös für a Kirch?" Der Schweizer Herr antwortet etwas belustigt: „Das ist die Kirche von Waßen." Nun aber ist mein Münchner beleidigt, er meint, er werde zum Narren gehalten, und stellt sich in Positur und schreit wuthenbrannt: „Mei Name is Franz Steinhuber, von mir aus san's a Rindviech." Die anwesenden Passagiere brüllten förmlich vor Lachen, nur unser Münchner und der Schweizer nicht. Ersterer hat dann schließlich die Beleidigung durch eine Flasche Wein gesühnt."

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Billerbeck, Annie, 35 J.: 3048 W. Madison Str.
Cohen, Bernard, 66 J.: 3664 Ost 92. Str.
Friedmann, R., 53 J.: 1236 N. Claremont Ave.
Fricke, Frederick, 59 J.: 3045 Ost 19. Str.
Kurtz, Albert, 81 J.: 5320 Laflin Str.
Lautermann, Lillian, 18 J.: 9131 Houston Ave.
Moenik, Alex, 38 J.: 9140 Mackinaw Ave.
Noffke, Charles, 69 J.: 2753 Fullerton Ave.
Preißner, William, 40 J.: 2524 Thomas Str.
Buttermeister, A. C., 67 J.: 640 Arlington Pl.
Peters, William R. J., 26 J.: 2026 Clifton Ave.
Widmer, Anna, 14 J.: 523 N. Central Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

M. C. Gowan, Esther Brown, 21, 20.
D. G. Crennin, Nora Bennis, 24, 23.
Fred Tobbutt, Emma Hornberger, 27, 27.
Frank Verden, Marie Vales, 28, 24.
Paul H. Hilbish, Helen Baird, 21, 19.
Robert Herfurth, Lillian Weis, 34, 21.
Frank J. Mann, Julia Nolan, 27, 24.
Paul Pinkousky, Lillian Kirbach, 23, 23.
Sigfried J. Jensen, Josephine M. Huck, 31, 23.
Josef Jerchen, Lela Yadish, 24, 21.
Christ Rix, Celia Kluader, 42, 31.
William Barkley, May Campbell, 26, 22.
Max Ambrosius, Paulina Krueger, 42, 44.
Fred C. Stanker, Augusta Priebe, 28, 26.
Leonard Mann, Minnie Prackenbusch, 27, 21.
August Barkowsky, Johanna Speh, 26, 27.
Charles A. Beckmann, Sophie Botzen, 43, 33.
Philip Spanoglo, Antonia Vufturi, 23, 18.
William A. Fetter, Rose Germain, 24, 23.
Martin Cosentino, Christy Marzano, 23, 19.
Charle. C. Tucker, Donna J. Huber, 27, 22.
Harry Kalvan, Rose Nathan, 33, 25.
Ansel C. Clauß, Adeline A. Clancy, 21, 20.
Leonardo Timurello, Filipa Pandano, 22, 17.
John P. Heck, Anna M. Jadkowski, 25, 20.
Lawrence F. Dillon, Corinne Dunnebecke, 34, 21.
John Lauser, Magdaline G. Hoffmann, 26, 23.
Josef Scubielek, Helena Stapinska, 25, 22.
Walter Krzywicki, Sophie Siviencicka, 27, 20.
Augusto Masori, Letizia Grattoftori, 24, 19.
Edward F. Smith, Florence C. Chambers, 24, 24.
Emil Brand, Jeanette Brand, 32, 25.
Frank Schwab, Hedwig Krska, 34, 40.
John Prickett, Emily Blewitt, 37, 35.
Ladislav Hlavaty, Marie Zadak, 29, 19.
Josef Woek, Anna Adamska, 24, 19.
Arthur Blewitt, Grace Schaefer, 28, 25.
Oscar H. Halverson, Verna A. Trathen, 22, 19.
Peter Ventrelli, Rose Perrino, 22, 18.
Frank Poledna, Mamie Fishmann, 21, 21.
John M. Troblom, Helen Lindberg, 26, 22.
Ralph Glaboe, Mamie Malmgren, 36, 31.
John Evans, Anna Erich, 25, 20.
Ignazius Brandt, Mary Kusnery, 21, 23.
Carl Andrews, Agnes Carlson, 29, 30.
Fred Heisterman, Ida Sawusch, 22, 20.
Michael Iwan, Mary Kandry, 28, 21.
John A. Campbell, Ada B. Perkins, 23, 21.
Henry H. Holmes, Ella Gronitz, 22, 19.
Walter Stangl, Katherine Haffey, 22, 18.
Martin Hawkinson, Helga Tidstrom, 34, 28.
William H. Dee, Hazel Wallace, 29, 23.
Andrew Rochek, Minnie A. Pitcher, 35, 34.
Louis Wollenberg, Mathilda Koplin, 39, 24.
John Hill, Lottie Shelby, 25, 18.
Felix Koeur, Helena Woznia, 31, 22.
Charles Mauer, Carrie Prix, 32, 18.
Joseph A. Claffy, Marie Mercil, 27, 26.
Claude Haskins, Alberta Lewis, 23, 20.
James Janousek, Alice Bones, 23, 21.
John A. Skoog, Ada C. Algren, 23, 26.
Petr Petrarca, Katherine Donatelli, 23, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Hannah gegen Harold V. Broonan, grausame Behandlung; John gegen Anna Hagerton, Verlassen; Ida gegen Richard Gomoll, Ehebruch; Grace gegen Arthur Vermett, Ehebruch; Bertha gegen John F. Eldred, Verlassen.

Marktbericht.

(Des Arbeitertages wegen ist die Produktenbörse heute geschlossen.)

Chicago, den 2. Sept. 1911.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89¾—91½c; Nr. 3, roth, 84—91c; Nr. 2, hart, 92½—96½c; Nr. 3, hart, 87—94c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.05—$1.09; Nr. 2, $1.02—$1.07; Nr. 3, 90c—$1.04.

Mais, Nr. 2, 65¾—66c; Nr. 2, weiß, 65¾—66c; Nr. 2, gelb, 65¾—66c; Nr. 3, 65½—66c; Nr. 3, weiß, 65½—66c; Nr. 3, gelb, 65½—66c; Nr. 4, 65—65½c.

Hafer, neu, Nr. 2, 40¾—41¼c; Nr. 2, weiß, 43¾—45½c; Nr. 3, 41¾c; Nr. 3, weiß, 43½—44¼c; Nr. 4, weiß, 42¾—43¾c; Standard, 43¾—45c.

Roggen, Nr. 2, 86c; Nr. 3, 82—84c; Nr. 4, 75—82c.

Gerste, „Malting", $1.05—$1.20; „Mixing", 70—90c; „Screenings", 40—65c.

Mehl, „Winter Patents", $4.10—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $4.00—$4.30; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.20—$4.25; besondere Marken, $5.50.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $23.00—$23.50; Nr. 1, $20.50—$22.00; bestes Prairie, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $12.00—$13.50; Packheu, $7.00—$8.00.

Timothy-Samen, Country Lots, $12.50—$14.50.

Kleesamen, Country Lots, $18.00—$19.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.08¾
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.12¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.85
do., gereinigt, per 5 Faß	0.86
Terpentin	0.59½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.15—$8.05 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.60—$7.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$9.50; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.20—$7.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.50—$7.70; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.45—$7.70; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.50—$7.60; Eber, $2.60—$3.00.

Schafe. „Range Wethers", per 100 Pfund, $3.80—$4.00; „Native Ewes", $3.10—$3.75; „Native Yearlings", $4.75—$5.00; „Native Lambs", $5.30—$6.25.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.26
Nr. 1, das Pfund	0.21
Nr. 2, das Pfund	0.20
„Dairies", extra, das Pfund	0.22
Nr. 1, das Pfund	0.20
„Ladles", das Pfund	0.18
Packwaare, das Pfund	0.17
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.10½—0.14¼
do. (Kisten eingeschlossen)	0.11 —0.15
„Firsts", das Dutzend	0.14½—0.18
„Extras", das Dutzend	0.20½
Käse—	
Rahmkäse, „Western", das Pfund	0.12¾—0.15
„Young America", das Pfund	0.13¾—0.14
„Daisies", das Pfund	0.13 —0.13¼
Brick, das Pfund	0.13
Schweizer, neu, das Pfund	0.15
Limburger, neu, das Pfund	0.12

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12¾
„Springs", das Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12¼
„Springs", das Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09¼
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.11
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.11 —0.11½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, neu, das Faß	1.00 —2.75
Zitronen, die Kiste	4.00 —4.50
Orangen, die Kiste	3.25 —4.00
Ananas, die Kiste	1.65 —3.25
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Crate	0.15 —0.25
Birnen, das Faß	1.75 —3.50
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.12½—0.14
Kalifornia Gems, die Kiste	1.00 —1.50
Gurken, das Dutzend	0.05 —0.10
Kraut, die Kiste	0.75 —1.00
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00 —1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.25 —1.00
Sellerie, die Kiste	0.20 —0.65
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05
Kopfsalat, der Kübel	0.25 —0.40
Blattsalat, die Kiste	0.10 —0.12½
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.65
Rothe Rüben, die Kiste	0.50 —1.50
Mohrrüben, das Hundert	1.00
Rettige, das Hundert	0.75
Spinat, der Kübel	0.50
Tomaten, die Kiste	0.30 —0.60
Pfefferschoten, der Sack	0.40 —0.50
Einmachgurken, der Sack	1.00 —1.25
Zwiebeln, der Sack	0.75 —1.75
Rüben, das Hundert	1.25 —1.50
Süßkorn, der Sack	0.30 —0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.40 —0.60
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15 —2.20
Rothe Nierenbohnen	2.75 —3.65
Kartoffeln, neue, Carladung, Bushel	0.90 —1.15
Süßkartoffeln, das Faß	2.75

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1521 Clifton Park Ave., 3-stöck. Backstein Flats, Hyman Lewis, $12,000.
3010 bis 3016 Eastwood Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flats, Charles W. Oeser, je $4,500.
4149 bis 4155 West 20. Str., drei 1-stöck. Backstein Wohnhaus, Frank Kirchman, $6000.
1121 S. Center Ave., 3-stöck. Backstein Flats, Habez & Leidamn, $12,000.
1652 Garfield Blvd., 2-stöck. Backstein Flats, T. F. Sullivan, $$5000.
Linden und Maple Ave., 1½stöck. Holz Wohnhaus, J. A. Pavlik, $2,800.
58 W. 114. Str., 1½stöck. Holz Wohnhaus, Carl A. Sandstrom, $1,800.
831 N. 53. Ave., 2-stöck. Backstein Flats, J. T. Petersen, $4000.
2954 bis 2956 Fullerton Ave., 1-stöck. Backstein Läden, Anna L. Erickson, $3000.
1027 N. Hamlin Ave., 2-stöck. Backstein Flats, Michael O'Halloran, $5,200.
1529 S. 40. Ave., 2-stöck. Backstein Laden und Flat, Joseph Stelly, $3,300.
4935 Van Buren Str., 2-stöck. Backstein Flats, James J. McCorry, $4,500.
4161 Harvard Str., 2-st. Backstein Flats, Frau J. Hoch, $4,500.
2526 Avers Ave., 2-stöck. Backstein Flat, P. Marhano, $5000.
8924 bis 3926 Ogden Ave., 3-stöck. Backstein Laden und Flats, Mary Jelekh, $22,000.
8321 West 62. Str., 2-stöck. Holz Wohnhaus, J. Stubbs, $3000.
1323 S. Central Park Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Annie Levin, $8000.
2100 N. 44. Court, 2-stöck. Frame Flatgebäude, C. Slat, $3000.
510 Roscoe Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, R. Fox, $12,000.
3525 Dickens Ave., 1-stöck. Frame-Anbau, J. Olson, $2000.
3917—23 N. 42. Court, drei 1½-stöck. Backstein Flatgebäude, E. Jenson, $13,500.
6145 S. Halsted Str., 1-stöck. Backstein-Anbau; G. Boehm, $3500.
1006 N. 50. Court, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. Etsel, $5000.
1942 Hermitage Ave., Brick-Basement Charles Jacgufy, $2000.
4504—08 S. Laflin Str., 2½-stöck. Backstein Ladens und Flatgebäude; J. Heleada, $15,000.
722 S. Halsted Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, R. Cohen, $10,000.
1256 S. Central Park Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, L. Goldstein, $12,000.
1313 St. Louis Ave., 2½-stöck. Backstein Flatgebäude; Goldstein & Turock, $24,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., N. W. Ecke Hoyne Ave., S. Fr., 27 bei 125, Louise R. McGrath an Peter Woelfel, $8000.
N. Clark Str., 48 F. nördl. von Rascher Ave., W. Fr., 24 bei 122, Emma S. Hermanson an Bror K. Settergreen, $2,250.
Crescent Place, 288 F. östl. von Evanston Ave., S. Fr., 60 bei 168, Samuel Brown Jr. an Chas. C. Kern, $25,000.
Kenmore Ave., 149 F. südl. von Hollywood, W. Fr., 50 bei 150, Thos. C. Telfer an Anna J. Theodorson, $10,250.
Magnolia Ave., 200, m. od. w., südl. von Lawrence, W. Fr., 50 bei 182, Sam Brown Jr. an Sarah R. Darling, $13,000.
Robey Str., 42 F. südl. von Aubert Ave., O. Fr., 20 bei 125, Theo. Karsten an Arthur Wildes, $4,200.
Rosedale Ave., 233 F. östl. von Southport Ave., S. Fr., 33 bei 128, Armin P. Baur an Louise Sjanier, $7,500.
Bernard Str., 62 F. nördl. von Sunnydale Ave., O. Fr., 37½ bei 125, Coleman J. Primrose an Frederick Smith, $4,800.
Christiania Ave., 4 F. nördl. von Wellington Str., W. Fr., 24 bei 123, Richard C. Moore an Minnie Schultz, $1,800.
Dawson Str., 439 F. nordöstl. von Milwaukee Ave., S. O. Fr., 25 bei 122, Albina L. Rehfus an Stephen Hromey, $4,250.
Elston Ave., 145 F. südöstl. von 40. Ave., N. O. Fr., 50 bei 125, W. B. Walker an William Runzel, $2000.
53. Court, S. W. Ecke Humboldt Ave., O. Fr., 25 bei 125, Michalino Segott an Homan Bolowski, $2,150.
N. 41. Ave., 82 F. nördl. von School Str., O. Fr., 100 bei 125, Albert L. Snow an Richard Thomas, $1000.

ESTABLISHED 1875 BY E.J.LEHMANN

THE FAIR

STATE ADAMS AND DEARBORN STS | TELEPHONES { PRIVATE EXCHANGE 3 AUTOMATIC 62-565. | STORE OPENS AT 8.30 AM. AND CLOSES AT 6. P.M.

Die Fair ist das Hauptquartier für Schul-Bücher und Schul-Bedarfsartikel

Erster Floor, Mitte

Kluge Mütter kaufen Jahr für Jahr sämmtliche Schulbücher und Bedarfsartikel für ihre Kinder in The Fair, da sie positiver Ersparnisse sicher sind. Dieses Departement ist vergrößert worden, so daß wir im Stande besser als je den Schulbedarf der Kinder zu decken.

Alle auf dem 1. Floor verkauft.

Kommt früh, ehe die Ausgaben verkauft sind, ehe der große Andrang einsetzt, frühe Einkäufer können ihre Auswahl in Gemüthsruhe treffen. Extra-Verkäufer um Euch prompt und sorgfältig bedienen zu können. Einige Bargains, auf's Gerathewohl ausgewählt, folgen unten. Leset unsere Ersparnisse.

Alle auf dem 1. Floor verkauft.

Neue Bücher

Primary- u. Grammar-Schulen

Dodge's Elementar-Geographie, zu 39c

Stone und Millis' Arithmetic, Buch 2, 35c

In den Hochschulen gebrauchte Bücher

Crandall's erstes Jahr Englisch, zu 79c

Normal 4. Musik-Buch, Cecilian Ser., 59c

Schul-Bedarf

6-zll. Draht-Stand Globus. 18c

6x9 Manila Schul-Pad, 3c

2 Unz. Flasche schw'z Schultinte.. 2c

Dtz. Schul-Bleistifte, 6c

Bleistif Sets, 3 Bleistifte, Radirer, 6-zöll. Lineal, Feder u. Federhalter, 10c

400 Seiten Bleistift-Tablet 5c

Schultaschen, 3.25 her. auf 15c

Schachtel m. 8 farb. Bleistiften 5c

Schul Federhalter, Stück 1c

Federkästen, — mit Schloß und Schlüss., gefüllt, 4c

Schul-Schreibfedern, Dtz., 5c

Aufsatzbücher, 50c her. auf 3c

Students Notebooks, morgen, 35c b. her. auf 3c

Geräuschlose Schul-Schiefertafeln, 7c

Tintenschreib-Tabl., Notegröße 5c

Katholische und Bücher für Privatschulen, leicht beschmutzt.

Metcalf's engl. Grammar, 25c | Benzinger's Geschite, zu 29c

Roddy's große Geographie, 48c | Hygien. Unterricht, zu 23c

Benzinger's katholischer 5. Reader, 25c

Gebrauchte Bücher

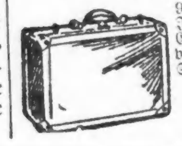
eicht beschmutzt.

Harkneß Complete Latin Grammar für........ 39c

Normal 4th Music Book, Cecilian Series 20c

Schul-Cases

Sechster Floor



95c Gummituch Juvenile Suit Cases z. Trag. von Büchern. Speziell 69c

Unsere Herbst-Suits und Coats für Damen zu 14.75 sind sehr modern

Dritter Floor, State Str.

Die Thatsache, daß wir unsere geschneiderten Herbst-Suits und Coats bedeutend heruntermarkiren, übt durchaus keinen Einfluß auf deren Schnitt, Halt- oder Dauerhaftigkeit, welche Ihr davon erwartet. In dieser Saison haben wir unsere früheren Anstrengungen noch übertroffen, diesen Kleidungsstücken die bestmöglichste Qualität zu verleihen. Mit dieser Versicherung ersuchen wir Euch, hier zu kaufen.

Coats für Damen und Mädchen, von schweren Mischungen, in grau und lohfarbig, große eckige Kragen mit langen Revers, Kragen und Stulpen mit Braid, Sammet und fancy Knöpfen garnirt, halb anschließender Rücken, ausgezeichneter Werth. Für Mädchen, 14, 16 und 18 Jahre, Damen 34 bis zu 44 Büste,— für morgen zu nur 14.75

Suits für Damen und Mädchen, wie abgebildet, von guter Qualität Serge u. Cheviot gemacht, in schwar, blau u. lohfarfarbig, auch graue und lohfarbige Mischungen. Der 30zöllige Coat hat eine sehr gute Qualität Atlasfutter, Seiten-Knopf-Effekt, neuer gored Skirt mit losem Panel-Rücken; Größen 34 bis 44, für 14.75

Seidesammet— Schöner Paon Seidesammet, in 50 der bestverkäuflichen Farben u. Schwarz der Saison, die Yard zu........ 75c

7½c Yd. breites ungebleichtes Muslin, Yard zu.......... 5c

15c Lonsdale und Berkley Yard breites weißes Cambric, Yard zu........ 10c

$1.25 Satin de Luxe

Zweiter Floor, State Str.

$1.25 Satin de Luxe, alle modernen Farben und reiches glänzendes Schwarz, Yard breit, neueste Herbstseide, für diesen großen Seideverkauf morgen, Auswahl, die Yard..... 88c

$1.00 schwarze Stoffe, feines reinwoll. 50zöll. franz. Panama Cloth und 50zöll. reinwollene englische Serge Suitings, beste reinwollene Qualitäten — die Yard morgen verkauft zu 59c

$1.50 neue Suitings, neue Bannockburn import. reinwoll. Tweeds und moderne schottische und englische Suitings, hübsches Grau etc., — alle 1½ Yards breit — die Yard für 95c

Butterick Papier Muster für nur 15c und 10c.

Französ. Challies — Schöne ganzw. Novelty französische Challies, neue Borten usw., alles neue Waaren, die Yard zu........ 29c

7½c doppelt gevließte Creme Shaker Flanelle, die Yard zum Preise von........ 5c

15c Yard breite fancy „Queen's Gray" Fleece Back Flannelettes, Yard..... 10c

Groceries, markirt um Eure Ersparnisse zu vergrößern

Siebenter Floor

Fancy neue Kartoffel. Bushel-Sack für 1.39

Weizen Screenings für Hühnerfutter, 100 Pfd. Sack für............ 1.25

Bestes gemischtes Chick Futter, 100 Pf. Sack für....... 2.15

Gemischtes Hühnerfutter 100-Pf-Sack bestes, für....... 1.79

Rock Salz für Eisrahm-Gefrieren, 100 Pf. Sack für..... 39c

Feines Tafelsalz 10-Pf.-Sack für..... 6c

Import. Oliven-Oel, Gallardi, reg. 65c Flasche....... 39c

Maconochie's Worcestershire Sauce, ½ Pint Flasche für............. 17c

Randall's ungegohrener Traubensaft, Pintflasche....... 17c

Fancy Frühstücks-Speck, Pfd.. 19c

Sugar Cured Brisket Speck, das Pfund.......... 14c

Fancy Calif. Schinken, Pfd.... 10c

Import. Frankfurter Wurst, 2½-Pfd. Büchse.......... 55c

Swift's Beef Extrakt, 2-Unzen Jar für............ 31c

Mehl — ½ Brl. Sack Washburn's Gold Medal für..... 2.79

Fancy Carolina Kopfreis, 5 Pfund für............ 29c

Clover Hill Milch, regul. 10c Büchse, 3 Büchsen für.... 23c

Rumfords Backpulver, 1 Pfund Büchse für....... 19c

Echter Cider Essig, Gallonenkrug für.......... 35c

Fancy neue Himbeer- oder Erdbeer-Präserven, ein Pfund Glas für........ 21c

Automatische Telephon-Verbindung direkt mit dem Grocery Order-Raum, Nr. 63-946. Sowie Tel. Private Exchange 3

Grierson's Oats Kakao, regul. 25c Packet für.......... 8c

Lipton's Jelly Tablets, 4 reguläre 10c Packete für... 25c

Jell-O oder Bromangelon, 3 Packete für.............. 25c

Gallonenkanne Karo-Sirup, regulär 50c, für......... 32c

Cal... Tafel-Pfirsiche, Büchse. 15c

Minute Tapioca, 3 Packete für............ 25c

Walbur's Bitter Chokolade, Bulk, Pfund.......... 23c

California weiße Spargeln, 18 bis 20 Stengel, Büchse. 27c

Solid verpackt. Sauerkraut, Nr. 3 Büchse............ 7c

Paraffin Wachs, ein Pfund Packet für............. 8c

Maple Toasted Corn Flakes, drei Packete für....... 25c

Champion Dog Cakes 5 Pfund Packet.......... 29c

Jelke's Good Luck Butterine 5 Pfund Eimer..... 75c

Fancy New York Herkimer Co. Käse, Pfund.......... 22c

Wisconsin Rahmkäse, das Pfund zu............... 15c

Ganze gemischte Gewürze zum Pökeln, Pfund...... 19c

1776 Waschpulver, reguläres 10c Packet für........... 7c

Beste Family Seife, 10 Stücke.. 35c

Oval Fairy Seife, 10 Stücke.. 40c

Basement-Bargains für Dienstag

Bis zu $1 Waists, 29c

50c, 75c und $1.00 Lingerie geschneiderte und farbige fancy Waists, in der That, jede einzelne Waist, die vom Lager übrig geblieben ist, solange sie vorhalten — Dienstag, extra speziell..... 29c

Diese Bargain-Offerten für morgen gelten als ein gutes Beispiel für die Ersparnisse, die unser Bargain-Basement bietet. In vielen Fällen sind die Preise niedriger als der wirkliche Kostenpreis beträgt.

$5 Serge Knaben-Anzüge, 3.95

Ganz gefütterte Knickers und alle Näthe taped, alle Größen in doppelbrüstigen von 8—17 Jahren und Norfolks von 6—10 Jahre, neuer Anzug für jeden, der nicht gut hält, $5 w., 3.95

10c-12½c Flannelette 5½c

10c und 12½c Flannelttes, fancy gefließte Rückseite, neue Dressing Sacque und Kimono Styles dieser Saison, lange Fabrikrester-Stücke — riesiges Sortiment von Facons, die Yard 5½c

Verkauf von Sachen für Damen

10c ärmellose Damen-Leibchen.....6c
25c Union Suits für Knaben......19c
50c Dressing-Jackets für Damen..28c
85c u. $1 Lawn-Hauskleider......55c
88c und $1 Lawn Kimonos.......55c
50c lange Kimonos für Damen....28c

Oxfords für Damen, 59c

$2 und $2.50 Oxfords für Damen, in Patent, Tan, Vici Kid, mattem Kid Leder, hohe und mittelmäßige Absätze, die neuesten Facons u. Muster der Saison — Räumungs-Preis 59c

2.95 garnirte Hüte, 1.95

$2.95 Herbst-Hüte, fertig zum Gebrauch, mit hohen Loops aus Satin und Sammt garnirt — die besten Facons von dieser Saison alle neuen Schattirungen, Dienstag für nur........ 1.95

Reinseidene Männer-Socken, 29c

Socken für Männer, aus reiner Faden-Seide — in schwarz und in farbig — alle strikt erstklassige Waare, keine „Seconds" — mit verstärkten Fersen und Zehen — speziell für 29c

12½c Knaben-Kragen, Dutz. 60c

12½c Kragen — reine Waare — 20 Facons, alle Größen, ein Dutzend in Schachtel — kauft einen guten Vorrath für Euren Knaben zu diesem spez. niedrigen Preise, das Dutzend für....... 60c

69c Handschuhe für 25c

2-Clasp feine Qualität prachtvoll bestickte Handschuhe für Damen — mit doppelten Fingerspitzen — in Farben, regulärer 69c-Werth — für Dienstag speziell das Paar für 25c

Schul-Regenschirme, 29c

Kinder-Schul-Regenschirme, 1,100 in der Partie, jeder aus feiner Qual. baumwoll. Taffeta gemacht, mit starker Stahlstange und Naturholz-Griff, Größen 20, 22 u. 24 Zoll, morgen für 29c

7c Val. Spitzen zu 2c

10,000 Yards Valenciennes Spitzen, Ränder und Einsätze — von unserem 1. Floor-Departement — alle Muster, wurden stets für 5c und 7c die Yard verkauft — Eure Auswahl, Dienstag, die Yard...... 2c

12c Leinen Crash, 7c

Reinleinenes Crash Handtuchzeug—17 Zoll breit — sehr gutes Gewicht — rother Border, passend für Hand-, Roller- oder Geschirr-Handtücher, unsere reguläre 12c Sorte — die Yard für 7c

1.00 Handtaschen, 59c

Echtlederne Damen-Handtaschen — Karatol-Futter und Portemonnaie — 9-zöll. fancy Silber Finish Gestell, in zeitgemäßen Formen—gute starke Riemen-Griffe — $1 werth, für 59c

$1.75 Spitzen-Gardinen 93c

500 einzelne Paar Nottingham Spitzen-Gardinen — weiß oder — einige 3 und andere 3½ Yards lang, jedoch nur 1 Paar von einer Sorte — werth bis zu $1.75, das Paar für....... 93c

(Für die „Abendpost".)

Baron Fridolin.

(Ein nassauisches Original). Von A. Böcklin.

Vor vielen Jahren, als im schönen Nassauer Ländchen noch ein Herzog ein mildes Regiment führte, rasselte an einem warmen Sommertag, als die Bewohner der Amtsstadt Montabaur gerade ihr Mittagsschläfchen hielten, ein elendes Hundefuhrwerk die Kirchgasse hinab und hielt vor dem uralten Rathhaus am Marktplatz an. Auf dem Wägelchen saß, auf abgetragenen Decken und Kissen ruhend, ein kleiner, blondhaariger Knabe, der mit hellen Aeuglein der hübschen, aber ärmlich gekleideten Frau nachschaute, die das Wägelchen begleitete und nun müden Schritts die steile Treppe hinaufstieg, die zur Amtsstube des Stadtschultheiß, wie damals das Stadtoberhaupt hieß, führte. Nach einer Weile kehrte die Frau in Begleitung des „Polizei-Niclos", wie man den einzigen Polizisten des Städtchens nannte, zurück und fuhr mit ihrem Hundegespann recht. um die Ecke durch die Klostergasse zum städtischen Armenhaus, dem sogenannten neuen Bau, in dem die fremde Frau mit ihrem Kind Unterkunft fand. Sie war eine Bürgerstochter, armer Leute Kind, die ihren Eltern vor Jahren schon entlaufen war und sich in der Welt herumgetrieben hatte. Und nun war sie heimgekehrt mit ihrem Kinde, dem blonden Knaben, und erzählte den Leuten, sie sei mit einem hohen preußischen Beamten, einem Baron, verheirathet gewesen, der aber gestorben sei und sie in großer Noth zurückgelassen habe. Als der letzte Groschen verzehrt war und sie mit ihrem Fridolin der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last gefallen sei, da hätte man sie „da oben aus dem Preußischen" abgeschubt, und sie habe sich nun bis zu ihrer Heimath durchgebettelt. Manche Leute glaubten diese sonderbare Geschichte, die meisten aber schüttelten die Köpfe und meinten, die Anna Katherine Schmidt wolle ihnen einen Bären aufbinden und sich mit ihrem Baron von Berchon wichtig machen. Angeblich hatte sie Papiere, welche ihre Erzählung bestätigten, aber weder sie zeigte sie jemand, noch nach ihrem Tode ihr Sohn Fridolin, der im Armenhaus heranwuchs und sich durch allerlei Hantierungen schlecht und recht durchschlug. Wie seine Mutter, konnte er allerlei Haararbeiten anfertigen, die er an mildthätige Menschen verkaufte; nebenbei besorgte er Botengänge, und eine besondere Fertigkeit besaß er im Reinigen der Aborte, was er im Nebenamt als ziemlich gewinnbringend mit Lust und Liebe besorgte. Wenn Baron Fridolin, wie er von Jung und Alt spottweise genannt wurde, am Sonntag zur Kirche ging, trug er stets einen grünen Sammetrock, ebensolche Weste und ein grünes Hütchen mit Hahnenfeder auf dem pomadisirten, lockigen, langen Haar, und wenn das ziemlich klein gerathene und schmächtige Männchen dann, mit einer Blume und dem Gesangbuch in der Hand, etwas vornübergebeugt, dahertrippelte, grüßte es höflich nach allen Seiten und wurde lächelnd wiedergegrüßt.

Die bösen Buben hatten gern ihren Spaß mit ihm und riefen ihm oft nach: „Gute Morje, Herr Baron, honn se gut geschlofe", oder: „Guck, do kömmt der Herr von Fridolin, dem sei Vatter war e preuscher Scheneral", worüber der arme Kerl stets in Wuth gerieth und dann meistens rief: „Wart', ihr freche Lausbuwe, wenn ich mol dod sein, dann werd' ersch sehe, was ich war". Bei solchen Gelegenheiten brachte er dann wohl eine Blechkapsel zum Vorschein, in der seine „Babiere" enthalten sein sollten.

Sowohl der damalige nassauische Amtsmann wie der spätere preußische Landrath, der ein Graf Schmising-Kerssenbroeck war, versuchten es vergeblich, Fridolin zu veranlassen, ihnen seine Familienausweise zu zeigen. Er vertröstete sie immer auf seinen Tod, und so nahmen die Herren, die gern amtlich etwas für den komischen Kerl gethan hätten, auch an, daß die Abstammung von dem Baron und hohen Beamten eine Marotte Fridolins sei.

Jahre kommen und vergehen. So war auch aus dem jugendlichen Fridolin, der auf einem Hundefuhrwerk seinen Einzug in die alte Amtsstadt Montabaur gehalten hatte, ein alter Kerl geworden. Noch immer machte er sich gegen bescheidene Löhnung seinen Mitbürgern nützlich; aber Aborte fegen konnte er nicht mehr, und bei Botengängen, die ohnedies wenig verlangt wurden, ging ihm die Puste aus. Und was die Haararbeiten angeht, so waren die schon lange aus der Mode gekommen, und niemand wollte mehr Uhrketten und Blumengewinde aus Haaren kaufen.

Eines Tages fiel der arme Fridolin auf der Straße, wie vom Blitz getroffen, nieder und bald darauf hauchte er, von einem Schlag getroffen, sein armseliges Leben aus, das Gescheiteste, was der über 70 Jahre alte arme Teufel unter den obwaltenden Umständen thun konnte.

Aber siehe da, als die Krankenschwester im Hospital die Leiche ihres Schutzbefohlenen in Obhut nahm und im Beisein des Polizei-Niklos — es war natürlich ein Nachfolger des früheren — seinen armseligen Nachlaß ordnete, fand sie die öfters erwähnte Blechkapsel, auf der Brust des Todten ruhend, der sie mit erstarrender Hand noch im letzten Augenblick seines Lebens umklammert hatte. Als die Kapsel auf der Bürgermeisterei in Gegenwart des Bürgermeisters Waterloo — er ist schon lange todt — geöffnet wurde, fand man darin drei Schriftstücke: 1. den Heirathsschein des Königlich Preußischen Geheimen Kriegsraths Friedrich Wilhelm Freiherrn von Berchon und der Anna Kathrina Schmidt, gebürtig von Montabaur, Herzogthum Nassau; 2. einen Geburts- und 3. einen Taufschein für Fridolin Friedrich Wilhelm Freiherrn von Berchon, ehelicher Sohn des Königl. Preuß. Geh. Kriegsraths v. B. und seiner Frau Anna Kathrina, geb. Schmidt. Der arme Fridolin, so oft das Ziel des Spottes der bösen Buben, war also doch ein echter Baron gewesen, wenn auch nur einer von Habenichts.

„Hätt' er beizeit es Maul offegedohn, dann hätten em sei' reiche Kollege vielleicht geholfe," meinte damals der ebenfalls als Original berühmte Metzger Michel Henrich. „Oder och net," dagegen sein Berufsgenosse Geisel, der dem Fridolin, wie alle seine Berufsgenossen in der Stadt, manches Stück „Worscht" geschenkt hatte.

Den Grabhügel des armen Barons schmückte eine gute Weile ein einfaches Holzkreuzlein mit der Inschrift: „Hier ruht Fridolin v. Berchon. R. i. p." Den „Baron" hatte der Schreiner, der das Kreuz auf Gemeindekosten geliefert, weggelassen. Grabhügel und Kreuz sind inzwischen schon lange verschwunden, die Erinnerung an den Baron Fridolin unter den älteren Bewohnern von Montabur aber noch frisch erhalten.

Graubündner Kaffeewirthe in aller Welt.

Es wird vielleicht schon manchem Reisenden aufgefallen sein, daß in Italien und in Südfrankreich feine mit Cafés verbundene Konditoreien sich „Patisserie Suisse" nennen und daß vor Allem in Spanien eine ganze Reihe großstädtischer Kaffeehäuser „Cafe Suizo" heißen. Ja, diese Uebertragung ist im Süden fast so verbreitet wie bei uns das „Wiener Café". Während aber Wien wirklich eine klassische Stätte des guten Kaffees ist und daher mit Recht zur Anpreisung verwendet wird, fragt man sich ungläubig, wie denn gerade die Schweiz dazu komme, bis Sevilla und Palermo auch den Kaffeehausschildern als Anziehung zu dienen.

Der Grund für diesen Ruhm des Cafe Suizo ist darin zu suchen, daß im Jahrhundert der Einführung des Kaffees in Europa die Schweizer, d.h. fast ausschließlich die Graubündner, in die benachbarte Republik Venedig auszuwandern pflegten. Nach Venedig aber war im Jahre 1640 dieses neue wunderbare Getränk von Egypten eingebracht worden. Während es zuerst nur in den Apotheken als Heilmittel verkauft wurde, eröffnete man einige Jahrzehnte später auch die ersten Kaffeehäuser. Und zwar bemächtigten sich zumeist die eingewanderten Bündner, die sich gegenüber den Venezianern durch Fleiß und Emsigkeit auszeichneten, dieses neuen Gewerbes und kamen damit recht in die Blüthe, da die Venezianer das Getränk liebten und zwar in der Weise, daß sie es lieber tranken, als siedeten. Als dann aber in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Graubündner aus politischen und auch wirthschaftlichen Gründen aus der Republik Venedig ausgewiesen oder wenigstens von den gewerblichen Vorrechten ausgeschlossen wurden, fingen sie an, sich auf ganz Italien und auch die anderen Länder Europas auszudehnen. Der Trieb und die Nothwendigkeit zum Auswandern war für die Anwohner der rauhen Hochthäler nun einmal da. Jenes Gewerbe hatte sich ihnen eingewurzelt; und so erklärt sich ihre europabeglückende kaffeesiedende Sendung.

Ein chronistisches Büchlein „Auswanderung der Engadiner" (Samaden. Engadin Preß) von Dr. Ernst Lechner, der selbst ein Engadiner ist, berichtet über das Werden der bündnerischen Auswanderung von der Reformation bis auf den heutigen Tag, es behandelt die industrielle und gewerbliche Verbreitung im Auslande und gibt vor Allem eine Reihe kleiner, z. T. recht abenteuerlicher Lebensbilder, von solchen, die in der Fremde ihr Glück gemacht haben und zumeist dann als beneidenswerthe Zinsleinpicker in die geliebten Berge heimgekehrt sind. Freilich zählt der Verfasser mehr auf, als daß er Zusammenhänge fände und Begründungen versuchte. Es hat, wie gezeigt wurde, seine Gründe, daß die Graubündner noch heute vielfach Kaffeewirthe sind und es hat auch seine Gründe, daß man sie in ganz Europa antrifft. Aber auch die eigenthümliche Erscheinung ist erklärlich, daß sie, vor Allem in Frankreich und Italien, vielfach Bäcker und Zuckerbäcker sind. Bei Nacht in den heißen Backstuben zu hocken, war für die bequemen Venezianer des 16. Jahrhunderts kein Hochgenuß. Sie überließen es gerne den eingewanderten Gebirgsleuten, die an Mühe und Entbehrung gewöhnt waren. Zudem war die heimische, lediglich milchwirthschaftende Thätigkeit der Graubündner Bauern eine ganz gute Vorschule zu den Butter-Crême- und Schlagrahmgeheimnissen des Zuckerbäckers. Nimmt man hinzu, daß die Venezianer wie den Kaffee so auch die Feinheiten des Backofens, besonders die Pasteten liebten, so wird man verstehen, daß damals jener lukullische Zwilling „Patisserie Suisse" und „Cafe Suizo" in die Welt gesetzt wurde, der in zähem Wachsthum die Jahrhunderte überdauern sollte.

Natürlich beschränkten sich die Ausgewanderten nicht nur auf das Kaffeesieden und die Süßbäckerei. Im Handwerk thaten sich vor Allem die Bündner Schuhmacher hervor, im kaufmännischen Leben die Bündner Seidenhändler. Aber diese Berufe traten zurück, andere aber standen mit dem Kaffee im Zusammenhang, lebten gewissermaßen in seinem Dunstkreis. Schon in der Republik Venedig betrieben die Bündner neben der Kaffeesiederei auch die Likörfabrikation. In England, das nach der venezianischen Ausweisung den Rhätiern einen liberalen Unterschlupf bot, nahmen sie naturgemäß den Thee-Ausschank hinzu; in diesem familiären Lande gehörten sie zu den ersten öffentlichen Ausschänkern. Wie die Süßbäckerei, so fußte auch die Herstellung der Schokolade auf der heimathlichen Milchwirthschaft, und wie jene so wurde auch sie eine Beigabe des Kaffees. Sogar bis Skandinavien verbreitete sich die Bündner Schokoladefabrikation. Die Familie Cloetta aus dem Albula-Thal betreibt noch heute Schokoladefabriken in Stockholm, Malmö und Kristiania. Weiterhin kam der Weinhandel, übrigens auch in der Heimath vom Veltlin her betrieben, als Begleiterscheinung hinzu—in Bordeaux sind noch heute alte bündnerische Handelshäuser—sowie auch die Bierbrauerei, die zum Beispiel von Leuten aus dem Puschlav nach Spanien („La Cruz Blanca" in Santander) gebracht wurde; und endlich, was damit zusammenhängt, die Hotellerie, die vor Allem an der Riviera (Mentone, Genua, Nervi) zum Theil auf bündnerischen Ursprung zurückgeht, wenn auch heute die Hotels zumeist in italienische Hände übergegangen sind. (Sonderbarer Weise haben und hatten die spanischen Hotels vielfach italienische Besitzer.)

Aber all diese Nebengewerbe werden verdunkelt durch die schwarze und doch so klärende Macht des Kaffees. Seine Zubereitung und sein Ausschank ist von jeher das Lebenselement der Graubündner. Ihre Vorherrschaft auf diesem Gebiete erkannte man ehemals bereitwilligst an, indem man in Deutschland Cafés und Konditoreien „Schweizer" nannte, in Frankreich „Suisses", in Italien „Svizzerie". Auch entlegenere Nationen wurden dieses Segens theilhaftig. Rußland verdankt seinen Ruf der besonders feinen Schokoladen und Zuckerwaare nicht zum Wenigsten jenen Bauern aus dem fernen Hochgebirge. In Warschau sind die Gründer von nicht weniger als vier großen Cafés und Konditoreien geborene Rhätier. Sogar bis Kiew und Odessa ist das duftende und süße Netz gespannt. Leute aus Fetans besitzen in Kopenhagen das große und vornehme Café „à Porta". In Paris besitzen die Gebrüder Courtin aus Sils seit 1800 bekannte Häuser. Aber auch im Lande der „Wiener Cafés", d. h. in Deutschland, ist der Graubündner bis heute wirksam. Aus dem Bergell haben sich die Geschlechter Pomatti, Spargnapani, Giovanoli und Baldini den Verehrern des Süßen und den Freunden des Kaffees und des Kaffeeklatsches in Berlin, Magdeburg und Dresden bekannt gemacht. In Leipzig gehen zwei der bekanntesten, akademisch und gesellschaftlich denkwürdigsten Kaffeelokale auf rhätischen Ursprung zurück. Gaud. Soldan aus dem Fexthal und Bapt. Möly aus Madulein haben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein viel von Studenten besuchtes Café geführt und, hinter dem Büffet stehend, in grauer Jacke und weißer Schürze manchen angehenden Geisteshelden bedient. Noch stadt- und landbekannter wurde Georg Kintschy aus Davos. Er ließ sich im Jahre 1823 zu Leipzig als Schweizer Feinbäcker nieder und eröffnete bald in den Anlagen des Rosenthal das „Schweizerhäuschen", eine Kaffeewirthschaft, ohne die der Leipziger einfach nicht auskommen konnte. Noch mehr wird sich der Leser wundern, daß eines der bekanntesten Cafés der Reichshauptstadt auf einen Graubündner zurückgeht. Johann Josty aus Madulein war zwar nur Ziegenhirt im Engadin, ehe er nach mancherlei Irrfahrten um 1800 in Berlin einen bescheidenen Laden aufthat; aber es läßt sich nicht bestreiten, daß der Potsdamer Platz und somit Berlin um einen wichtigen Bestandtheil ärmer wäre, wenn nicht das Café Josty dort stünde.

Heute freilich hat der Graubündner, vor Allem der Engadiner, durch die in den letzten Jahrzehnten so schnell hochgekommene Hotelwirthschaft im eigenen Lande sein gutes Auskommen und bleibt lieber daheim. Aber seine europäischen Firmen und ihre rhätischen Namen bleiben weiter bestehen. Der bündnerische Kaffee siedet gewissermaßen—wenn diese Trope erlaubt ist—in den Adern Europas weiter.

Wenn man, dem Verkehrsfegefeuer des Potsdamer Platzes für einen Augenblick entflohen, bei Josty seinen Kaffee schlürft, so mache man sich einmal klar, wie dieses Getränk nicht etwa von Berlinern hierhergebracht und verabreicht worden ist, sondern wie es letzten Endes von jenen Graubündnern im orientalischen Venedig aufgegriffen und mit der Zeit über ganz Europa ausgeschenkt wurde.

— Gemüthlich. — Frau: Muß ich dich, Scheusal, dabei ertappen, wie du das Dienstmädchen abküssest? — Mann: O nein, liebe Frau, das mußtest du nicht!

Pariser Neuheiten, nur für Herren.

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 526 S. State Str., nahe Harrison Str., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungsorgane. — Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, auch die Kuriositäten u. Monstrositäten. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei.

Offen täglich v. 8 Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft, 526 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

3 Prozent Zinsen gewährt vom 1. September an

Auf Spareinlagen

die an oder vor dem 13. Septbr. gemacht werden.

Montag (außer Festtagen) den ganzen Tag offen bis 8 Abds., zur Bequemlichkeit uns. Kunden. Unübertreffliche Einrichtungen zur Besorgung von Check-Kontos für Privatleute, Firmen und Korporationen. Zinsen bezahlt auf befriedigende Kontos.

Central Trust Company of Illinois

125 West Monroe Straße, zwischen Clark und La Salle

Kapital und Ueberschuß....$ 2,500,000
Depositen 20,000,000

Bankgeschäft, Sparbank, Trust- und Bond-Departments
Sicherheits-Gewölbe

fev4,7,11

Finanzielles.

Geld zu verleihen

auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Suite 201—205, 172 Washington Str. Telephon 1191 Main. jn12,mifamo*

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der URANIUM STEAMSHIP Co., Ltd.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte auf doppelschraubigen Schnelldampfern

Abfahrt von Chicago am 29. August und am 12. und 26. September.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche General-Agenten.

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str. Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12. 4ok,sonmomifr*

Schiffs-Karten

$25 { nach und von } Europa giltig 12 Monate.

Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.

Billige Preise für Kajüte

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert, General-Agent, Hotel Kaiserhof.

322 Süd Clark Straße, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

Zweig-Office: 1568 N. Halsted Straße, zwischen Clybourn und North Ave. Abends offen bis 7 Uhr. Sonntags bis 2 Uhr. 19aug,modidofa

Schiffs-Karten

Zwischendeck und Kajüte

über alle Linien, von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg u. s. w.

ERBSCHAFTEN, VOLLMACHTEN, GELDSENDUNGEN

Prompte und reelle Bedienung garantirt. Ticket Office

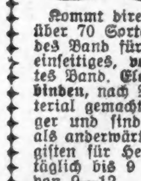
J. S. Lowitz

204 S. CLARK STR., gegenüber Postoffice.

Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm. 9mai,bidofamo*

Heilt Euren Bruch

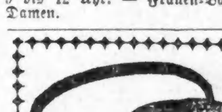
mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummen Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.



Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.



Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 70 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind von 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; auch Sonntags offen von 9—12.

Hottinger's Truss Factory

801-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Sechster Stock. Nehmt Elevator.

Etablirt 1860.

momidofr*

Ofentheile

für alle Koch- und Heizöfen. Repariren, Aufsetzen, Nickelplattiren, Wasserfronten.

Giblin Hart- und Weichkohlen-Furnaces

STANDARD STOVE AND FURNACE REPAIR CO.

Fritz W. Hammann, Mgr.

Deutsches Eisenwaaren- und Ofengeschäft.

2752 Lincoln Avenue, nahe Diversey Boulevard.

Phone Lincoln 1191.

jl11,mon,2m